Nr. 52 — 13. Jahrgang   Einzelnummer 0.30 Złoty   Katowice, den 21. Februar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 101 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche).
Bezugspreis: 5 Złoty.

Oberschlesien ist nicht vergessen!

Reichswehr-Einzug in Beuthen / Helle Begeisterung in der Stadt

Vertrauen und Verantwortung

(Eigene Berichte)

Beuthen, 20. Februar.

In die grauen Tage dieses „Winters unseres Mißvergnügens" fiel in die Woche vom 15. bis zum 20. Februar eine Reihe leuchtenderer Stunden. Das oberschlesische Industriegebiet bekam einen Besuch, den dieses Grenzland seit vielen Jahren nicht mehr gehabt hat. Deutsche Soldaten, Reichswehr, und wenn es auch nur eine Kompagnie war, die an den vorhergehenden Tagen in der Gegend von Ratibor, Gleiwitz bis Rokittnitz geübt hatte, zog am Freitag nachmittag mit klingendem Spiel in Beuthen ein. Genau wie in diesen Städten, wurde auch hier **die kleine graue Schar in den grauen Mauern so herzlich und so begeistert begrüßt, wie es sich niemand hätte träumen lassen.** Nachdem vor kurzem erst das oberschlesische Industriegebiet den Reichskanzler nicht gerade freundlich empfangen hatte, hätte man die Befürchtung hegen können, daß auch die Vertreter der staatlichen Machtpolitik mit scheelen Augen angesehen würden, in diesen Städten, wo die Not der Grenze und die Not der Wirtschaft gerade jetzt viele verbittert und böse gemacht hat. In diesen Stunden, als sich der Schall der alten Preußenmärsche an den Mauern brach, als die Stahlhelme zwischen den unerhört starken Menschenmassen sich kaum ihren Weg bahnen konnten, war von all diesen schweren Gedanken nichts zu spüren. Ein Jubel, eine Freude und eine ehrliche Begeisterung begrüßten die Männer, die als kleine Vertreterschar der kleinen deutschen Heeresmacht gekommen waren. Gewiß werden viele seit langem einen solch erhebend und begeisternden Eindruck vom Kern des deutschen Volkes nicht gehabt haben.

Trotzdem die Truppe nicht unerheblich später kam als sie ursprünglich angesagt war, hatten die Menschenmassen auf den nassen Straßen geduldig ausgehalten, um sich den Empfang nicht entgehen zu lassen. **Als um 15,30 Uhr etwa unter der Bahnhofsunterführung der Klang von Trommeln und Pfeifen in die harrende Menge stieß, kannte die Freude kein Ende.** Winkend und mit herzlichen Zurufen wurde die Truppe empfangen. Im Widerhall der schmetternden Musik an den Häusern der engen Straßen stiegen die Erinnerungen an einstige Zeiten auf, als „Preußens Gloria" noch in vollem Glanze verkündet werden konnte. **Und wenn manchem alten Kameraden von einst in dieser Stunde**

die Augen feucht

wurden, so brauchte er sich nicht zu schämen der Rührung, die jetzt emporstieg beim Gedenken an die Geister der Gefallenen, die unsichtbar auch über diesem kleinen Heereszug in die Stadt der deutschen Grenze, die sie einst verteidigen halfen, mit hineinzogen.

Vielleicht hatte man der Truppe vor ihrer Abfahrt nach Oberschlesien nahegelegt, sich besonderen Taktes und besonderer Zurückhaltung zu befleißigen, um Reibungen mit der grenzpolitisch und wirtschaftlich bedrückten Bevölkerung zu vermeiden. **Als sie durch Beuthens Straßen marschierte, wird sie erkannt haben, welches unendliche Maß an**

Vertrauen

auch für eine schwerste Zukunft ihr hier aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird, welche unendliche Verantwortung dieses Vertrauen der kleinen Elitetruppe auferlegt.

Wenige Mann waren es nur, die jetzt hierher kamen, aber sie haben den besten Eindruck hinterlassen, daß das Vertrauen auf den Schutz der Grenze keinen Unwürdigen entgegengebracht wird, daß in dem engen Rahmen alles getan wird, um Frieden und Sicherheit zu gewährleisten. ss.

Trommeln und Pfeifen ...

Schon in den Mittagsstunden hatte unsere Stadt das Aussehen, als ob etwas Großes bevorstünde. Die Häuser trugen teilweise Flaggenschmuck. Auf den Straßen war „Hochbetrieb". **Die Menschen standen wie Mauern,** die Schüler mit Mütze und Büchertasche ließen heute die Mittagssuppe kalt werden. Alles wartete auf die Reichswehr, auf die 16. Kompagnie des 7. Preußischen Infanterieregiments, Standort Schweidnitz ...

Ganz Beuthen war auf den Beinen.

Man hielt, im nassen Schnee stehend, berieselt von Tauwasser, das von den Dächern tropfte, stundenlang aus. Man wollte wieder einmal richtige Soldaten sehen,

Zucht und Disziplin,

Begriffe, die ja heute bei vielen keine besondere Geltung mehr haben. **Alt und jung freute sich auf den Besuch, Reichswehr im Grenzbezirk ist ja auch etwas ganz Besonderes.** Die altgedienten Soldten sind kritische Zuschauer, sie wollten wieder einmal einen „Griff" sehen, der klappte, die Jungen, denen das alles fremd ist, ließen sich in der langen Zeit des Wartens gerne ein wenig aufklären und belehren und **begriffen etwas von dem, was der Wehrgedanke bedeutet ...**

Die Kompagnie traf später als erwartet ein. Um 14 Uhr hieß es, „jetzt sind sie erst in Bobrek", um 15 Uhr sollten sie Schomberg durchmarschiert haben — **allerlei Gerüchte verbreiteten sich, man war gespannt, wie auf den neuesten Heeresbericht,** es waren mitunter Minuten wie im August 1914 ...

Kaum ein Fenster, das nicht besetzt gewesen wäre. Militärische Schallplattenmusik aus Geschäften und Privatwohnungen bereitete die Stimmung vor:

„Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren ...."

Die Kleinen trugen Fähnchen in den Reichs- und Landesfarben, und endlich kamen sie ...

Flotte Marschmusik erscholl, Hauptmann und Leutnants saßen straff mit blankem Degen auf ihren Pferden, in gleichem Schritt und Tritt marschierte die Kompagnie, junge, stramme Leute, den Riemen des mattglänzenden Stahlhelms unterm Kinn, Tornister mit Kochgeschirr auf dem Rücken und Modell 98 auf der Schulter. Der M.-G.-Wagen, Bagage und Gulaschkanone mit dem wohlbeleibten „Küchenbullen" beschlossen den Zug. Der Empfang war begeistert und begeisternd ... Am Kaiser-Franz-Joseph- und Reichspräsidentenplatz, in der Gleiwitzer Straße und am Ring staute sich die Menge, sodaß ein

Durchkommen unmöglich

war. Als die Kapelle gar in der Gleiwitzer Straße das Deutschlandlied spielte, sah man bei den alten Kriegsteilnehmern manch feuchtes Auge. Vor den Truppen marschierte eine nach hunderten zählende Menge, und am Schluß drängte sich eine unübersehbare Masse nach. Alle wollten mit dabei sein, wenn die Reichswehr in Beuthen einmarschiert. Im nässesten Schneematsch, am Reichspräsidentenplatz, trat die Kompagnie ab,

die Quartiersleute

waren gleich familienweise erschienen und nahmen ihre feldgrauen Schützlinge in Empfang. Sie werden es gut haben bei uns. Und sie werden im Reiche nur Gutes über die Menschen des Industriebezirkes berichten können und werden mit eigenen Augen gesehen haben,

was Grenznot bedeutet,

und diese Erkenntnis und ihre Verbreitung kann nur von Nutzen sein. Wir begrüßen die Reichswehr und wünschen ihr in der kurzen Zeit ihres Besuches (heute nachmittag wird die Kompagnie unsere Stadt wieder verlassen) anregende Erholung nach anstrengender Felddienstübung.

Dr. Z.

Herzlicher Empfang im Schützenhaus

Am Abend gab die Reichswehrkapelle im Schützenhaus ein Konzert. Das Konzert war für 20 Uhr angesetzt. Die Bevölkerung bewies ihr starkes Interesse an dem Besuch der Reichswehr durch einen überwältigenden Zustrom nach dem Schützenhaus. Die Wanderung der Massen setzte schon kurz nach 18 Uhr ein. **Um 19,30 Uhr mußte die Polizei den Zugang zum Saal sperren; er war überfüllt.** Tausende mußten trauernd umkehren.

Bürgermeister Leeber

begrüßte bei Beginn des Konzerts die Reichswehr mit sehr herzlichen Worten. Er wies auf den Empfang durch die Bevölkerung in den Straßen der Stadt hin. Die Stadtverwaltung hätte es sich aber nicht nehmen lassen, die Reichswehr nochmals offiziell zu begrüßen. Bürgermeister Leeber erinnerte daran, daß die Reichswehr **vor neun Jahren das letztemal in Oberschlesien weilte, damals, als die alliierten Besatzungstruppen Oberschlesien und auch Beuthen verlassen hatten.** Damals vermählte sich mit der Freude an unseren Soldaten die Freude an der Befreiung unserer Heimat. Die Gefühle der Beuthener und aller Oberschlesier seien heute genau dieselben. **Wir begrüßen in der Reichswehr die Repräsentanten des deutschen Wehrgedankens, der über allen Parteien steht und in dem wir uns zusammenfinden müssen.**

Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki richtete auch ein paar Begrüßungsworte an die Reichswehrtruppen.

Hauptmann Weiß,

der Führer der Kompagnie, dankte für die überaus herzliche Aufnahme. Er drückte aus, daß die Begrüßung überall sehr herzlich gewesen sei; **aber die Freude und Teilnahme in Beuthen wäre beispiellos gewesen.** Hauptmann Weiß überbrachte der Stadt eine kleine Summe für ein Kriegerdenkmal, das den Grundstock für den Bau bilden wird.

Die Militärmusiker wurden schon beim Betreten des Saales mit starkem Beifall empfangen. **Die Begeisterung wuchs von Musikstück zu Musikstück und wollte am Ende nicht aufhören.** Die Darbietungen waren auch ausgezeichnet. Das Konzert ging in einen Festabend über, bei dem die Soldaten als Gäste unter ihren Quartiergebern mit Offizieren und den Spitzen der Beuthener Behörden saßen. Die Rolle der Darbietenden hatte hier das Oberschlesische Heitere Funkquartett, der Männergesangverein Karsten-Centrum-Grube und ein in Beuthener Vereinskreisen bekannter Humorist, Herr Pierschkalski, übernommen. Man blieb in schöner Geselligkeit bis nach Mitternacht beisammen. An dem Festabend zu Ehren der Reichswehrgäste nahmen u. a. auch noch Landgerichtspräsident Schneider und Frau Gemahlin, Landrat Dr. Urbanek, Baronin von Grünau, Oberstudiendirektor Dr. Hackauf teil.

Attentat auf König Zogu

Revolverschüsse vor der Wiener Oper

(Telegraphische Meldung)

Wien, 20. Februar. Nach der Vorstellung in der Staatsoper wurden vor dem Operngebäude von einem bisher unbekannten Mann mehrere Revolverschüsse auf ein Auto abgegeben. Der Anschlag soll dem seit einigen Tagen in Wien weilenden König Zogu von Albanien gegolten haben, der der heutigen Opernvorstellung beiwohnte. Die Kugeln trafen jedoch das Auto des Adjutanten des Königs. Der Adjutant fiel sofort tot in den Sitz zurück, während ein zweiter Hofbeamter obwohl recht schwer verletzt, auf einen der Täter mehrere Schüsse abgeben konnte, ohne ihn jedoch zu treffen. Dieser Täter wurde sofort vom Publikum festgenommen und der Polizei übergeben. Der zweite versuchte zu fliehen, wurde aber eingeholt und ebenfalls festgenommen. Die beiden Täter werden z. Z. von der Polizei verhört. Außer ihnen wurden noch zwei weitere Albanier verhaftet, die an dem Attentat beteiligt sein sollen.

Zu der Meldung, daß der radikale Sozialdemokrat und theoretische Verfechter des Landesverrates Eckstein zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Parteiorganisation für Schlesien gewählt worden ist, wird uns mitgeteilt, **daß Eckstein nur eine knappe Mehrheit der Stimmen erhalten hat,** während sich eine starke Minderheit für Bürgermeister Mache entschieden hatte.

Schreckschüsse im Reichstag

„Um auf die Not der Rentner aufmerksam zu machen“ — Oderausbau-Fragen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. Februar. Die Welt muß von der Reichshauptstadt, deren guter Ruf ohnehin bedenklich gelitten hat, in diesen Tagen einen sonderbaren Begriff bekommen. Gestern eröffnete ein Mann im Westen aus einer selbstgebauten Kanone Schnellfeuer auf ein gegenüberliegendes Haus, und heut kam es sogar im Reichstage zu einer Knallerei. Während im Plenum über den Haushalt des Reichsverkehrministeriums das Bächlein der Reden plätscherte, gab es in der Wandelhalle eine kleine Sensation. **Drei Schüsse wurden abgefeuert.** Sie richteten zwar ebensowenig Schaden an wie die Schüsse aus der Kanone des Geistesgestörten, aber sie trugen Verwirrung unter die in mehr oder weniger gehaltvollen Gesprächen begriffenen Peripatetiker aller Parteien. **Die dicken Säulen an den Seiten waren sofort von Deckungsuchenden besetzt, die weiter der Dinge harrten. Aber es ereignete sich nichts mehr.** Es stellte sich heraus, daß ein 72jähriger Kleinrentner aus der Würzburger Gegend, der eigens zu dem Zwecke nach Berlin gekommen zu sein scheint, die Schüsse abgegeben hat, **offenbar, um auf diese nicht mehr ganz ungewöhnliche Weise die Aufmerksamkeit des Parlaments und der Oeffentlichkeit auf die Notlage seiner Leidensgenossen zu lenken.** Er ließ sich ruhig von den Reichstagsdienern festnehmen und der Kriminalpolizei übergeben. Es scheint, als ob er unter der Wirkung einer geistigen Störung gestanden hat. Ebenso wie der bedauernswerte Kanonier von gestern, dem der Berliner Witz den Beinamen „Kanonenkönig“ angehängt hat.

Eine andere Lesart spricht allerdings davon, daß der Mann einen Anschlag auf den früheren Innenminister Dr. Külz habe verüben wollen. Dr. Külz sei, so melden demokratische Blätter stolz, ruhigen Blutes auf ihn zugegangen, obgleich der Mann dann noch einen weiteren Schuß abgegeben habe. **Allerdings war die Waffe nur eine Schreckschußpistole, die keinen ernstlichen Schaden anrichten konnte.** Nach wenigen Minuten war es wieder in der Wandelhalle ruhig, und es muß besonders vermerkt werden, daß die **Volksvertreter im Sitzungssaal ihre Würde voll bewahrten und sich nicht einen Augenblick in ihrer Arbeit stören ließen.**

Sitzungsbericht

Die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsverkehrsministeriums wird fortgesetzt.

Groß (Ztr.) begrüßt die Vereinheitlichung der Verkehrswerbung. **Die Reichsbahn werde wegen ihrer schlimmen Finanzlage die Hilfe des Reiches in Anspruch nehmen müssen.** Die Reichsbahn sei im Gegensatz zu früher zu einem kapitalistischen Ausbeutungsobjekt geworden. Der Minister sollte auch für die Reichsbahn den Weg der Kreditaufnahme beschreiten, um die notwendigen **Unterhaltungsarbeiten nicht am Geldmangel scheitern zu lassen.** Was die Reichsbahnverwaltung in ihrer Personalpolitik im Wege des Diktats geleistet hat, verstößt wider Treu und Glauben. Die willkürliche **Schließung von Eisenbahnwerkstätten** liegt auf derselben Linie. Mit diesem System muß Schluß gemacht werden. **Das Reichsverkehrsministerium müßte einen größeren Einfluß auf die Reichsbahn gewinnen.**

Der Ausbau der Oderwasserstraße muß erst vollendet werden, ehe wir an die Fortsetzung des Mittellandkanals herangehen.

Der Schenkervertrag ist den Spediteuren schon seit 1924 bekannt gewesen. Von einer Ueberrumpelung kann also nicht gesprochen werden. Der Vertrag bedeutet zweifellos ein Monopol, durch das weite Kreise geschädigt werden. Die Regierung sollte sofort eine Klärung der Rechtslage bei diesem Vertrag herbeiführen. Es ist bedauerlich, daß die Reichsbahnverwaltung den Schenkervertrag **heimlich, ohne Fühlungnahme mit dem Ministerium abgeschlossen hat. Sie hat nicht einmal alle Mitglieder des Verwaltungsrates verständigt.** (Hört! Hört!) **Die Reichsbahnverwaltung hat in diesem Falle eine derartige Selbstherrlichkeit gezeigt, daß durch entsprechende Aenderungen des Reichsbahngesetzes solche Dinge für die Zukunft unmöglich gemacht werden müssen.**

Scheffel (Soz.) verurteilt gleichfalls das Verhalten der Reichsbahnverwaltung beim Abschluß des Schenkervertrages.

Mit der Beratung verbunden wird ein Antrag des Abg. Rippel, **die Gehälter der oberen Reichsbahnbeamten herabzusetzen und denen der gleichgestellten Reichsbeamten anzupassen.**

Reichsverkehrsminister von Guérard:

„Was die Gehälter der leitenden **Beamten der Reichsbahn** betrifft, so werde ich mich darüber am nächsten Montag im Interfraktionellen Ausschuß äußern. Ich habe mich der Forderung angeschlossen, daß über diese Gehälter authentische Auskunft gegeben wird. Das wird auch geschehen. Die bei der Reichsbahn gezahlten Leistungszulagen halte ich nach Form und Art für unerträglich. Ueber den Bau des Rügendammes sind die Verhandlungen mit Preußen leider nur langsam vorwärts gekommen. Wenn Preußen zu lange zögert, wird von uns der Eisenbahndamm gebaut. Ich habe immer den Wunsch geäußert, daß **bei Straßenbauten nur deutsches Material verwandt wird.** Einen Zwang kann ich auf die Unterhaltungspflichtigen nicht ausüben. Es ist ein Irrtum, wenn Abgeordneter Groß meinte, eine Ueberrumpelung **mit dem Schenkervertrag** liege nicht vor. Im Jahre 1924 hat allerdings von Siemens dem damaligen Generaldirektor Oeser einen solchen Plan entwickelt. Dieser Plan ist aber damals abgelehnt worden.

Von Abstrichen an den Mitteln für den Oderausbau könne nicht gesprochen werden. Rechne man die Beträge für den Bau der Talsperren mit ein, so sei sogar eine Vermehrung der Mittel festzustellen

Der Ausbau der Oderwasserstraße dürfe in der Tat nicht verzögert werden.

Der Minister hebt hervor, daß er bestrebt sei, eine Schädigung der östlichen Wirtschaft durch den Bau des Mittellandkanals zu vermeiden.

Helmerich (BVP.): Die Gleiserneuerung bei der Reichsbahn sei noch immer durchaus unzulänglich. Die Eisenbahnkatastrophen der letzten Jahre sollten der Reichsbahn über die Notwendigkeit dieser Maßnahmen die Augen geöffnet haben.

Der Etat des Reichsverkehrsministeriums wird in zweiter Beratung angenommen. Einstimmig angenommen wird eine Entschließung Dr. Breitscheids (Soz.), die die Einführung von verbilligten Fünftage-Arbeiterwochenkarten auf der Reichsbahn verlangt. Zum Schenkervertrag wird der Antrag Groß (Ztr.) angenommen, der eine Prüfung der Rechtslage verlangt. Alle übrigen gegen den Schenkervertrag gerichteten Anträge und Entschließungen werden dem Verkehrsausschuß überwiesen. Angenommen wird eine kommunistische Entschließung, die die kostenfreie Beförderung aller Schwerkriegs- und Schwerunfallverletzten in der Polsterklasse verlangt. **Weiter wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der Auskunft über die Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn verlangt. Dazu wird ferner ein Antrag der Christlichsozialen angenommen, der eine Gleichstellung dieser Gehälter mit denen der entsprechenden Reichsbeamten fordert.**

Es folgt die Abstimmung über die Preßgesetznovelle, durch die verboten wird, daß immune Abgeordnete als verantwortliche Redakteure zeichnen. Die Novelle wird in einfacher Schlußabstimmung gegen die Kommunisten und das Landvolk angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Haushaltes für die Kriegslasten.

Warnung vor neuen Agrarzöllen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Februar. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm eine Entschließung zur Frage der Agrarpolitik an, in der zunächst gesagt wird, daß die deutsche Industrie die im Laufe der letzten Jahre von der Reichsregierung durchgeführten **Maßnahmen zum Zwecke der Erweiterung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion und der Wiedergewinnung der Rentabilität innerhalb der deutschen Landwirtschaft in weitem Umfange unterstützt** habe. Wenn jetzt wegen eines weitgehenden Schutzes der agrarischen Veredlungsproduktion vom Reichsernährungsministerium Schutzmaßnahmen in großem Ausmaß gefordert **werden, so muß** dagegen die Industrie **die ernstesten Bedenken** aussprechen. Die Verwirklichung derartiger Maßnahmen muß die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands stark gefährden. Für **die Ausfuhr sind mehr als 3 Millionen deutsche Arbeiter und Angestellte tätig;** es lebt also ein großer Teil der deutschen Bevölkerung von ihr. Auf ihre Aufrechterhaltung und Steigerung kann nicht verzichtet werden. Die durch weitere Zollerhöhungen eintretenden **handelspolitischen Schwierigkeiten müssen den Druck auf den Erlös für die deutschen Ausfuhrwaren verstärken.** Daraus muß sich eine Verminderung der **innerdeutschen Gesamtkaufkraft** entwickeln, die **sich letzten Endes in einem Druck auf die Preise der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere auf dem Gebiet der Veredelungswirtschaft, äußern** muß. Die beantragten Zollmaßnahmen müssen daher in ihrer **endgültigen Wirkung der Landwirtschaft einen viel größeren und dauernden Schaden zufügen,** als sie vorübergehend in einzelnen Fällen Erleichterungen bringen können. Eine Gesundung **der deutschen Landwirtschaft** ist nicht möglich ohne eine **umfassende und planmäßige, auf Förderung der Selbsthilfe abgestellte Agrarpolitik.**

Staatspartei für Agrarzölle

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 20. Februar. Die Kabinettsberatungen über die Agrarvorlage **konnten** nicht stattfinden, da der Reichskanzler **an einer leichten Grippe erkrankt** ist. Man rechnet aber in Regierungskreisen **durchaus** mit einer **Verständigung auf einer Grundlage, die keine Abkehr von unseren Handelsverträgen bedeuten würde.** An der Gegenwirkung im Kabinett sind außer dem Reichsarbeitsminister Stegerwald vor allem der stellvertretende Reichswirtschaftsminister Staatssekretär Trendelenburg und der Reichsfinanzminister Dietrich beteiligt. Dem Reichsernährungsminister ist von einer Seite Hilfe zuteil geworden, von der er sie wohl am wenigsten erwartet haben wird. **Die Staatspartei hat einen Antrag eingebracht, in dem sie sich uneingeschränkt zu den wichtigsten Forderungen Schieles und der Grünen Front bekennt.** Allerdings haben mehrere führende Mitglieder der Fraktion ihre Unterschrift nicht unter den Antrag gesetzt. An ihre Stelle sind, um die erforderliche Zahl 15 vollzumachen, vier Volksnationale getreten. In politischen Kreisen hat dieser Antrag der Staatspartei einiges Aufsehen erregt, und die demokratische Presse äußert sich wenig freundlich dazu, am schärfsten der „Börsen-Courier“, der auf dem rechten Flügel steht.

Sport und Politik

Dr. Wirth über die Zuwendungen an Sportverbände

Mittelalterliche Kleinstaaten-Verhältnisse

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Februar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages ging die Beratung über den Haushalt des Reichsinnenministeriums weiter.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) wandte sich scharf **gegen die bolschewistische Propaganda und gegen die destruktiven Tendenzen der Gottlosen-Abende.** Bei aller Aufrechterhaltung der Gewissensfreiheit müsse ein energisches Eingreifen des Staates gefordert werden. Die Religionsgesellschaften hätten einen **Rechtsanspruch auf Wahrung der ihnen in der Reichsverfassung eingeräumten Stellung.** Die Proletarisierung der **Akademiker müsse neben den Ländern** auch das **Reich stärker** beschäftigen. Man dürfe von außen aber auch keine Beunruhigungen in die Studentenschaft tragen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth: „Wo sich die Gelegenheit geboten hat, habe ich die kirchlichen Instanzen aller **Konfessionen** gebeten, sich mit geistigen Strömungen der Nationalsozialisten auseinanderzusetzen. Von der geistigen Seite her hat eine Auseinandersetzung mit diesen begonnen. Man muß sich wundern, wie der geistige Radikalismus so wenig Widerstand in Deutschland findet. **Es** heißt in den deutschen Landen, der Bürgerkrieg steht vor der Tür. **Ein Bürgerkrieg steht nicht vor der Tür. Es wird hier und da wohl einige Prügeleien geben, die vielleicht bezirksmäßige Ausdehnung erfahren werden, doch werden diese mit polizeilichen Mitteln allein niedergeschlagen werden können. Die Reichsregierung und die Länderregierung werden nicht eine Minute zögern, das Nötige zu tun.**

Im übrigen kann man der Meinung sein, daß ein gewisser Höhepunkt der radikalen Welle erreicht ist. Doch muß man sich vor Augen halten, daß **auf eine Welle** eine zweite **folgen kann, und daß es nicht schwer ist bei der steigenden wirtschaftlichen Not die Bevölkerung aufzureizen.** Ueber die Absichten der Nationalsozialisten sind wir genau unterrichtet.

Eine Anfrage des Abg. Crispien (Soz.), ob im Ministerium Pläne beständen, im Rundfunkwesen einen organisatorischen Umbau vorzunehmen, wurde vom Reichsminister Dr. Wirth dahin beantwortet, daß verschiedene Anregungen an das Ministerium gelangt seien. Der Minister sei bereit, zu den Beratungen die am Rundfunkwesen interessierten Kreise hinzuzuziehen.

von Kardorff (DVP.) stellte fest, daß die Behandlung der Polen durch das Kaiserliche Deutschland vor der Welt bestehen könne.

Cremer (DVP.)

kritisierte es, daß verschiedene Organisationen für Sport und Körperpflege vom Reichsministerium des Innern unterstützt werden, dabei aber nicht nur dem Sport dienten, sondern auch zu den Wahlen **klar und eindeutig Stellung nehmen zugunsten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei.** Weiter beklagte es der Redner, daß zu den Konferenzen im Reichsinnenministerium über Schulaufbau und Berechtigungswesen nur der Zentrumsabgeordnete Schreiber hinzugezogen worden sei. **Was würde das Zentrum sagen, wenn beispielsweise ein volksparteilicher Minister nur einen seiner volksparteilichen Kollegen als Vertreter des Gesamtreichstages zu wichtigen Konferenzen hinzuziehen** würde! **Der Redner wandte sich dann gegen die Auswüchse der Kleinstaaterei in Deutschland.** Bekanntlich existiere immer noch das mittelalterliche

Bannrecht.

So wurde neulich in Bayern ein Preuße mit Gefängnis bestraft. Als er aus dem Gefängnis entlassen werden sollte, wurde ihm verkündet, daß **er zwei Jahre in Bayern verbannt** sei. Er wurde **unter polizeilicher Bewachung im abgesperrten Eisenbahnabteil über die bayerische Grenze nach Preußen abgeschoben. Auch die Paßausstellung begegne in Süddeutschland mannigfachen** Schwierigkeiten.

Dr. Wirth erwiderte, daß die Sportverbände durch die nationalsozialistische Propaganda von selbst in das politische Fahrwasser gedrängt würden. Er könne aber gar nicht so etwas Schlimmes bei der politischen Betätigung der Jugend in den Sportverbänden sehen. Die Arbeitersportler scheuen sich ja auch nicht, ganz offenkundig ihre Politik zu vertreten und er, der Minister, habe bisher keine Veranlassung gesehen, ihnen deshalb die Mittel zu sperren. Er verteile die vorhandenen Mittel streng paritätisch. Er sehe mit besonderer Sorgfalt darauf, daß jede (?) Partei gerecht behandelt werde.

Die halben Diäten genügen

Neuer Diätenantrag der Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Februar. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die **Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Reichstages einschließlich der Gesamtbezüge des Reichstagspräsidenten um die Hälfte gekürzt werden sollen, wenn eine Tagungspause eintritt, die den Zeitraum von einem Monat und darüber hinaus umfaßt.** Die dadurch in der Reichskasse verfügbar werdenden Beträge sollen den ausgesteuerten Erwerbslosen, Kleinrentnern und Sozialrentnern überwiesen werden, die sich infolge Krankheit oder sonstiger erschwerter Lebens- und Familienverhältnisse in besonders drückender Notlage befinden.

Gandhis Bedingungen

(Telegraphische Meldung)

Kalkutta, 20. Februar. Gandhi lehnt hartnäckig die Einstellung der Gehorsamsverweigerung ab. Er ist unter den folgenden Bedingungen bereit, in Friedensverhandlungen mit der englisch-indischen Regierung einzuleiten:

1. Gewährung einer Amnestie für alle politischen Gefangenen;
2. Einstellung aller Repressalien;
3. Erlaubnis des friedlichen Boykotts von ausländischen Tuchgeschäften, Trinkstuben und Rauschgiftläden;
4. Straffreie Verletzung des Salzmonopols der Regierung während der Zeit, in der die Friedensverhandlungen stattfinden.

Protest des DOB. gegen deutschfeindliche Behauptungen eines kanadischen Fliegers

Vom Deutschen Offizier-Bund wird geschrieben:

Wie durch eine Veröffentlichung bekannt geworden ist, hat ein kanadischer Flieger, Leutnant Hunter in Toronto, in einer dortigen Zeitung behauptet, er sei als verwundeter Gefangener von Richthofen und Leuten seiner Fliegerstaffel auf das unmenschlichste gefoltert worden, um Aussagen über seine Kampfformationen von ihm zu erpressen. Gegen diese deutschfeindliche Hetze, die sich diesmal gegen den von Feind und Freund gleich hoch geachteten und bewunderten, ritterlichen Fliegerhelden Manfred Freiherrn von Richthofen und seine tapfere Fliegerschar richtet, erhebt der Deutsche Offizier-Bund entrüsteten Protest. Richthofens Idealgestalt steht viel zu hoch, um von derartigen verleumderischen Anwürfen berührt zu werden Der Deutsche Offizier-Bund hat das Auswärtige Amt gebeten, bei der kanadischen Regierung vorstellig zu werden, um den ausgestreuten Verdächtigungen den Boden zu entziehen.

Die gefährlichen „Taschen-Kriegsschiffe“

Deutschland — Herr der Ostsee

In französischen und englischen Kreisen wird in letzter Zeit mit verstärktem Nachdruck darauf verwiesen, daß Deutschland durch seine „Taschen-Kriegsschiffe“ an Qualität der Rüstung wettmache, was ihm an Quantität verboten sei: „Wenn die neuen deutschen Panzerkreuzer in See gehen, ist Deutschland der Herr der Ostsee. Dieser neue Kreuzertyp ist allen heute gebräuchlichen weit überlegen, er bedeutet für den Flottenbau der ganzen Welt eine wahre Revolution, die die Deutschen dank ihrer technischen Fortschritte schufen. Alle Welt weiß, daß das Geheimnis ihrer Ueberlegenheit in dem geringen Gewicht liegt, das die deutschen Schiffstechniker und Ingenieure durch die Ausstattung mit Verbrennungsmotoren und autogen geschweißten Panzerplatten erzielten.“

Der japanische Finanzminister für Revision der Reparationen

In einer Rede erklärte der japanische Finanzminister Inouye, daß die Wirtschaftskrise in Europa und der ganzen Welt nicht anders behoben werden könne, als durch Revision der deutschen Reparationsverpflichtungen. Die deutschen Reparationszahlungen ständen in engster Verbindung mit der Anhäufung des Goldes in Amerika. Die amerikanische Wirtschaft müsse dieses Gold möglichst schnell wieder in Umlauf bringen, um die Weltwirtschaftskrise zu beheben. Der Finanzminister betonte, daß ein Abkommen zwischen den unmittelbar interessierten Mächten unbedingt notwendig sei, um die Wirtschaftskrise überhaupt überwinden zu können. Auch die japanische Wirtschaft sei von dieser Krise betroffen und an ihrer Lösung im allgemeinen Interesse beteiligt.

Unterhaltungsbeilage

Napoleon Deterding schlägt König Rockefeller

Von Ludwell Denny

Der Besuch Sir Henri Deterdings in Deutschland hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf seine Person gerichtet, auf eine Person, die es im allgemeinen trefflich versteht, sich im Hintergrund der Geschehnisse zu halten, die diese selbst verursacht. Welche Rolle er im Kampf um eines der wichtigsten Weltmachtsprobleme, das Erdöl, gespielt hat, wird in geradezu romanhaft spannender Darstellung in Ludwell Dennys Werk „Oelquellen/Kriegsquellen" geschildert. Mit Erlaubnis des Verlages Orell Füßli, Zürich-Leipzig, bringen wir daraus den folgenden Abschnitt:

Die Londoner Regierung ging nach dem Waffenstillstand daran, die Erdölschätze der Welt unter britische Kontrolle zu bringen.

Eine ministerielle Petroleum Imperial Policy Commission wurde ins Leben gerufen. Während des Krieges hatte die Regierung vorübergehend Aktien der Koninklijke-Shell von britischen Staatsbürgern übernommen. Die neue Petroleum-Kommission und Sir Henri trafen nunmehr Vorkehrungen, die bezweckten, daß die Dutch-Shell in Friedenszeiten unter private britische Leitung gestellt werde, welche Leitung bei drohender Kriegsgefahr rasch an die britische Regierung selbst übergehen könnte. Die Vollendung der Umstellung der Flotte von Kohle auf Oel wurde angeordnet. Eine gleiche Umstellung wurde bei der Handelsflotte verfügt. Im Jahre 1921 war die Regierung in der Lage mitzuteilen, daß „über 90 Prozent der britischen Flotte (gegenüber 45 Prozent vor dem Kriege) Oelfeuerung besitzen und daß das gleiche in einem stetig anwachsenden Prozentsatz bei der Handelsflotte der Fall ist". Eine ständige Erdölreserve, genügend für Kriegsoperationen während der Dauer eines Jahres, wurde in England aufgestapelt.

Das Auswärtige Amt machte alle erdenklichen diplomatischen Anstrengungen, um Rechte auf Konzessionen im Nahen Osten und anderwärts zu verteidigen und zu erweitern. Britische Gesellschaften wurden aufgefordert, bezüglich der Erwerbung von Gebieten und Rechten im Ausland entschlossen vorzugehen.

Als Schlußmaßnahme in diesem Feldzugsplan zog Großbritannien seine Ausschließungspolitik Ausländern gegenüber noch straffer an und verhinderte, daß Amerikaner Erdölgebiete oder Aktienbesitz in britischen Gesellschaften erwerben.

Diese Maßnahmen brachten Großbritannien immer mehr in Konflikt mit dem State Departement der USA. und amerikanischen Gesellschaften und hatten Amerikas Erwachen zur Folge.

Die Amerikaner hatten über die Lehren des Weltkrieges auf dem Oelgebiet nachgedacht. Nachrichten über den britischen Feldzug zur Erlangung der Erdöl-Welthegemonie riefen eine amerikanische Reaktion hervor, die ein Gemisch von Selbstbewußtsein hinsichtlich des Erdöls und antibritischem Nationalismus war.

Britische Schriftsteller neigen dazu, über dieses Erwachen Amerikas die Achseln zu zucken. Sie schreiben es hauptsächlich der Propaganda der Standard Oil Company und ihrem Einfluß in Washington zu. Vielleicht ist dem so. Wenn es aber der Fall ist, so muß man bedenken, daß die Engländer selbst das Bild gemalt hatten und auch die düstersten Farben von Künstlern in Rockefellers Dienst das Bild nicht alarmierender machen konnten.

Daß die Standard durch die stets anwachsende britische Konkurrenz auf dem Weltmarkt schwer getroffen wurde, war klar. Der amerikanische Oelkönig schwebte in Gefahr, vom britischen Napoleon gestürzt zu werden. König John D. versuchte nun, mit seinem gefährlichsten europäischen Rivalen, der Koninklijke, durch die gleiche Taktik fertig zu werden, durch die er seine zahlreichen amerikanischen Konkurrenten besiegt hatte. Er plante, entweder die Koninklijke aufzukaufen, oder, wenn man ihm dies nicht gelingen sollte, einen Preiskampf zu beginnen, der die Koninklijke im Wege des Bankrotts in seine Hand bringen müßte. Als die Standard im Jahre 1898 die Koninklijke so gut wie gezwungen hatte, sich zu ergeben, war es der damals noch unbekannte Mr. Deterding, der die Situation rettete. Er erhielt ein Darlehen von den Pariser Rothschilds. Nachdem er so finanzielle Verstärkung zur Fortführung des Preiskampfes mit der Standard erhalten hatte, schloß Mr. Deterding im Jahre 1902 mit der Shell ein Uebereinkommen ab zwecks gemeinsamen Auftretens gegen den amerikanischen Trust. Dies führte im Jahre 1907 zur Verschmelzung Dutch-Shell. Der frühere kleine Angestellte der Koninklijke begann, sich den Titel „Erdölkaiser" zu verdienen.

Bald aber nahm die Koninklijke-Shell neuerdings den Angriff auf, diesmal durch Eindringen in die Vereinigten Staaten.

Die Standard Oil begegnete der Ausdehnung der Koninklijke-Shell in den Vereinigten Staaten durch Aufrütteln der Washingtoner Regierung und Einsetzung der Propaganda „Britische Gefahr". Mr. Deterding seinerseits erwiderte die Rockefeller-Propaganda damit, daß er amerikanischen Kapitalisten Minderheitspakete der amerikanischen Gesellschaften der Koninklijke-Shell überließ.

Die Situation war im Jahre 1917 auf einem kritischen Punkt angelangt. Doch gerade damals traten die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg ein. Ueber Auftrag von Washington wurde die antibritische Propaganda plötzlich in eine pro-britische umgewandelt. An Stelle von Mr. Deterding wurde nunmehr der deutsche Kaiser zum Rang des Erzfeindes erhoben. Es folgt ein anglo-amerikanischer Erdöl-Waffenstillstand, und amerikanische Oelquellen und Tankschiffe lieferten 80 Prozent des „Blutes der Schlachten, das den Krieg gewann".

Nach dem Waffenstillstand war der neue britische Erdölfeldzug hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten konzentriert.

Während die Amerikaner redeten und schrieben, handelten die Engländer. Sir Henri setzte seinen Vorstoß in neue Erdölfelder fort. Er vereinbarte mit der holländischen Regierung, daß die Koninklijke Shell eine Monopol-Konzession in den neuen Erdölfeldern von Djambi erhalten solle, über die damals die Meinung herrschte, daß sie die einzigen Felder in diesem Gebiet wären, die noch nicht durch die englische Gesellschaft geleitet würden. Vertreter der Standard Oil und Sinclairs, die sich beide um die Konzession bemühten, hörten von diesem Abschluß Deterdings. Das USA.-Ministerium schrieb eine Note über die Heiligkeit der offenen Türe an den Haag.

Der amerikanische Gesandte William Phillips schrieb nach mündlichem Protest an den Außenminister unterm 19. April 1921: „Meine Regierung beobachtet mit Besorgnis, daß ein Monopol von solcher Tragweite in der Erschließung von Erdöl an eine Gesellschaft übertragen werden soll, an welcher ausländisches, nicht amerikanisches Kapital in so großem Ausmaße interessiert ist."

Eine unbefriedigende Antwort der holländischen Regierung brachte aus Washington die Andeutung eines möglichen Boykotts holländischer Industrien durch amerikanisches Kapital im allgemeinen.

Aber diese Proteste im Haag waren wirkungslos. Die Koninklijke-Shell erhielt die Djambi-Konzession. Washington führte die angedrohten Repressalien, nämlich den Ausschluß der Koninklijke-Shell aus den Vereinigten Staaten oder einen Generalboykott der holländischen Wirtschaft durch das amerikanische Kapital nicht aus. Der Verlust der Djambi-Felder war für die Rockefeller-Gruppe eine empfindliche Niederlage. Mit der Verleihung dieser Konzession an Herrn Deterding verschwand eine der wenigen noch verbliebenen Möglichkeiten für die Standard, das zu erhalten, was sie so lange gesucht hatte, nämlich ein großes Produktionsfeld im Fernen Osten.

Die Engländer, noch nicht zufrieden damit, die Standard Oil und andere amerikanische Gesellschaften vom Nahen und Fernen Osten auszuschließen und selbst in die Vereinigten Staaten einzudringen, hatten einen neuen erfolgreichen Flankenangriff gegen amerikanische Verschanzungen in Mexiko und den Karaibischen Ländern begonnen. Dies war ein taktischer Fehler. Die Washingtoner Regierung hatte besondere Interessen in diesem Gebiet.

Eine erdölfreundliche Regierung war in Washington am Ruder. Präsident Harding bekannte sich öffentlich als Freund des Großunternehmertums, das in so freigebigem Ausmaß zu seinem Wahlfonds beigetragen hatte. In Mr. Hardings Kabinett gab es mehrere Männer mit engen Beziehungen zum Erdöl.

Der bekannteste war Albert B. Fall, der Minister des Innern. Mr. Fall war ein Geschäftsfreund von Mr Harry F. Sinclair und Mr. Edward L. Doheny, die damals nach den Rockefellers die bedeutendsten amerikanischen Oelmagnaten waren. Eine amerikanische Note wurde nach London gerichtet. Die Note war so scharf, daß sie nach Ansicht der Diplomaten „nicht druckfähig" war. Sogar britische Regierungskreise wurden aufgerüttelt. Mitglieder der Londoner Regierung, die die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den Vereinigten Staaten für wichtiger ansahen als ihre Rolle in der Erdölindustrie, bestanden auf einem allgemeinen Erdölkompromiß.

Die britische Regierung ernannte Sir John Cadman zum Unterhändler mit New York und Washington Sir John war britischer Unterhändler und Unterzeichner des Abkommens von San Remo gewesen. Er war jetzt eine leitende Persönlichkeit der Anglo-Persian. Er kam in die Vereinigten Staaten und brachte das britische Angebot bezüglich eines Kompromisses mit.

Aber schließlich scheiterte dieser Plan einer anglo-amerikanischen Erdölverständigung. Mr. Sinclair, der Bundesgenosse des Ministers Fall, war unberücksichtigt geblieben. Während die Engländer und die Standard Oil bezüglich der Teilung der nordpersischen Felder ein Abkommen getroffen hatten, verhandelten Vertreter Sinclairs mit dem Schah über die gleiche Konzession. Sir Henri Deterding versuchte die Standard und Sinclair aus Rußland auszuschließen. Das Auftauchen von Venezuela und Kolumbien als bedeutende Erdölfelder der Zukunft und das Wiederaufleben des langwierigen mexikanischen Konfliktes veranlaßten die Briten und Amerikaner zu neuen Kämpfen in der gefährlichen Zone der Monreo-Doktrin.

Hünefelds Abschiedsgedicht

Baron Hünefeld, der sich auch als Lyriker einen guten Namen gemacht hat, verfaßte in der Nacht vor seinem Tode das folgende ergreifende Gedicht:

Bevor das Schweigen, das ich oft gekannt,
Zum letztenmal die Kehle mir umspannt,

Steigt einmal noch aus meiner Seele tief,
Das Bild empor, das mich ins Leben rief.

Du Erde, die mich mütterlich gebar,
Die Ziel und Wesen meines Kämpfens war,

Dir gilt mein Gruß, wenn Gottes Wort befiehlt,
Daß jäh das Band, das mich am Dasein hielt,

Zerrissen flattert und die Nacht fällt ein.
Mein deutsches Land, noch sterbend denk' ich dein!

Den Mantel, der dich königlich umfließt,
Erspäh' ich noch, eh' sich mein Auge schließt.

Ich seh' die Krone, die dein Haupt geschmückt,
Und schau' das Schwert, das du im Kampf gezückt.

Der Duft, der deinem Boden herb' entsteigt,
Umströmt mein Herz, da sich der Abend neigt.

Und mein Gebet geht stumm durch Raum und Zeit:
„Schirm' gnädig, Herr, des Reiches Herrlichkeit!"

Doch weicht der Schleier, der sich vor mir senkt,
Weil mir ein neuer Morgen ward geschenkt,

Beug' ich mein Haupt in seinem Strahlenschein
Und will, wie einst, dein treuer Knappe sein."

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

24

„Da könnte man sich in einem Jahr beinahe die kleine Villa zusammensparen . . . und dann auch diesen verfluchten Embonpoint könnte man loswerden . . . ."

Er sieht auf die gewaltige Ausbuchtung seiner Weste.

Aber ganz plötzlich schreit er auf wie ein Stier, den der Todesschlag trifft.

Er heult regelrecht wie ein Indianer.

Er tanzt einen Veitstanz auf den Fetzen der Zeitung.

Seine Frau kommt hereingestürzt.

„Bist du verrückt geworden?" . . .

„Wer wird jetzt noch Gewürzkörner brauchen?" heult er auf.

Sie sieht ihn sprachlos an.

„Er ist verrückt! Ohne Zweifel verrückt!"

„Wer? . . . Wer? . . ." heult er weiter.

Und dann schreit er auf:

„Bluff! . . . Bluff! . . .!" und stürzt an der sprachlosen Frau vorbei.

Ohne Hut, ohne Mantel rast er hinunter auf die Straße.

Wer hat diese verfluchte Fastnachtszeitung in sein Haus gebracht?

Er muß zur Redaktion! Lärm schlagen! Die Irrsinnigen wieder zur Vernunft bringen.

Aber auf der Straße rutscht er beinahe über ein Flugblatt aus. Ein Flugzeug knattert in der Luft. Wie große mächtige Vögel segeln Flugblätter aus der Höhe herab.

Mit einem Fluch reißt er ein Blatt hoch.

Er liest und aufs neue sträuben sich seine Haare.

Das Flugblatt einer radikalen Partei.

Es schreit ihn mit riesigen Buchstaben an:

„Der Hunger ist tot! Es gibt keinen Hunger mehr!

Das Kapital ist tot! Die Macht muß in unsere Hand!

Genossen, versammelt Euch . . . !"

In der Ferne hört er wilde Schreie und die Melodie der Internationale.

Er zittert am ganzen Leibe, und ihm ist übel zumute.

Langsam auf schweren Gäulen den Pallasch in der Hand, zieht eine schwerbewaffnete Polizeitruppe vorüber. Auf ihren Gesichtern steht drohender Ernst.

„Die Erde beginnt zu zittern!" murmelte der unglückliche Gewürznelkenexporteur.

Und wirklich, die Erde begann zu zittern.

Unaufhörlich aber marschierten die Fausthammerschen Armeen und schlugen Schlacht auf Schlacht gegen die Fundamente der bisherigen Weltordnung.

*

Es waren die berühmten Namen, die für Professor Fausthammer die Schlacht so schnell und mörderisch entschieden.

Namen! . . . Namen! . . . Namen!

Rockefeller! Gould! Morgan!

Giganten des Kapitals.

Edison! Marconi! Shaw!

Heroen des Geistes.

Universitätsprofessoren, Aerzte von Weltruf, Wissenschaftler aller Nationen, Künstler und Berühmtheiten der ganzen Welt standen in langen Listen in den Zeitungen und gaben ihr Gutachten ab.

Rockefeller sagt:

„Seit sechs Monaten nehme ich die Pillen. Bin nie so gesund gewesen. Keine Magenbeschwerden. Alle Altersbeschwerden gemildert. Ich glaube, ich werde bei ihrem Gebrauch zwanzig Jahre älter. Ich wäre zehn Jahre eher Millionär gewesen, wenn ich diese Pillen in meiner Jugend . . ."

Gould, Morgan schreiben ähnliches.

Edison sagt:

„Kein Zeitverlust mehr durch Essen und Trinken. Die Pillen werden der Erde ein anderes Aussehen geben. Keine Sorgen mehr, keinen Kampf um das tägliche Brot. Ich hätte hundert Erfindungen mehr machen können, wenn diese Pillen in meiner Jugend erfunden worden wären."

Shaw sagt:

„Endlich kann man den verdammten Magen aus seiner Lebenskalkulation herausschmeißen, und das Fazit ist traumhaft schön . . . ."

Dichter, deren Namen die Welt begeisterten, schrieben:

„Das goldene Zeitalter bricht herein . . ."

Andere:

„Endlich kann die Seele über den Körper siegen . . ."

Andere:

„Jetzt können die Menschen Brüder werden . . ."

Und all das schrieben Namen von Größe, von Klang, von Weltruf.

Wie war es aber nur möglich gewesen, daß diese Erfindung wie eine Sturmflut über die Erde daherbrach?

Hatte niemand von all diesen geistigen Heroen das Grollen und Donnern vernommen, das in der Melodie dieser Erfindung verborgen war?

Hatte niemand die Mächtigkeit des Sturmes erkannt?

Oh, doch wohl!

Warum schwieg man! Warum warnte man nicht? Warum ließ man der gewaltigen Sturmflut seinen Lauf und baute nicht vorher Dämme?

Oh, es war eigentlich so einfach gewesen. So beschämend einfach, all diese Leute in Ketten zu legen und unschädlich zu machen.

Man hatte nichts von ihnen verlangt als ein schriftliches Ehrenwort, über die Erfindungen zu schweigen, bis sie reif sei. Dann erst hatte man den Betreffenden die Erfindung enthüllt.

Und mit einer psychologischen Kenntnis, die ohnegleichen ist, hatte die Organisation des Professors Fausthammers die Leute ausgesucht, deren Ehrgefühl so fein war, daß man überzeugt sein konnte, daß sie ein schriftliches Ehrenwort nie brechen würden.

Und nie hätte auch wohl nur einer all der vielen Gutachter geglaubt, daß aus ihren Namen eine Brisanzgranate von einer derartigen Wucht geschaffen würde, die an einem Tage die Erde fast auseinanderspaltete.

Die Gutachten waren in einer Nacht allen Zeitungen zugestellt worden. Die Texte, die sie brachten, waren so einwandfrei, daß man keinen Zweifel haben konnte.

Telephongespräche rasten überall.

Funktelegramme rasten über den Erdball.

Radiowellen durchtanzten den Aether.

Ist es wahr?

Sind die Gutachten echt?

Ist es kein Trug?

Und zurücksprangen die Funken und meldeten:

„Es ist wahr: Rockefeller."

„Ich lebe seit sechs Monaten von ihnen und kenne keine Leibschmerzen mehr! Gould."

„Die Ernährung meines Ichs kostete mich im letzten halben Jahr noch keinen halben Dollar! Morgan."

„Ich habe meine Köche zum Teufel geschickt! Edison."

„Ich wäre glücklich, wenn meine Automobile Pillen statt Benzin fressen könnten! Ford!"

Redakteure wurden aus den Betten gerissen und rasten im Auto zu ihren Redaktionen.

Schreibmaschinen wurden aus nächtlichen Träumen geweckt und mußten Dinge knattern, daß sie glaubten, ihre Typen müßten sich vor diesen Lügen verbiegen.

Die elektrischen Setzmaschinen delirierten in einer plötzlichen Raserei, und die übermüdeten und zu Tode abgespannten Drucker vergaßen das Fluchen über all die Seltsamkeiten, die sie mit fieberndem Hirn typen mußten.

Dazwischen klingelten die Telephone unablässig.

Bündelweise flogen Telegramme herbei.

Die Funkstationen der Riesenzeitungen in allen Teilen der Welt knatterten fast hysterisch vor Erregung Funken auf Funken in den Aether.

Redakteure, Setzer, Berichterstatter, Telephonistinnen, Typistinnen vergossen Ströme von Schweiß, typten mit Händen, die vor Ueberanstrengung zitterten, hämmerten wie verrückt auf Telephonhebeln, um Verbindungen zu bekommen, schrieben mit zitternden Händen . . .

Und alle diese Menschen schufen wider ihren Willen die gewaltigen Armeen, die am nächsten Morgen die ganze Weltordnung über den Haufen rennen sollten.

Ja, in den Redaktionen begann jetzt schon die Erde zu zittern . . .

Aber mörderisch wurde es erst, als die Wortarmeen auf dem Marsch waren. . . als Hunderttausende von Zeitungsträgern sie in Millionen Häuser trugen . . . als am Morgen Hunderttausende von Zeitungsverkäufern brüllten . . .

„Tod dem Hunger!"

(Fortsetzung folgt.)

Heute nachmittag verschied nach langem Leiden sanft im Herrn meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emma Pelikan

geb. Gabling

Familie Jos. Pelikan
Familie E. Hecht
Familie Zacharzowski.

Beuthen OS., den 20. Februar 1931.

Beerdigung Montag, den 23. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstraße 11. Requiem in der Trinitatis-Kirche Dienstag, ½7 Uhr früh.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Nacht zum 20. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Abteilungsvorstand

Alfred Weinert

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen

Alma Weinert, geb. Koch.

Gleiwitz, den 20. Februar 1931.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in der Halle des Zentralfriedhofes Gleiwitz, Coseler Straße, statt. Beisetzung erfolgt in Naumburg.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am 19. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser

Abteilungsvorstand

Herr Alfred Weinert

im Alter von 39 Jahren.

Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen lieben Mitarbeiter, der 19 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung seine Dienste restlos den Interessen der Firma gewidmet hat. Sein Fleiß und sein aufrichtiger Charakter sichern dem Entschlafenen ein dankbares und ehrendes Gedenken über das Grab hinaus.

Gleiwitz, den 20. Februar 1931.

Vorstand
der Siemens-Schuckertwerke A.-G.
Technisches Büro Gleiwitz.

Nach kurzem Leiden verschied unerwartet am 19. d. Mts. der

Abteilungsvorstand

Herr Alfred Weinert.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen guten Vorgesetzten und lieben Mitarbeiter, der durch stete Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeitssinn unser aller Wertschätzung in hohem Maße erworben hat. Sein Andenken werden wir alle Zeit in Ehren halten.

Gleiwitz, den 20. Februar 1931.

Die Angestellten
der Siemens-Schuckertwerke A.-G.
Techn. Büro Gleiwitz

In den hinteren Räumen des hiesigen

Automaten-Restaurants

Bahnhofstraße 37, Eingang durch den Flur und Automaten, findet Sonnabend, d. 21. Febr., ein großes

Schweinschlachten

statt. Wie üblich, die ***Riesenportion zu 0,70 Mk.*** *einschließlich Bedienung.*

2 Wellwürste mit Sauerkohl 0.40 M.

Gleichzeitig bringen wir unseren bestbekannten, kräftigen

Mittagstisch zu 0.70 M.

in Erinnerung. Weiter empfehlen wir:

Schweinebraten m. Sauerkohl	0.70	Erbsensuppe mit Einlage	0.30
Pökelkamm mit Sauerkohl	0.70	Flacki	0.30
Schweinebauch m. Sauerkohl	0.60	Königsberger Fleck	0.30
Kalbsgelinge, pikant	0.60	Fleischbrühe mit Brötchen	0.15
Tellerfleisch	0.40	Sülze mit Bratkartoffeln	0.40

usw. usw. alles einschließlich Bedienung.

Es laden höflichst ein **Franz Owczarek und Frau.**

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Sonnabend, 21. Februar**
Der Mann, den sein Gewissen trieb
Schauspiel von Maurice Rostand

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Gräfin Mariza**
Operette von Kálmán

Abends bei KOCH

Beuthen OS., Kleine Blottnitzastr.

Der lustige Betrieb
mit
5 Cramers 5

Eintritt frei!

Der großen Nachfrage wegen zum letzten Mal! Am Sonntag, d. 22 Februar, Matinee-Vorstellung



Der große Papstfilm

unter Mitwirkung des vollen **Orchesters** — Einlaß 10¹⁵ Uhr
Beginn 11¹⁵ Uhr — **Kleine Preise:** 0.60, 0.80, 1.— Mk. Schüler 0.50 Pfg.

Thalia-Lichtspiele Ritterstraße 1

Reichshallen · Beuthen
Tarnowitzer Straße 31, Tel. 2983

Heute

Schweinschlachten

ab 10 Uhr vormittag.

Wurstverkauf auch außer Haus.

Restaurant
„Zur gemütlichen Ecke"
(Scobel-Ausschank) Beuthen OS., Gräupnerstr.

Riesenportionen!

Heute Sonnabend u. morgen **Sonntag**

Großes Schweinschlachten

verbunden mit **Unterhaltungs-Konzert** — Wurstverkauf auch außer Haus, Stück 20 Pfg.

Jeden Sonnabend und Sonntag KONZERT

Ernst Epsteins Gaststätte
Beuthen OS., Tarnowitzer Ecke Verbindungsstr.
Täglich ab 7 Uhr:

KONZERT

Mittagstisch von 0.80 Mk. an.

Telefon 4106 **Müller.**

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter
Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen. Teleph. 2350

Tucher-Ausschank, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Joseph-Platz, 1. Etage



Heute, Sonnabend
Großes

Bockbierfest

Humor / Stimmung
Tanzkapelle

Auserlesene Küche
Gut gepflegte Biere

Werde schlank durch

Gekalysin-Tabletten

stets vorrätig und Versand durch
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.
Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Kaffee Stadtpark, Beuthen OS.

Heute, Sonnabend **Großes**

Bock-Bier-Fest

Humor — Hauskapelle — Stimmung.

Wurst- und Fleischwaren

verlangen Qualität. Denkbar besten Einkauf bei Eduard Mosler.

Sonnabend-Würstchen,

mit dem pikanten Geschmack	1 Pfd.	RM. 1.30
Oppelner	1 „	„ 1.00
Knoblauchwurst	1 „	„ 1.00
Altdeutsche	1 „	„ 1.00
Tomaten-Leberwurst	1 „	„ 1.40
Gekochter Schinken (Kurschinken)	¼ „	„ 0.55
Allerfeinster Aufschnitt mit Rouladen und Pasteten	¼ „	„ 0.55

Hurra, die Infanterie ist da!
10 Paar Wiener . . . . RM. 1.00

Ferner alle anderen nicht aufgeführten Wurst- und Fleischwaren zu billigsten Preisen in prima Qualität.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Eduard Mosler, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 14, Tel 2870 - Gleiwitzer Straße 22, Tel. 2143

Verwenden Sie

zum Drehen Ihrer Zigaretten das ausgezeichnete gummierte, geruch- u. geschmacklose, weiß brennende

Zigarettenpapier „Riz La",

in aut. Packung

Laden-Verkaufspreis 50 Blatt nur 20 Pfg.

in allen Zigarren-Geschäften erhältlich,

Generalvertrieb für Deutschland:
Tabak Manufaktur „PARDOS" Frankfurt a. M., Böhmerstraße 11.

Zu dem am ***Sonnabend, dem 21. d. Mts.,*** *abds. 7 Uhr, in sämtlichen Räumen des Volkshauses (am Moltkeplatz) stattfindenden*

Musikerball

erlaubt sich alle Fachkollegen, Freunde und Gönner nebst Angehörigen ergebenst einzuladen

Josef Klimek.

Sandlerbräu

in 1-, 2- u. 3-Liter-Krügen
sowie in 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- u. 10-Liter-Siphons
empfiehlt frei Haus **Josef Koller,**
Sandlerbräu, Beuthen OS.
Telephon 2585.

Neuer Haus- und Grundbesitzer-Verein Beuthen OS.

Ein angeblicher Vertreter einer Hirschberger Firma besucht hiesige Hausbesitzer mit der Vorgabe, auf Empfehlung der Geschäftsstelle, Aufträge für Reklamation von Hauszins- und Grundvermögenssteuerangelegenheiten entgegenzunehmen. Eine solche Empfehlung ist niemals von der Geschäftsstelle ausgesprochen worden, und **die Besitzer werden zur Vorsicht gemahnt.**

Skistiefel

sportgerecht mit Lederfutter
Mk. 24⁵⁰



Alfred Wachsmann, Beuthen OS. Bahnhofstraße 1

Umsonst sage ich jedem, wie ich von meinem **Herzleiden mit Atemnot, Asthma, Bronchialkatarrh** mit Hustenreiz auf ganz einfache Weise geheilt worden bin, ohne Inhalation und Räuchern, welches nur augenblickl. Linderung verschafft, den Kranken aber nicht von seiner Qual befreit. Kostenlose Auskunft. **K. Johannsen, Halle a. d. Saale,** Bernhardystraße 33.

Stellen-Angebote

Hohe Verdienstmöglichkeit
Alleinvertretung.

Größte und leistungsfähigste deutsche Schnellwaagenfabrik sucht für ihre weltbekannten Erzeugnisse, besonders für ihre

neue konkurrenzlose Portionen- u. Küchen-Spezial-Schnellwaage,

die in Hotels, Gasthäusern, Pensionen, Sanatorien und verwandten Betrieben geradezu gesucht wird, für ihre zu vielen Tausenden schon seit Jahren eingeführten

Ladenschnellwaagen
(voll-, halbautomatisch und doppelschalig)
für ihre
Klein-Industrie-Schnellwaagen
in allen Ausführungen, Typen und Tragkraften bis zu 60 kg
für
Beuthen u. fest umgrenzte Umgebung

Herren, die an intensives, zielbewußt., energ. Arbeiten gewohnt und über dem Durchschnitt stehende Verkaufserfolge nachweisen können. Bewerber wollen sich unter Einsend. von Referenzen melden. Große Verkaufsmöglichkeit, hohe Provision, Auszahlung 14tägig à-Konto-Provision, sowie Verkaufsunterstützung. Zuschriften unter S. T. 91 an Ala, Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Allein-Verkauf

für den hiesigen Bezirk einiger erstkl. neu erfundener u. patentiert. Artikel der Auto-Branche zu vergeben. Zur Uebernahme sind 500—1000 Mark erforderlich. Gute, dauernde Verdienstmöglichkeit zugesichert. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Nur erstkl. u. etwas techn. vorgebildete Herren, welche über den erforderlichen Betrag sof. verfügen, werden bevorzugt. Strebsamen, arbeitsfreudigen Herren wird eine gute Existenz geboten. Angebote unt. B. 1667 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

---

2 tüchtige Automonteure

können sich sofort melden.

Kraftfahrzeug-Zen rale
Ernst Paluschinski, Beuthen OS., Gymnasialstraße 15. Telefon 3951.

Unterricht

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)

Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Emailliertechnik, Papier- u. Zellstofftechnik — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos

Aus Oberschlesien und Schlesien

Begeisterter Empfang der Reichswehr

Ein Waldgefecht bei Rokittnitz

Tausende von Zuschauern umsäumen das Gefechtsfeld — Ein harter Kampf

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. Februar.

Gegen ½10 Uhr marschierte heute vormittag die 16. Kompagnie des 7. Preußischen Infanterie-Regiments von Wieschowa, wo sie in der vorhergehenden Nacht Quartier genommen hatte, mit Musik ab. Hunderte von Neugierigen begrüßten die Soldaten begeistert. Von zahlreichen Menschen begleitet, ging der Marsch über Rokittnitz in den Wald, wo eine Gefechtsübung stattfand.

Die Geländeübung

der Kompagnie am Freitag stellte außerordentlich hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit der Mannschaften. In dem zerrissenen Waldgelände von Rokittnitz erschwerte der tiefe nasse Schnee das Vorgehen und zwang Mannschaften und Führung im Laufe des Gefechtes, das Letzte an Körperkraft herzugeben. **Naturgemäß hatten besonders die Mannschaften mit dem schweren Maschinengewehr unter dieser Ungunst der Verhältnisse zu leiden.**

Das Gefecht entwickelte sich am Westrand des Waldes von Rokittnitz und zog sich dann bis ins Dorf Miechowitz hinein. Der Gefechtslage lag folgender Gedanke zugrunde. Die Roten und die Blauen Truppen stehen sich im Rahmen größerer Verbände, also rechts und links angelehnt, gegenüber. Blau hat als angreifende Truppe den Auftrag, den gegenüberstehenden Gegner frontal zurückzudrängen, ohne daß sich irgendwelche Möglichkeiten zu einer Umfassung oder sonstigen taktischen Bewegung, die bei einer Geländeübung mit einer so kleinen Truppenanzahl ja immer etwas den Charakter der Spielerei behalten, ergäbe. **Die Roten Truppen hatten sich am Westrande des Waldes von Rokittnitz festgesetzt,** Blau trat vom Gut in Rokittnitz aus auf dem Wege, der südlich parallel zur Hauptstraße Miechowitz—Rokittnitz läuft, den Vormarsch an. Etwa gegen 10 Uhr wurden zwischen den Vorposten von Rot und der Spitzensicherung von Blau

die ersten Schüsse

gewechselt. **In der Deckung des Rokittnitzer Forstes gelang es Blau, unter persönlicher Leitung von Hauptmann Weiß, die Truppe außerordentlich schnell und geschickt zu entwickeln** und den Gegner in einem kurzen Angriff vom Waldrande herauszuwerfen. Diesen ersten Stoß hatten nur zwei Züge der angreifenden Kompagnie geführt. Der schwerere Teil des Kampfes stand aber dem Angreifer noch bevor. Rot setzte sich erneut in der Deckung des Weges, der den Konotweg südlich über die Kreisstraße hinaus in Richtung Preußengrube verlängert. Rot mußte jetzt über die deckungslose Ebene des Schneefeldes hinweg angreifen. **Auf dem rechten Flügel von Blau hatte sich nach Annahme des Führers eine Lücke zwischen der angreifenden Kompagnie und dem rechts anschließend im Angriff liegenden I. Bataillon ergeben,** da dieses Bataillon stärkere Kräfte in der Richtung Preußengrube hatte ansetzen müssen. Um die Lücke zu schließen, setzte der Kompagnieführer hier seinen Reservezug ein, während

der schwere Maschinengewehrzug

zwischen die beiden frontal angreifenden Züge eingeschoben wurde, um durch die Feuerkraft der schweren Maschinengewehre den Angriff überhaupt erst zu ermöglichen. **Es entspann sich ein länger dauerndes Angriffsgefecht, bis es den Blauen gelang, Rot auch an diesem Wege zu überrennen und auf den Ortsrand von Miechowitz,** insbesondere auf den Rand des Schloßparkes zurückzuwerfen. Dadurch ergab sich wiederum die Aufgabe für Blau, ohne jede Deckung über das tiefverschneite Feld anzugreifen. Wenn auch die Sicht nicht hervorragend war, **bot in diesem Gelände jeder einzelne vorgehende Schütze trotz des leichten Dunstes doch ein so hervorragendes Ziel,** daß die Aufgabe auch gegenüber einem zahlenmäßig schwächeren Gegner, der aber auch seinerseits mit Maschinengewehren ausgerüstet war, ohne Unterstützung schwerer Waffen als undurchführbar bezeichnet werden müßte. Noch im Verlaufe des Angriffs wurde

die Kampfhandlung abgeblasen,

die Truppen sammelten sich am Eintritt der Straße von Rokittnitz in Miechowitz.

Die Uebung hatte eine Unmenge Zuschauer angelockt. Die zahlreich aus Beuthen ins Gefechtsgelände entsandte Schutzpolizei hatte allergrößte Mühe, der Reichswehr den dringendsten Raum für ihre Bewegungsfreiheit offen zu halten. **Die Schuljugend mußte fast mit Gewalt vor den Gewehr- und Maschinengewehrmündungen weggetrieben werden,** damit sie sich nicht der Gefahr von Platzpatronenverletzungen aussetze. **Jeder einzelne Soldat in seiner Deckung, vor allen Dingen jedes Maschinengewehr, war naturgemäß von**

einem dichten Zuschauerschwarm

umgeben, der dem Gegner auch die schönste getarnte Stellung weithin verriet. Gerade im Augenblick, als das Angriffsgefecht von Miechowitz auf dem Höhepunkt stand, wurde dort die Schuljugend aus ihren Räumen entlassen, brach mit Hurra-Geschrei dem Verteidiger in den Rücken und rief — vor allem unter den Zuschauern — eine nicht unerhebliche Verwirrung hervor.

Neben den typischen alten Frontsoldaten, die mit überlegener Miene ihre Erfahrungen und Kritiken austauschten, sah man erfreulicherweise auch die halbwüchsige Jugend der Gegend mit großem Interesse den Kampf verfolgen, und es ist wohl bezeichnend für den Empfang der Reichswehr, daß auch aus diesen dem militärischen Gedanken entfremdeten und durch die Arbeitslosigkeit noch mehr zur Zuchtlosigkeit neigenden Kreisen kein böswilliges oder hetzendes Wort laut geworden ist. **Eher war es auch für draußen für die Reichswehr nicht immer leicht, sich der Begeisterung zu erwehren, und die Führer der Truppe standen zeitweise so eingekeilt, daß sie sich kaum noch bewegen konnten.** Nach dem Gefecht lagerten die Truppen auf einem Schneefelde in der Nähe von Miechowitz. Von Tausenden von Zuschauern umgeben, wurde hier das Mittagbrot eingenommen, und dann ging der Marsch nach Beuthen.

ss.

Freikarten für Sonderzugbesteller

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Die bisher nur für die Werbung von Verkehr für Verwaltungssonderzüge und Wochenendzüge durch Vereine usw. zugestandene gebührenfreie Abgabe von Sonderzugkarten wird nunmehr mit Zustimmung des Reichsverkehrsministers auch auf die Werbung von Verkehr für Gesellschaftssonderzüge ausgedehnt. Die Besteller von Gesellschaftssonderzügen (Vereine, MER.- und private Reisebüros und sonstige Veranstalter von Sonderzugfahrten) erhalten für je 100 bezogene ganze Fahrkarten 2 Sonderzugkarten, bei Abnahme von mehr als 500 ganzen Fahrkarten für je weitere 100 ganze Fahrkarten 3 Sonderzugkarten ohne Bezahlung für die im Sonderzug geführte niedrigste Wagenklasse und für die Strecke, für welche die Mehrzahl der Fahrkarten verkauft worden ist. Angefangene 100 werden hierbei als voll angesetzt. Je 2 Fahrkarten zum halben Preise werden als eine ganze Fahrkarte gerechnet. Die gleiche Regelung gilt künftig auch für Werbung für Verwaltungssonderzüge und Wochenendzüge.

Die Hugohütte bleibt im Betrieb

15 Prozent freiwilliger Lohnverzicht der Arbeiterschaft

(Eigener Bericht).

Kattowitz, 20. Februar.

Wie vor zwei Tagen berichtet wurde, haben in der ostoberschlesischen Zinkindustrie weitgehende Stillegungsverhandlungen stattgefunden, da die Verschärfung der Wirtschaftskrise, insbesondere der Rückgang der Zinkpreise, teilweise eine Weiterführung der Betriebe unmöglich machte. U. a. war beschlossen worden, bei der Hugohütte in Antonienhütte Ende Februar 700 Mann zu entlassen, um den Betrieb stillzulegen. Die gesamte Belegschaft der Hugohütte hat daraufhin den Beschluß gefaßt, freiwillig auf 15 Prozent des Lohnes zu verzichten und darüber hinaus gewisse Nebenarbeiten, die früher besonders bezahlt werden mußten, jetzt ohne Sonderbezahlung mit zu verrichten, sodaß dadurch für einige Arbeiterkategorien neben die Lohnkürzung auch noch eine gewisse Mehrarbeit tritt. Durch diesen weitgehenden Verzicht ist es der Belegschaft gelungen, die Weiterführung des Werkes zu ermöglichen, sodaß der Antrag auf Stillegung zurückgezogen werden konnte.

Dieser Schritt der Belegschaft eines ostoberschlesischen Werkes ist für Deutschland insofern noch ganz besonders wichtig, als in Ostoberschlesien die Löhne an sich schon wesentlich niedriger sind als in Deutschland. Die deutschen Betriebe können gegenüber Ländern, die zu derartig niedrigen Löhnen kommen, natürlich nur konkurrenzfähig bleiben, wenn sie zu denselben Produktionskosten arbeiten können. Da die deutsche Volkswirtschaft noch durch politische Zahlungen und die dafür notwendigen Steuern vorausbelastet ist, ergeben sich doppelte Schwierigkeiten für die Erhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit daraus, wenn in Polen solche Lohnsenkungen durchgeführt werden, um Stillegungen und Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Staatspolitischer Lehrgang in Beuthen

Beuthen, 20. Februar.

Der staatspolitische Lehrgang der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Schlesien, der auf überparteilicher Grundlage am 21. und 22. Februar in der Aula der Städtischen Oberrealschule in Beuthen stattfindet, verspricht bei der Bedeutung der Redner und im Zusammen-

Kunst und Wissenschaft

Liest Du Zeitung, welche und was hälst Du davon?

Eine Schüler-Umfrage des Deutschen Instituts für Zeitungskunde

Das Deutsche Institut für Zeitungskunde in Berlin hat in dem Bestreben, die Fühlung zwischen den geistigen Herstellern der Zeitung und den jüngsten, also für die Zukunft wichtigsten, Lesern, nämlich der Jugend, möglichst eng zu gestalten, einen Fragebogen mit 16 Fragen in 100 000 Exemplaren hinausgehen lassen, der jetzt, ausgefüllt, wissenschaftlich ausgewertet werden soll. 40 000 Fragebogen gingen an die Jugendverbände, 30 000 an die Berufsschüler in ganz Preußen und weitere 30 000 an die mittleren und höheren Schulen Berlins und der Provinz Brandenburg.

Das Ergebnis der Antworten wird erst in einigen Monaten fertig vorliegen, immerhin reizt es, einige Stichproben schon jetzt zu begutachten. Da die Beantwortung der Bogen anonym geschah, darf man annehmen, daß die Urteile einigermaßen selbständig abgegeben sind. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Schüler bezw. Schülerinnen zum größten Teil die Antworten mit der Hand geschrieben haben, nur wenig Bogen sind mit Maschinenschrift zurückgekommen, also erst mit nach Hause genommen worden.

In den höheren Schulen bei den Jahresklassen 16 bis 18 überwiegt bei weitem das Interesse für die Politik. An zweiter Stelle steht der Sport, dann die Lokalereignisse. Auch die Mädchen nehmen regen Anteil am politischen Geschehen, wie es sich in der Zeitung spiegelt. Nur in der Provinz zeigt sich noch die Vorliebe der weiblichen Beantworter für den Roman. Unter der Rubrik: „Was interessiert Sie am meisten?" findet sich überraschend oft die Antwort: „Kein Leitartikel!" Ueberparteilichkeit und Objektivität werden sehr gleichmäßig verlangt.

Noch eine Feststellung ist jetzt schon zu machen: Die Schüler der mittleren Schulen stehen klarer und eindeutiger zu ihrer Ansicht, während die Antworten aus den höheren Schulen sich sehr knapp ausdrücken und man das Gefühl hat, als solle die Haltung im ganzen verschleiert werden. — Bei einer Tageszeitung laufen auch ohne solche Fragebogen vielerlei Zuschriften aus dem Leserkreise ein; diese Zuschriften kommen heute häufiger als in ruhigen Zeiten, und jede bewegliche Schriftleitung lernt aus dieser Fühlung mit ihrer Leserschaft, auch wenn diese nicht immer in der zartfühlendsten Weise ihre Ansicht zu Papier bringt. Auch wir sind für jede Anregung, für jede Kritik dankbar!

100 Jahre Berliner Universitätsbibliothek

Vor hundert Jahren unterschrieb Friedrich Wilhelm III. eine Kabinettsorder, derzufolge die Gründung einer Universitätsbibliothek zu Berlin genehmigt wurde. Schon im **Wintersemester 1832 wurde die neue Bibliothek mit einem Bestand von 1668 Bänden eröffnet,** aber in einem so engen Rahmen, daß sie z. B. nicht der Universität, sondern dem Oberbibliothekar der Königlichen Bibliothek unterstellt wurde.

Die Entwicklung der Bibliothek ging sehr rasch vor sich. Schon 1839 wurde der erste Katalog gedruckt, der bereits eine Bändezahl von 7000 aufwies. Ihre Selbständigkeit hat die Universitätsbibliothek erst 1873 im heutigen Rahmen erhalten. Sie wurde in dem Doublettenzimmer der königlichen Bibliothek untergebracht, bis auch dieser Raum zu eng wurde und sie in den Adlerschen Saal Unter den Linden verlegt wurde. Aber auch hier kam die Bibliothek nicht zur Ruhe, erst nach mehrfachen Irrfahrten bezog sie 1873 das für sie erbaute Haus in der Georgenstraße 9, das heute dem Museum für Meereskunde gehört.

Der große Umschwung trat erst ein, als Geheimrat Erman die Leitung der Universitätsbibliothek übernahm. Zwar wollte auch Erman nicht, daß die Bibliothek über den Rahmen einer Nachschlagebibliothek hinauswachse, daß sie aber diesen Rahmen voll und ganz ausfülle. Erman schuf auch den ersten mustergültigen Lesekatalog von zuerst 10 000 Bänden, der heute schon auf 37 000 Bände angewachsen ist.

Unter Ermans Nachfolger, Geheimrat Johannes Franke, wurde aus der vorzüglich entwickelten Studentenbibliothek die zweite große wissenschaftliche Bibliothek Berlins. Frankes Verdienst an der Bibliothek ist, daß er sie als weitsichtiger Verwaltungsbeamter aus ihrer bisherigen Enge herausnahm und ihre Entwicklung zu einer großen wissenschaftlichen, ganz modernen Bibliothek ermöglicht hat. Als Franke im letzten Kriegsjahr starb, da war die Bibliothek bereits eines der wichtigsten und bedeutendsten wissenschaftlichen Institute der Berliner Universität, die mit Recht schon auf ihren in Fachkreisen berühmt gewordenen Bandkatalog stolz sein konnte, der jedes vorhandene Buch in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet und schon 1233 große Foliobände umfaßt.

Heute ist die Berliner Universitätsbibliothek zur größten deutschen Universitätsbibliothek geworden. Mit Einschluß ihrer vorzüglichen Sammlung von Universitätsschriften umfaßt sie heute bereits 800 000 Nummern. Aber nicht auf diese großen Zahlen allein kommt es an; das Maßgebende bei ihr ist die vorzügliche Auswahl und Organisation. Heute ist die Bibliothek unter der Leitung Hoeckers daran, dem Ziel nachzustreben, das schon Alexander von Humboldt für sie vorschwebte, als er die ersten Anregungen zu ihrer Errichtung gab: das wichtigste Werkzeug für die wissenschaftliche Arbeit der größten deutschen Universität zu sein, selbst ein tätiger Faktor beim Beschreiten neuer wissenschaftlicher Wege.

Eine Festschrift für Professor Heilborn Breslau. Anläßlich des 70. Geburtstages des emeritierten ordentlichen Professors des Straf-, Kirchen- und Oeffentlichen Rechtes, Dr. Paul Heilborn, Breslau, haben sieben seiner Breslauer Kollegen eine Festschrift herausgegeben, die als Heft V der Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur (geisteswissenschaftliche Reihe) erschienen ist. Die Festschrift enthält folgende Beiträge: „Die Kürzung der Pensionen" von Hans Helfritz; „Die Widersetzlichkeit gegen die ausländische Staatsgewalt" von Johannes Nagler; „Englands Konterbandepolitik auf der zweiten Internationalen Friedenskonferenz" von Heinrich Pohl; „Revolution als politischer Begriff in der Neuzeit" von Eugen Rosenstock; „Die dogmatische Bedeutung des Verstoßes gegen die einzelnen Vorschriften der Klageerhebung im Zivilprozeß" von Theodor Süß, Hussinetz. Ein „Beitrag zur Geschichte des preußischen Verwaltungsrechts" von Ludwig Waldecker; „Ueber Anerkennung im Völkerrecht" von Arthur Wegner.

Gründung einer „Heinrich-Heine-Gesellschaft" in Hamburg. Anläßlich der 75. Wiederkehr des Todestages des Dichters ist in Hamburg eine „Heinrich-Heine-Gesellschaft" ins Leben gerufen worden. Unter den Unterzeichnern des Gründungsaufrufes finden sich: Herbert Eulenberg, Dr. Hanns Martin Elster, Wieland Herzfelde, Hans Henny Jahnn, Hans Leip, Hermann Wedel, Johannes Tralow, Alfred Beierle, Erich Ziegel und Prof. H. H. Houben. Geplant ist die Schaffung eines Heine-Archivs, einer Heine-Bibliothek und eines Heine-Preises.

„Ostdeutsche Woche 1931 im Ostharz." Aus ostdeutschen Kreisen, die in Mitteldeutschland eingewurzelt sind, ist die Idee ausgegangen, im Ostharz ein Treffen der Ostmärker und der Vertreter des deutschen Schrifttums zu veranstalten. Die Ortsgruppe des „Ostbundes", der Heimatbund ostdeutscher Schriftsteller und Künstler, die örtlichen Verkehrsstellen in Quedlinburg, Thale, Gernrode, Bad Suderode und Ballenstedt haben sich zu gemeinsamer Arbeit vereint. Oberpräsident August Winnig, Archidiakon Artur Brausewetter, Dr. Max Halbe werden sprechen. Andere bekannte Dich-

Buntes Tuch . . .

„Der Soldate, der Soldate, ist der schönste Mann im Staate . . .“

So lautet ein beliebtes und bekanntes Volkslied. Ganz Oberschlesien hat in diesen Tagen bewiesen, und die Stadt Beuthen beweist es gerade heute, wie wahr der Inhalt des Liedchens noch immer ist.

Es sind knapp 200 Mann, die ihren Einzug in unsere Grenzecke gehalten haben, aber Tausende von Menschen standen gestern stundenlang am Bahnhof und an den Straßen, in denen der Einmarsch der Reichswehrkompagnie erfolgen sollte. Die Begeisterung ging so hoch wie in den schönsten Friedenstagen zur Manöverzeit. Es war selbstverständlich, daß jedes Mitglied der Truppe in Privatquartier untergebracht wurde. Man weiß in Beuthen, was unsere tapferen Soldaten für uns und unsere bedrohte Heimat getan haben und was wir ihnen schuldig sind. Es kommt nicht auf die Person, es kommt auf die Sache an.

Ja, und da entdecken wir mit einem Male, daß ja, obwohl es nun schon lange Jahre tiefster Frieden ist, das bunte Tuch fehlt, um das sich so viel Romantik gesponnen hat. Der Ernst des Feldgrau ist aus dem Kriege in den Frieden mit hinübergebracht worden. Die fröhliche Buntheit ist einer ernsten, vielleicht auch „sachlichen“ Schlichtheit gewichen. Der Sieg des Zweckmäßigkeitsgedankens hat sich auch beim „Bunten Rock des Königs“ bemerkbar gemacht. Das bedeutet zugleich, daß der junge Soldat des neuen Deutschland kein Spielzeug sein will, sondern jederzeit den Ernst der Lage vor Augen hat. Er ist ein Mann, allzeit bereit zur Abwehr von Angriffen auf unseren deutschen Boden, all seine Fröhlichkeit läßt ihn nie den Ernst seines Berufes vergessen. Der graue Reichswehrsoldat hat schon äußerlich einen männlicheren Charakter als sein bunter Vorkriegskamerad, er hat auch innerlich eine größere Aufgabe als jener, und er steht viel isolierter da, denn Deutschland besitzt nur 100 000 Mann seinesgleichen. Umso größer muß unsere Achtung vor seiner Aufgabe, umso herzlicher die Liebe zu seinem aufopferungsvollen Beruf sein, und wer die endlosen Menschenmengen gestern und heute gesehen hat, wie sie für unsere lieben feldgrauen Jungs begeistert waren, der weiß, daß die Liebe zu den Soldaten im Volke eines Friedrich des Großen nicht erstorben ist.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein . . .

KKV. Beuthen gegen den Verkauf von Backware durch Kolonialwarengeschäfte

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. Februar.

In der Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins am Donnerstag abend, an der auch der Geistliche Beirat, Studienrat Hoffmann, und der Gauvorsitzende, Möbelkaufmann Müller, teilnahmen, wurde über wichtige Wirtschaftsfragen verhandelt. Der Vorsitzende, Kaufmann Josef Kaluza, berichtete nach den Begrüßungsworten, daß der Vorstand eine Reihe von Gutachten an die Handelskammer in letzter Zeit erteilt habe. **Die Versammlung nahm dann zu der Frage der Ladenmieten Stellung.** Es wurde darauf hingewiesen, **daß in Beuthen zahlreiche Prozesse wegen hoher Ladenmieten schweben.**

Gausyndikus Dr. Banke

berichtete über die Bildung eines Ausschusses der katholischen Vereine Beuthens für die katholische Aktion. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die katholische Aktion zu den Vereinsaufgaben gehöre und begrüßte es, daß in dieser Hinsicht Schritte getan werden. Am 5. März findet ein gesellschaftlicher Abend statt, an dem der Franziskanerpater Thomas, Annaberg, einen Lichtbildervortrag im Kaiserhofsaal halten wird. Vom Verbande habe kürzlich Dr. Wages, Essen, Oberschlesien besucht. In Beuthen fand eine Vorstandssitzung in Gegenwart von Dr. Wages statt, in der verschiedene oberschlesische Fragen beraten wurden.

Der

Vorsitzende Müller

berichtete dann über die letzte Plenarsitzung der Industrie- und Handelskammer. Aus der Mitte der Versammlung wurde beantragt, **beim Polizeipräsidium nachzusuchen, daß sowohl der Sonntag, der 3. Mai, sowie der dritte Sonntag vor Weihnachten für die Offenhaltung der Geschäfte freigegeben werden.** Es wurde darüber Klage geführt, daß **von den Kreditanstalten keine Hypothekendarlehen nach Oberschlesien gegeben werden.** Der Vorsitzende ersuchte alle Falle von derartigen Ablehnungen anzuzeigen, damit die maßgebenden Regierungsstellen einschreiten können. Auf ein Ersuchen des Magistrats, in den Läden Preisschilder und Preisverzeichnisse anzubringen, wurde geantwortet, daß **die Preisauszeichnungen der Ware hinreichend seien.** Das Publikum habe durch diese Preisauszeichnungen und die Veröffentlichung des zentralstatistischen Amtes ausreichende Gelegenheit, sich über die Preise zu orientieren. Die bevorstehenden Neuwahlen für den Gewerbesteuerausschuß gaben Veranlassung, der Stadtverordnetenversammlung entsprechende Vorschläge zu machen.

Die Versammlung nahm auch zu der Frage der

freien Arztwahl bei der Ortskrankenkasse

Stellung und entschied sich dafür, von der freien Arztwahl vorläufig abzusehen. Nachdem noch der Vorsitzende auf den Besuch des staatspolitischen Lehrganges der Reichszentrale für Heimatdienst am Sonnabend und Sonntag hingewiesen hat, nahm die Versammlung zu der Frage des Verkaufs von Backwaren durch die Kolonialwarengeschäfte Stellung, da diese Frage in Beuthen in letzter Zeit alle beteiligten Kreise, die Bäcker, die Kolonialwarenhändler und die Verbraucher in starkem Maße beschäftigt hat. Die von den Bäckern verlangte Stellungnahme des KKV. ergibt sich ohne weiteres aus den Grundsätzen seiner Wirtschaftspolitik. Es wurde folgendes festgelegt. **Der KKV. tritt für Erhaltung des selbständigen, leistungsfähigen gewerblichen Mittelstandes ein und billigt es daher grundsätzlich nicht, daß der Kolonialwarenhandel dem Bäckergewerbe Konkurrenz macht und seine Existenzlage untergräbt.** Der Verkauf von Backwaren durch Kolonialwarengeschäfte dürfte die Bäcker zum Verkauf einschlägiger Kolonialwaren veranlassen. Der so entstehende Konkurrenzkampf scheint weder im Interesse der Kolonialwarenhändler noch der Bäcker zu liegen. Dem KKV. liegt vielmehr an der Erhaltung des Wirtschaftsfriedens der beiden Gruppen. Wenn es sich um den Verkauf von Backware auswärtiger Firmen handelt, so hält der KKV. die Abwanderung des Verdienstes im Interesse der heimischen kommunalen Steuerkraft für gefährlich. Aus den angeführten Gründen ergibt sich eine ablehnende Stellungnahme des KKV.

Autoren- und Komponistenabend in Königshütte

Die äußerst regsame Literarische Vereinigung Königshütte hatte am Freitag zu einer abwechslungsreichen und interessanten Veranstaltung in der Aula des Mädchengymnasiums geladen. Die reichhaltige Vortragsfolge bestritten heimische Dichter und Komponisten. Zunächst trug Dr. med. Gustav Sutsch, dessen ehrlich-deutsche Kunst wir an dieser Stelle schon oft rühmen durften, ernste Dichtungen, u. a. „Aus den Tageszeiten“, vor, ein Cyklus, klassisch geformt und gedankentief. Den größten Beifall erntete das balladeske Gedicht „Die Helden von Langemark“. Den Schluß des rezitatorischen Teils bildeten heitere Dichtungen, denen ebenfalls herzlich zugestimmt wurde. Nach all dem neuzeitlichen Wortgeklingel war es wieder ein Genuß, einem Dichter zu lauschen, der Epigone unserer Klassiker im besten Sinne ist und aus seiner Ueberzeugung kein Hehl macht.

Im Mittelteil des Programms kamen oberschlesische Komponisten mit ernsten und heiteren Liedern zu Gehör. Musikdirektor Franz Kauf charakterisierte kurz die einzelnen, deren Werke schon durch den deutschen Sender übertragen wurden und bezeichnete Richard Wetz als abgeklärten, ausgereiften Senior der Zunft, Hans Klaus Langer als Sucher, der seinen Stil bald finden werde und von dem noch Schönstes zu erwarten sei. Er zeichnete Alois Haiduczek als bedeutenden Könner, dessen Schaffen aus dem Innersten quillt. Leo Kieslich vertrete die ältere Generation. Von jedem dieser oberschlesischen Komponisten, einschließlich Franz Kaufs, hörte man klug ausgewählte Proben. Musikdirektor Franz Kauf war Begleiter. Als Solisten hatte man Dr. Walter Schön und Frau Magda Schön-Arndt gewonnen, die beide ihrer Aufgabe voll gerecht wurden. Dr. Schön, der Richard Wetz' „Menschengefühl“, „Auf einem verfallenen Friedhofe“, „Gruß“ und „Abends“ interpretierte, war sehr gut bei Stimme und schöpfte den Gehalt dieser meist schwermütigen Lieder voll aus. Frau Magde Schön-Arndt, die den Impressionisten Klaus Langer, dessen Antipoden Alois Heiduczek und außerdem Leo Kieslich mit ansprechendem Sopran sang, erfreute besonders mit den Liedern von Franz Kauf „Du bist die Sehnsucht“, „Glaube nur“, „Frühling“ und „Liebesbrief“, die der Sängerin nahezu ideal lagen.

Die recht gut besuchte Veranstaltung war Gewinn und bewies erneut, daß in Oberschlesien viel Künstlerisches, hochwertiges Eigenleben vorhanden ist, auf das wir stolz sein können.

Dr. Zehme.

hang mit den gewählten Themen einen besonders interessanten Verlauf zu nehmen.

Der Geschäftsführer des ADGB. Berlin, W. Eggert, bringt als Mitglied des Reichswirtschaftsrates besondere sachliche Informationen zu seinem Thema **„Weltwirtschaftskrise und deutsche Wirtschaftsnot“.**

Stadtrat Dr. Wolf, Breslau, ist als berufener Kenner schlesischer Probleme der Nachkriegszeit, zumal als geborener Oberschlesier, besonders legitimiert, in seinem Thema **„Die Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn“** gerade die deutschen Ostprobleme zu behandeln.

Der dritte Redner, **Dr. Hans Krause, Breslau,** dürfte ebenso sehr durch seine leicht faßliche Darstellung eines der wichtigsten politischen Gegenwartsprobleme **„Stand und Entwicklung der Reparationsprobleme“** wie durch seine außergewöhnliche Rednergabe fesseln.

Es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Eintrittspreise der Zeit entsprechend sehr niedrig gehalten sind. Vorverkauf bei der Konzertdirektion Cieplik, Bahnhofstraße 33.

Beuthen und Kreis

* **70 Jahre alt.** Verw. Frau Stalenski, Friedrichstraße 3, begeht am Montag ihren 70. Geburtstag.

* **Auszeichnung.** Franz Oppawsky, Pächter des Konzerthauses, ist vom 8-Uhr-Abendblatt, Berlin, anläßlich eines Höflichkeitswettbewerbes am 19. Februar im Wintergarten, Berlin, mit dem „Goldenen Stern der Gastlichkeit“ ausgezeichnet worden.

* **Immer mehr Prozesse.** Die Strafsachen beim Kleinen Schöffengericht haben bedeutend zugenommen, so daß von nun an in zwei Verhandlungssälen, und zwar jeden Dienstag und Mittwoch Sitzungen abgehalten werden. Zu Vorsitzenden wurden Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorff und Landgerichtsrat Seidler ernannt.

* **Von der Humboldtschule.** Die Humboldtschule (Städt. Deutsche Oberschule) veranstaltet am Dienstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evang. Gemeindehauses einen Elternabend. Der Abend wird eingeleitet von zwei Chören, worauf die Anstaltsleiterin Worte der Begrüßung sprechen wird. Nach Sprechchören und einem Keulenreigen wird die Berufsberaterin, Frl. Kandziorowski, einen Vortrag über „Die Berufswahl“ halten. Eine Reihe weiterer Chöre wird umrahmt von einem Phantasiewalzer und einem Hampelmännertanz. Den Schluß der Vortragsfolge bildet ein Referat über das Thema „Der künstlerische Beruf der Frau“.

* **Bemerkungen zur Berufswahl.** In diesen Tagen werden sich viele Eltern ernsthaft mit der Berufswahl für ihre Söhne beschäftigen. Die Frage: Soll unser Sohn Kaufmann werden? wird im Hinblick auf die immer größer werdende Stellenlosigkeit vielfach mit starken Zweifeln erhoben. Und dennoch macht sich auch im Kaufmannsberufe immer stärker ein Mangel an Kräften, die nicht den Typ des „Kontoristen“ mit allgemeinen Kenntnissen verkörpern, bemerkbar. Es bieten sich heute für junge Menschen, die die notwendigen Voraussetzungen mitbringen, wieder etwas bessere Aussichten bei der Erlernung dieses Berufes. Entscheidend ist allerdings nicht nur, daß der junge Berufsanwärter eine Lehrstelle bekommt, sondern in noch höherem Maße, daß ihm seine Lehrfirma auch eine gute Ausbildung gewährleistet. Es ist daher allen Eltern, die ihren Sohn Kaufmann werden lassen wollen, zu empfehlen, sich vorher genaue Auskunft über die Voraussetzungen, Anforderungen und Aussichten des Kaufmannsberufes einzuholen. Die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes unterhält hier, Hubertusstraße 10, Dienstag und Freitag von 17—19 Uhr besondere Sprechstunden für Eltern und Schüler, in denen sie über alle Fragen des Kaufmannsberufes und über die Lehrverhältnisse Auskunft erteilt. Auch Lehrstellen bei gut berufenen Firmen werden von ihr vermittelt. Beratung und Lehrstellenvermittlung sind vollkommen kostenfrei.

*

* **Der große Papstfilm.** Den Wünschen der vielen entsprechend, die keine Karten mehr bekamen, hat sich die Direktion der Thalia-Lichtspiele entschlossen, den Papstfilm nochmals in einer Sonntags-Vormittags-Vorstellung unter Mitwirkung des vollen Orchesters zu zeigen.

* **Evangelischer Jungmännerverein.** Eichenkreuzturngruppe heute abend Turnen in der Schule V, Kurfürstenstraße. Volkergruppe marschiert anschließend ins Waldjugendheim.

* **DHV.-Schachgilde.** Das mit vieler Spannung erwartete Turnier um die erste Reichsschachgruppenmeisterschaft im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband hat begonnen. Die Partien sind eröffnet. Sämtliche Schachfreunde wollen sich am Dienstag im Heim einfinden, insbesondere die Turnierspieler. — Musikgilde: Sonnabend, abends 7,30 Uhr, ist im Verbandshaussaale Probe.

* **Kirchenchor St. Maria.** Die Generalversammlung des Kirchenchors findet Montag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

* **Fußartilleristen.** Am Sonntag, nachmittags 4,30 Uhr, Lichtbildervortrag von Oberkaplan Kischka im großen Konzerthaussaal über seinen Besuch der Schlachtfelder und Kriegergräber in Frankreich sowie die Leistungen der schweren Artillerie im Weltkriege.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Heute, am Sonnabend, abends 8 Uhr, spricht im Promenaden-Restaurant Pg. Handarbeiter Emil Taetz, Köslin.

* **Verband verdrängter Lehrer und Lehrerinnen.** Am Montag, dem 23. Februar, Sitzung im Handelshof um 7 Uhr. Wichtige Beratung.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Der Ortsverein beteiligt sich an der Bundesgründungsfeier in Gleiwitz am Sonntag, dem 22. Februar. Antreten vormittags 11,30 Uhr im Volkshaus. Abfahrt 12,45 vom Hauptbahnhof.

Bobrek

* **Spiel- und Sportverein 1910.** Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, findet im Hüttenkasino (kleiner Saal) die ordentliche Hauptversammlung statt.

Miechowitz

* **Deutsche Volkspartei.** Sonntag, 19 Uhr, findet im Gnidaschen Lokal die General-Versammlung statt.

* **Orchesterverein.** Sonntag, vorm. 10 Uhr, Orchesterprobe bei Grabka.

* **Kirchenchor der Corpus-Christi-Kirche.** Die Chorprobe ist von Montag auf Donnerstag verlegt worden.

Rokittnitz

* **Mit einem Ofen nach der Polizei geworfen.** In der Trunkenheit bedrohte ein in der Kolonie wohnender Arbeiter seine Angehörigen mit einem Messer und einer angeschlagenen Bierflasche. In der größten Gefahr erschien die herbeigerufene Polizei und konnte ihm diese Angriffswaffen aus der Hand winden. Darüber geriet der Tobende derart in Wut, daß er in gröbster Weise tätlich vorging und sogar den glühenden eisernen Ofen nach ihnen schleudern wollte. Nach großen Anstrengungen gelang es, den Wüterich gefesselt zur Polizeiwache zu schleppen und ihn in die Zelle zu setzen. Der Festgenommene wird sich wegen Bedrohung, Körperverletzung, Beamtenbeleidigung und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

* **Heimatabend.** Am Sonntag, 19 Uhr, veranstaltet die Kreisheimatstelle im Hurdesschen Saale ihren 3. Rokittnitzer Heimatabend. Das Programm sieht ein religiöses Theaterstück, aufgeführt von Studenten und Studentinnen der Pädagogischen Akademie Beuthen, einen Vortrag von Prof. Dr. Brinkmann über „Die Pflege des Tierschutzes in Oberschlesien“, eine Bilderschau von Lehrer Gründler, „Rokittnitz im neuen Lichtbild“, sowie gesangliche Darbietungen des Rokittnitzer Männer-Doppelquartetts vor.

Gleiwitz

* **Heut experimentiert Hanussen.** Im Evangelischen Vereinshaus findet am heutigen Sonnabend um 20.15 Uhr der Experimentalvortrag von Eric Jan Hanussen über Telepathie, Graphologie und Hellsehen statt.

* **Kinderspeisung im Kinderhort.** Das Katholische Pfarramt St.-Peter-Paul schreibt uns: In Anbetracht der großen Not in so vielen Familien der Pfarrgemeinde Peter-Paul wurde der Kinderhort an der Preiswitzer Straße nachmittags auch für die Schulkinder geöffnet. Unter ständiger Aufsicht und Leitung einer Schwester verbringen dort die Kinder ihre freien Nachmittage, verrichten ihre Schularbeiten, spielen und singen. Hier finden sie das, was ihnen das Elternhaus — oft ist dies nur ein einziger, notdürftiger enger Raum für 10 bis 12 Personen, — nicht bieten kann: Licht und Sonne, Freude und Fröhlichkeit. Um diese Aermsten der Armen nicht hungrig nach Hause gehen zu lassen, haben sich einige Fleischermeister unserer Pfarrgemeinde in hochherziger Weise dazu bereit erklärt, für diese Kinder jeden Tag eine kräftige Suppe zu liefern. Man muß einmal zugegen gewesen sein, um zu sehen, wie freudestrahlend und dankbar die vielfach unterernährten Kinder ihre Speisung in Empfang nehmen. Hoffentlich ist dieses schöne Beispiel von Opferfreudigkeit und sozialem Empfinden für viele ein Ansporn und eine laute Mahnung, der Armen und Notleidenden öfters zu gedenken und ihnen zu helfen. Das Caritasbüro, Peter-Paul-Platz, nimmt milde Gaben dankbar entgegen und bittet auch herzlichst um edle Spenden jeglicher Art, sei es in Geld,

ter wie Hans Kyser, Carl Bulcke, Artur Rehbein, Wolfgang Hercher, Heinrich Spiero usw. haben sich dem Aufrufe angeschlossen.

Deutsche Musik im Ausland. Der deutsche Klaviervirtuose Backhaus gab in einem der größten Pariser Musiksäle ein Konzert, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Der Abend kann als ein neuer großer Erfolg des deutschen Künstlers bezeichnet werden.

Hindemiths „Neues vom Tage“ — der Welterfolg. Die nächsten Aufführungen von Hindemiths Ouvertüre „Neues vom Tage“, dem meist gespielten Orchesterwerk dieser Konzertsaison, finden statt in Warschau, Moskau, Bremen, Bückeburg, Stuttgart, Kiel, London, Liverpool, Amsterdam, Straßburg und Zürich.

Haus Doorn ersteigert die Uhr Friedrichs des Großen. Im Schloß Glienicke nahm am Mittwoch die Versteigerung der dem Prinzen Leopold gehörigen Gegenstände ihren Anfang. Gegen Mittag wurden einige Gemälde verkauft und nachmittags antikes Mobiliar und Stilmöbel. Es lag ein Angebot des Hauses Doorn mit 5000 Mark auf die Uhr Friedrichs des Großen vor. Als der Auktionator dieses Angebot zur Sprache brachte, wurde die Summe nicht überboten. Die Uhr ging so in den Besitz des Hauses Doorn über. Aus Kreisen der Berliner und Potsdamer Gesellschaft lagen zahlreiche Kaufaufträge vor, so daß um die ausgebotenen Stücke oftmals ein hartnäckiger Kampf entstand. Dennoch hielten sich die Preise in angemessenen Grenzen. Die Flöte Friedrichs des Großen ist von der Versteigerung zurückgezogen worden.

Studienfahrten der Schillerakademie für 1931. Die Studienfahrten der Schillerakademie in München erfreuen sich einer immer regeren Anteilnahme der gebildeten Kreise Deutschlands. Auch in diesem Jahre ist ein umfangreiches Reiseprogramm vorgesehen, das zehn Reiserouten umfaßt und den Teilnehmern neben einer gediegenen Führung vielfache wirtschaftliche Vorteile bietet.

Oberschlesisches Landestheater. Heute gelangt in **Beuthen** um 20,15 Uhr das Schauspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb“ zur Aufführung. In **Gleiwitz** ist um 20 Uhr „Gräfin Mariza“. In **Hindenburg** wird am Sonntag um 16 Uhr „Schneider Wibbel“ und um 20 Uhr „Roxy der Fratz“ gegeben. In **Kattowitz** ist am gleichen Tage um 15 Uhr „Der Page des Königs“ und um 19,30 Uhr „Gräfin Mariza“. Der Vorverkauf zu dem Ensemble-Gastspiel Lucie Höflich in **Beuthen** am 3. und in **Gleiwitz** am 4. März hat begonnen.

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute wird zum einzigen Male für die Theatergemeinde das Schauspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb“ aufgeführt. Mitglieder aller Gruppen erhalten Karten für den Vortrag von Dr. Herm. Muckermann am Montag. Die Theatergemeinde beginnt im Monat März mit einer Sonderveranstaltung am Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr. Es wird „Rigoletto“ gespielt. Die Karten hierzu werden am Montag ausgegeben.

Freie Volksbühne Beuthen. Die Pflichtaufführung für die Gruppe C „Der Mann, den sein Gewissen trieb“ ist nicht am Montag, wie vorgesehen war, sondern am Dienstag, dem 24. Februar. Die Gutscheine behalten ihre Gültigkeit. Am Donnerstag, dem 26. Februar, wird als Pflichtaufführung für die Gruppe D „Intermezzo“ gegeben.

Hochschulvortrag in Hindenburg. Am kommenden Mittwoch spricht der Leiter des Universitätsbundes Breslau, Professor Dr. Malten, Breslau, in der Aula der Oberrealschule um 19½ Uhr über Land und Leute von Aegypten. Der Vortrag wird durch Lichtbildervorführungen unterstützt.

Der rechte Mann am rechten Platz

Berufswahl und psychotechnisches Ausleseverfahren

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. Februar.

Ueber ein äußerst interessantes Thema **„Zweck und Art des psychotechnischen Ausleseverfahrens in der Industrie“** sprach am Freitag abend im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte vor zahlreichen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure

Dr. Dudek,

Leiter der Psychotechnischen Begutachtungsstelle Beuthen der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben.

Der rechte Mann am rechten Ort! Dieses Wort gilt heute mehr denn je, überall, selbstverständlich auch bei der Industrie, wo brauchbare, intelligente Arbeiter und Angestellte mindestens so notwendig sind wie sonstwo — schon aus Gründen der Betriebssicherheit. **Nun sucht sich jeder Arbeitgeber aus den Bewerbern die für ihn geeignetsten heraus**, das ist eine Selbstverständlichkeit. Früher schützte man sich vor der Gefahr, ungeeignete Kräfte einzustellen, in der Hauptsache auf die Arbeitspapiere sowie den persönlichen Eindruck des Bewerbers — was indessen beides unter Umständen irreführen kann. Darum ist man seit einiger Zeit dazu übergangen, Bewerber irgendwelcher Art

besonderen Eignungsprüfungen

zu unterwerfen.

Es ist ein längst bekannte Tatsache, daß Eignung und Neigung — zumal bei Jugendlichen — häufig sich schroff gegenüberstehen. Fragt man heutezutage einmal eine größere Anzahl Schuljungen, was sie werden wollen, so wird man von mindestens der Hälfte zur Antwort erhalten: Chauffeur oder Autoschlosser. Dabei sind die wenigsten dafür geeignet. Aehnlich steht es häufig, wenngleich nicht ganz so oft, mit Beruf und Neigung bei Erwachsenen. Da aber heute, soll die deutsche Industrie wieder konkurrenzfähig werden, mehr als je Qualitätsarbeit nottut, muß die Industrie auf Anlegung von Qualitätsarbeitern bedacht sein. Qualitätsarbeit kann nur der leisten, der selbst über entsprechende Qualitäten verfügt. **Wer aber an einem Platz steht, auf den er nach Anlage und Neigung paßt, wird sicherlich bessere Arbeit liefern als jener, der mit seiner Arbeit schlechter zu Rande kommt und unzufrieden ist.**

Bei dem

psychotechnischen Ausleseverfahren

unterscheidet man die allgemeine und besondere Prüfung; die erste dient mehr als Berufsberatung, sie stellt fest, zu welcher Tätigkeit sich der Prüfling besonders eignet; die zweite, spezielle Prüfung kommt bei der Industrie öfter in Betracht als die allgemeine. Man unterscheidet bei dem Ausleseverfahren ferner die Leistungsmessung und die symptomatische Begutachtung, die ihre Schlüsse aus der Arbeitsart, dem Benehmen, den Aeußerungen des Prüflings zieht. Dr. Dudek entwickelte in seinen weiteren Ausführungen die verschiedenen Gruppen von Prüfungen. Da ist z. B. die Begutachtung der Sinnesleistungen, wo u. a. Sehschärfe, Farbunterscheidungsvermögen usw. registriert werden. Bei der Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit wird auf die Kraft der Hände, ausdauernde Kraft, Gewandtheit im Balancieren usw. geachtet. Die Geschicklichkeitsprüfung erstreckt sich bei Arbeiten und Handwerkern vorwiegend auf manuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, (bei Angestellten mehr auf das Vorhandensein geistiger Beweglichkeit), auf Ruhe der Hand, Gefühl für Rechtwinkligkeit, Raumgefühl usw. Bei der Prüfung der Intelligenz kommt es auch wieder sehr auf Raum- und Formsinn an, ferner auf konstruktive Fähigkeiten sowie auf praktisches Denken.

Zwischendurch wurden verschiedene aufschlußreiche

experimentelle Prüfungen

mehrerer Versuchspersonen vorgenommen. Diese Versuche gestatteten allerlei Schlüsse auf Arbeitsschnelligkeit, Sorgfaltswille, schnelles und praktisches Denken der Prüflinge. Im Modell wie in Lichtbildern wurden die Zuhörer mit den besonderen Apparaten bekannt gemacht, deren sich das psychotechnische Ausleseverfahren bedient.

Zum Schluß wünschte der Vortragende, daß das psychotechnische Ausleseverfahren, mit dem man bisher sehr gute Erfolge erzielt habe, ganz besonders auch im oberschlesischen Bergbau, wo der bei vielen alten Bergleuten noch zu beobachtende Berufsstolz leider stark gesunken sei, Eingang und Anwendung finden möge.

An die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine Aussprache.

Vortragsabend der Oppelner Deutschnationalen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. Februar.

Im großen Saal der Handwerkskammer veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei eine öffentliche Versammlung und hatte hierzu Reichstagsabgeordneten Stadtrat Dr. Kleiner, Beuthen und Frau Maria Lowack, Gleiwitz, gewonnen. Landesverbandsgeschäftsführer

Major a. D. Boese,

konnte eine überaus zahlreiche Versammlung begrüßen und führte aus, daß die politischen Geschehnisse in letzter Zeit eine Form angenommen haben, die dazu zwingen, eine Entscheidung in der deutschen Politik herbeizuführen. Sodann nahm

Frau Lowack, Gleiwitz,

das Wort zu ihrem Vortrag **„Wegen Genf ist die Gefahr für Oberschlesien größer denn je“.** Die Rednerin ging hierbei zunächst auf die bisherigen Verträge und die Außenpolitik ein und führte aus, daß **mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Lage für uns nur verschlimmert worden sei** und alle Verhandlungen in der Außenpolitik nur eine Reihe von Mißerfolgen darstellen und zwar hauptsächlich zu Lasten des deutschen Ostens. In Polen werde erklärt, daß die Rheinlandräumung nur auf Grund eines freiwilligen Verzichtes deutscher Parlamentarier hinsichtlich Revision der Ostgrenze erfolgt sei. Auch die letzte Ratstagung in Genf haben uns keine Erfolge gebracht. Die Frist, die Polen gestellt worden ist, um im Mai zu berichten, was zur Bereinigung der Geschehnisse in Ostoberschlesien erfolgt ist, benutzt Polen, um als Ankläger aufzutreten, den Ratsmächten eine Denkschrift zu überreichen und zu erklären, daß es vollständig unschuldig sei. Anstatt der Abberufung aller polnischen Beamten, die an jenen Zuständen in Ostoberschlesien die Schuld tragen, **müssen wir es als einen Hohn bezeichnen, daß der Woiwode Graczinski zum Vorsitzenden der polnischen Pfadfinder ernannt worden ist.** Welche Ziele diese Bewegung verfolgt, ist nur allzu bekannt. Auch weiterhin wird daher der Austritt aus dem Völkerbund gefordert werden müssen. Alsdann sprach

Stadtrat Dr. Kleiner, MdR.,

über **„Was versteht Brüning und was verstehen wir unter Wahrheit“.** Der Redner ging zunächst auf einige Zeitbilder der Gegenwart ein und nahm zu dem Schmähfilm gegen das deutsche Heer „Im Westen nichts Neues“ Stellung. Er erwähnte auch das Buch „Gefesselte Justiz“, um sich hierbei mit den Ausführungen des Reichspräsidenten Löbe über die deutsche Justiz auseinanderzusetzen. Er führte dann weiter aus, daß **das deutsche Volk einen immer größeren Ekel vor dem gegenwärtig regierenden System bekommen müsse.** Wenn Brüning jetzt eine Bereinigung Deutschlands herbeiführen wolle, so bedürfe es zunächst einer Bereinigung in der Zentrumspartei.

Das deutsche Volk sei heute in zwei Lager geteilt,

auf der einen Seite die nationalen Deutschen, auf der anderen Seite die Novemberleute, die eine andere Vorstellung haben von dem Vaterlande. Zwischen beiden Lagern stehe Brüning mit einem geschminkten Kabinett. Wische man von Brüning die Schminke, dann erscheine Dr. Braun. Es müsse festgestellt werden, daß **der Reichstag mit seinen bisherigen Maßnahmen dem deutschen Osten nicht die geringste Hilfe gebracht habe.** Das Parlament sei heute ein Gefangener der SPD. Die Ostreise des Kanzlers selbst könne nur als eine mißglückte Propagandareise für das regierende System bezeichnet werden, habe aber dem Kanzler deutlich gezeigt, welches Vertrauen ihm der Osten entgegenbringe. Dr. Kleiner ging sodann auf die Auseinandersetzung im Reichstag zwischen ihm und dem Reichskanzler näher ein. Brünings Ziel sei, Zeit zu gewinnen, um das Kabinett zu festigen und das Doppelspiel des Zentrums mit verteilten Rollen fortsetzen zu können. Hugenberg aber werde unentwegt seinen geraden Weg fortsetzen. Der 14. September 1930 hätte dem Kabinett zeigen müssen, welchen Weg es zu gehen hat. **Man hat jedoch alle Mittel ergriffen, um der Opposition in den Rücken zu fallen** und eine Verschärfung der Parlamentsbestimmungen und des Republikschutzgesetzes herbeizuführen. Alle gut gemeinten Vorschläge der Opposition seien hinausgezögert worden, sodaß die Zeit dazu gekommen war, eine klare Scheidung der Geister bald herbeizuführen und dem Parlament den Rücken zu kehren. Es müssen alle Einzelinteressen zurücktreten. Für Ordnung, Ehre und Sauberkeit des Deutschen Reiches gelte es daher einen schweren Kampf auszufechten, und unentwegt müsse gegen das November-System der Marxisten angekämpft werden.

Lebhafter Beifall dankte dem Redner. Major a. D. Boese appellierte an die Versammlung, das vom Stahlhelm eingebrachte Volksbegehren nach Kräften zu unterstützen. Da in der anschließenden Aussprache Wortmeldungen nicht erfolgten, schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

Lebensmitteln oder Kleidungsstücken usw. für all die vielen Bittsteller und Hilfsbedürftigen, deren Zahl täglich größer wird.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Am Sonntag findet um 19 Uhr im Stadtteil Sosnitza im Saal Kulawik eine Werbeversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Im Anschluß daran wird ein Filmvortrag „Ein Gang durch Maggis Gutswirtschaft und die Maggiwerke in Singen“ veranstaltet. In dieser Versammlung wird die technische Lehrerin Frl. Elisabeth Hoheisel einen Vortrag über das Thema „Wie können Eltern die Körperschäden ihrer Kinder beeinflussen?“ halten.

* **Gründungsfeier im DHV. Laband.** Eine Ortsgruppen-Gründungsfeier veranstaltete die Ortsgruppe Laband des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes am vergangenen Sonntag. Nach Begrüßung der Gäste und Mitglieder durch den Vertrauensmann Prokscha erfolgte die Aufführung des Theaterstückes „Der Rechenfehler“. Heitere und humoristische Darbietungen, ausgeführt vom Bund der Kaufmannsjugend im DHV. füllten das weitere Programm des Abends aus. Eine Tanzveranstaltung beschloß die wohlgelungene Feier.

* **Kriegsbeschädigtenverband im Kyffhäuserbund.** Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser hält am Sonntag um 16 Uhr im Saale Weltike, Nikolaistraße, die Jahresversammlung ab. Tagesordnung: Jahres-, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes.

* **Die Feier des Volkstrauertages.** Die Leitung der am 1. März um 11,30 Uhr im Stadttheater stattfindenden Feier des Volkstrauertages liegt in den Händen des Volksbundes für Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Die Einlaßkarten für Vereine werden bei Divisionspfarrer Meier, Teuchertstraße 19, Zimmer 19, ausgegeben, während sie sonst in der Buchhandlung Willimsky erhältlich sind.

* **Diebstahl beim Reichswehreinmarsch.** Einer auswärtigen Dame wurde auf dem Ring aus ihrer Handtasche ein rotbrauner Geldbeutel mit 120 Mark Inhalt entwendet. Der Diebstahl erfolgte zu der Zeit, als die Reichswehr einmarschierte und auf dem Ring ein großes Gedränge entstand.

* **Vom Stadttheater.** Am heutigen Sonnabend wird um 20 Uhr die Operette „Gräfin Mariza“ aufgeführt. Der kommende Mittwoch bringt die unwiderruflich letzte Aufführung des Lustspiels „Schneider Wibbel“, und am Sonnabend, dem 28. Februar, geht „Roxy, der Fratz“ zum letzten Male über die Bretter.

Hindenburg

* **Religionswissenschaftliche Vorträge.** Es ist in Aussicht genommen, religionswissenschaftliche Vorträge zu halten. Generalsuperintendent D. Zänker wird am Dienstag, dem 17. März d. J. den ersten Vortrag halten über das Thema: „Die Bibel und der moderne Mensch.“

* **Verband Deutscher Diplom-Kaufleute.** Einen Vortragsabend veranstaltet der Verband Deutscher Diplom-Kaufleute, Bezirksgruppe Oberschlesien, am Montag, 20 Uhr, im Kasino der Donnersmarckhütte. Es spricht Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Julius Hirsch, Berlin, über das Thema: „Weltwirtschaftskrise und deutsche Krise“.

* **Abschluß der ersten Reifeprüfung an der Städt. Oberrealschule.** Die erste Reifeprüfung an der Städt. Oberrealschule unter Vorsitz des Dezernenten Oberschulrats Dr. Kleiner aus Oppeln wurde gestern abend beendet. Es bestanden aus Oberprima A: Walter Brett, Artur Drischel, Karl Gaidzik, Johannes Hampf, Gerhard Hanslik, Wilhelm Kieslich, Gerhard Lampka, Erhard Loch, Herbert Wilk, Josef Wypich, Herbert Zahn sämtlich aus Hindenburg und Fritz Richter aus Laurahütte. Aus Oberprima B: Hans Bauer, Herbert Haase, Heinz Malcher, Kurt Peschel, Felix Schwarzer, Hans Tautorus, Hans Weigert, Wolfgang Wiedeck sämtlich aus Hindenburg und Heinrich Czerwinski, Karl Heinrich, Rudolf Metzner, Gotthard Oslislo sämtlich aus Gleiwitz, Heinz Hildebrandt aus Königshütte, Erhard Timm aus Kattowitz. Kurt Peschel bestand „mit Auszeichnung“, Walter Brett, Herbert Wilk, Herbert Haase, Heinz Hildebrandt, Heinz Malcher, erhielten das Prädikat „Gut“ zuerkannt. Donnerstag wohnte wieder Bürgermeister Dr. Opperskalski als Patronatsvertreter der Prüfung bei.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Morgen nachmittag 5 Uhr findet im Evangelischen Vereinshaus ein geselliges Beisammensein statt. Musikalische Darbietungen, Lieder, Volkstänze, Spiel: „Die sieben Schwaben“ kommen zum Vortrag.

* **Bei den heimattreuen Oberschlesiern.** Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier hatten im großen Pietzkaschen Saale ein Faschingsvergnügen veranstaltet, welches sehr gut besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Franz, hatte sich jung und alt am Tanzen beteiligt. Auch ein Preisschießen hatte zur Unterhaltung viel beigetragen.

* **Lautenkonzert.** Am Sonntag um 20 Uhr findet im Jugendheim St. Anna, Dorotheenstraße, ein Lauten-Konzert unter Mitwirkung eines Streichorchesters statt. Die Leitung hat Musikdirektor Müller.

* **Vom Stadtheater.** Am Sonntag nachm. um 16 Uhr Volksvorstellung „Schneider Wibbel“. Am Sonntag abend um 20 Uhr einmalige Wiederholung des Lustspiels „Roxy, der Fratz“. Am Dienstag findet um 20 Uhr die Erstaufführung der Oper „Rigoletto“ von Verdi statt.

Wetteraussichten für Sonnabend: Im Nordwesten Milderung, einzelne Regenfälle. Im Süden und Osten noch keine Aenderung des bestehenden Witterungscharakters.

Filme der Woche

Beuthen

„Der Mann, der seinen Mörder sucht“ in den Kammerlichtspielen

Robert Siodmak beschreitet in seinem neuen Film „Der Mann, der seinen Mörder sucht“ vollkommen neue Wege und findet dabei eine gute Unterstützung in Friedrich Holländer, der eine passende Untermalungsmusik schreibt. Robert Siodmak hat das Bühnenwerk von Ernst Neubach recht geschickt für den Film umgearbeitet und aus der Gestalt des Hans Herford eine Figur geschaffen, die in ihrer filmischen Entwicklung, in ihrem Ausleben zu fesseln vermag. Beleuchtung und Milieustimmung betonen den Seelenkampf des jungen Herford, der durch hohe Schuldenlasten und Enttäuschungen der Verzweiflung nahe war und seinem Leben ein Ende bereiten wollte. Doch zum Selbsttöten gehört großer Mut, den Herford nicht aufbringt, und während er noch mit sich selbst ringt, erscheint unerwartet in seiner Wohnung ein Einbrecher, den er sich zu seinem Mörder ausdingt. Otto Kuttlatt, der ungebetene Gast, verpflichtet sich gegen Bezahlung von 15 000 Mark, den Selbstmordkandidaten ins Jenseits zu befördern. Herford hätte sich mit seinem Schicksal zufrieden gegeben, wenn er nicht in der letzten Nacht noch von der Liebe zu einer Bartänzerin entbrannt wäre. Fesselnd weiß der Regisseur die Handlung zu gestalten, den Verfolgungswahn, unter dem Herford leidet, zu zeichnen und durch unerwartete Ereignisse die Spannung bis zum Schluß zu steigern. Heinz Rühmann gibt überzeugend den Selbstmordkandidaten wieder, Raimund Janitschek ist ein sympathischer Ganove und Lien Deyers macht die schnelle Liebe durch ihr reizendes Spiel verständlich.

„Moritz macht sein Glück“ im Intimen Theater

Der Siegfried-Arno-Tonfilm „Moritz macht sein Glück“ ist ein ausgezeichnetes Lustspiel mit Gesang und Tanz im Stil einer Filmoperette. Er führt den dornenvollen Glückspfad eines jungen Mannes vor Augen, der über eine Modeköniginnenwahl und eine falsche Millionenerbschaft doch noch reich und glücklich wird. Siegfried Arnos herzerfrischendes Scherzspiel, vor allem seine großartige, überaus heiter wirkende Neger-Nachahmung, die reizenden Liedschlager und Tänze, die Wahl der Modekönigin, die köstliche Fahrt nach Amerika und der Wettbewerb der vielen Meyers um die Millionenerbschaft verhelfen diesem heiteren Spiel zu vollem Erfolge. Das Ganze ist um den zu frohem Lachen reizenden Komiker Arno herumgebaut. Das Mädchen seiner Wahl wird von der anmutigen Anny Ann, deren Gegenstück von der jungen, erfolgreichen Lustspielsängerin Irene Ambrus gespielt. Moritz' Nebenbuhler ist ein junger Amerikaner, der von Igo Sym verkörpert wird. Phil Manning stellt den amerikanischen Millionär dar, der sein Kind in Europa suchen läßt. Ferner wirken noch Ernst Proeckl als Hochstapler, Leo Peukert als betrügerischer Photograph, Viktor Schwannecke und Willy Prager als Geschäftsinhaber mit. Eine gute Einschaltung als mißtrauischer Provinzkunde wird von dem treffsicheren Johannes Roth dargestellt. Ansprechende Duetts „Bin ich vielleicht verliebt?“, „Darf ich Sie einmal wiedersehen?“, „Schlechte Zeiten“ und andere Schlager umrahmen die Handlung.

„Alraune“ in der Schauburg

Ein interessantes Filmwerk nach dem weltbekannten Roman „Alraune“ von Hans-Heinz Evers, ein Film voll packender Handlung, in der sich das tragische Geschick eines künstlich erzeugten Menschen, eben jener Alraune — verkörpert durch Brigitte Helm — abwickelt. Ein Film von seltener Spannung, die jeden in Bann hält bis zur endlichen, glücklichen Lösung. In den Hauptrollen liefern außer Brigitte Helm u. a. Agnes Straub, Albert Bassermann, Harald Paulsen, Käthe Haack Glanzleistungen. Eine Glanzleistung überhaupt dieser ganze Sprech- und Tonfilm: Man ist vom Sehen wie vom Hören gleichermaßen befriedigt.

„Eine Frau von Format“ in den Thalia-Lichtspielen

Die Operette „Eine Frau von Format“ von Schanzer und Wehlisch ist in stummer Fassung verfilmt. Die Terra hat bei dieser Herstellung eine glückliche Hand gehabt. Man kann feststellen, daß die Uebersetzung der Operettenwirkung in eine Bilderzählung hier auf eine beträchtliche Höhe gekommen ist. Der Regisseur Fritz Wendhausen führt die in der Operette nur angedeuteten oder erzählten Voraussetzungen lebendig und spannend vor, läßt einen guten Humor in die Ereignisse hereinfahren und bietet so einen Film voller Anziehungskraft und fröhlichster Spannung. Der tolle Wirbel einer zeitweiligen Ueberladung wird durch das anziehende Spiel der Mady Christians (Dschilly Bey) und das sympathische Auftreten des Peter C. Leska (Graf von Tököly) in bestes Verstehen aufgelöst. Diana Karenne wirkt als Fürstin Petra von Silistrien großartig. Dann folgen noch zwei gute Filme: „Der vierte Musketier“ mit Douglas Fair-

Aktuelle Fragen der Berufsberatung

Rundfunkzwiegespräch im Gleiwitzer Sender

In fast allen Berufsgebieten herrschten eine Ueberfüllung und ein Ueberangebot an Nachwuchs, so daß die Zukunftsaussichten immer ungünstiger werden. Die Frage der Berufswahl bereitet daher immer ernstere Sorgen. Angesichts der bevorstehenden Entlassung einer großen Anzahl von jungen Leuten beiderlei Geschlechts kann man das Zwiegespräch, das gestern Dr. Max Rittner und Udo R. Fischer im Gleiwitzer Rundfunk über dieses Thema hielten, nur begrüßen. Im allgemeinen haben natürlich Ratschläge für die ins Leben tretende Generation nur theoretische Bedeutung und doch wird mancher Hörer besonders aus den Elternkreisen wertvolle Anregungen bekommen haben. In erster Linie darf man das auf die Eignungsuntersuchung beziehen. Anlage und Fähigkeit, tiefe und echte Begeisterung sind unerläßliche Vorbedingungen für die restlose Ausfüllung des gewählten Berufes. Nicht jeder ist für jede Arbeit geeignet. Die Eignungsuntersuchung kann hier nicht nur Gutes schaffen, sondern auch viel Unheil verhüten. Scharf ins Zeug ging Dr. Rittner mit dem sogenannten Berechtigungsfimmel. Niemals ist ein Reifezeugnis gleichfalls eine Qualifikation für einen Beruf. Man sollte es sich wohl überlegen, ob man nicht in Zukunft von diesem Verfahren abgeht. Ernste Bedenken löst auch die Ueberfüllung der Universitäten aus. Nur ein Bruchteil der heute Studierenden kann auf eine gesicherte Lebensstellung rechnen. Die zum Schluß von Udo R. Fischer wohl im Scherz gestellte Frage, welcher Beruf denn heute noch am aussichtsreichsten sei, konnte natürlich Dr. Rittner nicht beantworten.

banks und Pat und Patachon in „Wege zu Kraft und Schönheit".

Gleiwitz

„Va Banque" im Capitol

Kriminaltonfilm mit Lil Dagover und Gustaf Gründgens. Die Handlung ist höchst abenteuerlich und kompliziert. „Va Banque", ein Teufelskerl von Einbrecher bekommt die schwierigsten Sachen fertig und stiehlt sogar auf dem Polizeikongreß die auf seine Ergreifung ausgesetzte Belohnung. John James Brown, Privatdetektiv seines Zeichens, von Gustaw Gründgens ausgezeichnet dargestellt, macht sich an die Verfolgung jenes Va Banque, der stets, wo er gearbeitet hat, seine Visitenkarte hinterläßt. James erlebt dabei recht eigenartige Dinge. Freddy kommt ihm alleweil in den Weg, aber auch Harriet kreuzt seine Streifzüge, und an Harriet bleibt sein Herz hängen. Mit Recht, denn Harriet wird von Lil Dagover dargestellt und spielt entzückend. Auch Gründgens ist ein Darsteller von Format, während Ernst Verebes ein wenig langweilig spielt. Die ganze, sehr spannende und sehr amüsante Handlung ist mit viel Humor und Ironie gewürzt, und so entsteht eine Kriminalkomödie, an der man seine Freude hat.

„Ihre Majestät die Liebe" in den UP.-Lichtspielen

Joe May, der Regisseur dieses Operetten-Tonfilms, hat hier eine gute Leistung vollbracht. Die gut mit Musik versetzte Handlung ist recht freundlich und nett. Schade nur, daß Käthe von Nagy, diese reizende Darstellerin, sich nicht entwickeln kann. Ralph Arthur Roberts, Gerron und Walter Steinbeck sind auf der Höhe, und auch Franz Lederer kann mit seiner Darstellung gefallen. Reizend keck ist Gretl Theimer. Die Szenen bringen viel humorvolle Episoden, und die Schlager sind sehr hübsch. „Ich denk an ein Mädi die ganze Nacht", „Du bist nicht die erste" und „Mein Glück bist du". Im Beiprogramm läuft ein Farben-Kurzton-Film, und außerdem führt die Wochenschau in dieses, im ganzen doch beachtliche Programm ein.

Ratibor

* **Landfrauenkreisverein.** In der Landwirtschaftsschule hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. In einem Vortrag des Leiters der Geflügelzuchtlehranstalt Neustadt, Dr. Mätschke, über die Brut, Aufzucht und Fütterung der Junghennen betonte der Redner zunächst die Wichtigkeit der Geflügelhaltung als Erwerbsquelle für die Landwirtschaft und ging auf die natürliche Brut näher ein. Ein Film „Geflügelhaltung als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb" ergänzte den Vortrag. Es wurden neuzeitliche Hühnerställe mit großen Fenstern und der entsprechenden Inneneinrichtung, moderne Ausläufe, Futter- und Wassergefäße gezeigt. In der anschließenden Aussprache ging Dr. Mätschke u. a. noch auf Ursachen und Heilung der am häufigsten vorkommenden Geflügelkrankheiten ein.

Zwei schwere Jungens abgeurteilt

2 Jahre Zuchthaus — 1 Jahr 6 Monate Gefängnis

(Eigener Bericht)

Ratibor, 20. Februar.

Am Donnerstag beschäftigte sich das Erweiterte Schöffengericht u. a. mit einem Einbruchsdiebstahl verwegenster Art. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Pritsch, Beisitzer waren Gerichtsassessor Leubuscher, die Anklagebehörde vertrat Gerichtsassessor Schirmer. Angeklagt sind der 26jährige Tischler Johann Goworek und der 29jährige Dreher Johann Kampczyk aus Ratibor. Zu der Verhandlung sind 14 Zeugen, darunter der Vater und zwei Schwestern des Angeklagten Goworek, sowie dessen Braut erschienen. Goworek hat, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, auf der Anklagebank Platz genommen. Zu seinen Seiten sitzen zwei Schupobeamte. Vor der Anklagebank steht Kampczyk. Die Vernehmung der Angeklagten gestaltete sich äußerst schwierig, denn beide Angeklagten leugnen auf das hartnäckigste die Tat begangen zu haben. Am 9. Dezember, nachmittags gegen 4 Uhr, hatte sich die Ehefrau des Kriegsbeschädigten Karl Komorek, welcher Kassierer des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter ist, aus ihrer auf der Coseler Straße belegenen Wohnung entfernt, um eines ihrer Kinder aus der Spielschule abzuholen. Während ihrer Abwesenheit wurde in ihrer Wohnung ein Einbruch verübt.

Die Einbrecher waren durch ein Doppelfenster in die Stube eingestiegen,

hatten alle Schränke und sonstigen Behältnisse erbrochen und nach den Kassengeldern des Komorek durchsucht. Sie erbeuteten 48 Mark Silbergeld, einige seltene Münzen, darunter ein Jubiläums-Fünfmarkstück (Bremerhafen), ein goldenes Medaillon, ein 10-Markstück in Gold, 2 goldene Halsketten, 400 bis 500 alte Hundertmarkscheine und eine Menge, der Frau Komorek gehörigen Sachen, 2 Umschlagetücher, seidene Schürzen, Kopftücher und anderes mehr. **Um bei ihrer Arbeit nicht gestört zu werden, hatten die Einbrecher die Zugangstüren zur Wohnung von innen abgeriegelt,** denn als Komorek gegen 6 Uhr aus der Arbeit kam, konnte er nicht in die Wohnung hinein. Als man diese gewaltsam öffnete, bot sich den Eintretenden ein Bild ärgster Verwüstung dar. Sofort wurde die Kriminalpolizei von dem Einbruch verständigt und Kriminalsekretär Scholtyssek mit Kriminalassistent Meblich, nahmen die Ermittelungen nach den Tätern auf, denen es auch bald gelang, den Haupttäter in der Person des Angeklagten Goworek festzunehmen. Goworek hatte sich am Abend nach dem Einbruch mit dem erbeuteten Bremer Fünfmarkstück in das Wurstgeschäft von Mlodischewski begeben und sich ein Stück Wurst zum Abendbrot gekauft. Sein Genosse Kampczyk hatte es vorgezogen, um ein Alibi zu haben, bald nach der Tat ins Kino zu gehn. Durch

die Zeugenvernehmung

wurden die Angehörigen schwer belastet.

Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagten des schweren Einbruchsdiebstahls für überführt, er **beantragte gegen Goworek 2 Jahre Zuchthaus, gegen Kampczyk 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.**

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht die Angeklagten zu den von der Staatsanwaltschaft beantragten Strafen. Kampczyk wurde sofort in Haft genommen.

Die Kleinhandelspreise im Industriegebiet

Preisbericht vom Mittwoch, 18. Februar 1931

Waren	Ladenpreise (in Reichspfennig)									Häufigster Marktpreis (in Rpf) je Pfund bezw. Liter oder Stück		
	Rechnerischer Durchschnittspreis je Pfund bezw. Liter oder Stück			Häufigster Preis je Pfund bezw. Liter oder Stück			Niedrigster Preis je Pfund bezw. Liter oder Stück					
	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg
Fleisch- und Wurstwaren												
Derbes Rindfleisch v. K.	112	119	113	120	120	120	100	110	110	100	100	100
Kochfleisch v. Vorderviertel	84	87	83	80	90	80	80	80	80	70	70	70
Rindstalg	55	62	61	50	60	60	40	40	50	50	50	50
Kalb: Keule mit Knochen	118	118	119	120	120	120	100	100	110	100	90	100
Kochfleisch vom Vorderviertel	96	95	101	100	100	100	80	80	90	90	80	90
Schwein: Kotelett mit Knochen	97	99	97	100	100	—	90	90	90	90	90	80
Bauch frisch mit Knochen	79	78	79	80	80	80	70	75	70	80	70	80
Schinken im Ausschnitt roh	185	211	184	200	200	200	160	160	160	—	—	—
Speck geräucherter inl. fetter	95	102	109	100	100	100	80	80	80	100	100	100
Speck frischer inl. fetter	78	75	78	80	80	80	75	68	75	80	75	75
Schmalz inl.	92	96	93	90	100	90	80	80	75	—	—	—
Leberwurst I	137	158	142	140	160	140	120	120	120	120	120	120
Leberwurst II	75	102	97	80	—	80	60	60	80	—	80	80
Knoblauchwurst	94	103	101	80	100	100	90	100	90	90	90	90
Krakauer roh	152	158	153	160	160	160	120	140	120	120	120	100
Brot und Müllereierzeugnisse												
Roggenbrot dunkel	15,4	15,4	14,9	15	15	15	15	15	14	—	—	—
Roggenbrot hell	16,9	17	16,8	17	17	17	16	17	16	—	—	—
Brötchen	30,8	30,7	31,3	30	30	30	30	28	29	—	—	—
Roggenmehl 60%	13,6	13,7	13,6	14	14	14	12,5	13	13	—	—	—
Weizenmehl 60%	19,9	20	20	20	20	20	19	19	19	—	—	—
Graupen (grobe)	28	28	27	30	25	25	25	23	24	—	—	—
Weizengries Mittelsorte	30	29	30	30	30	30	26	28	25	—	—	—
Haferflocken Mittelsorte	29	29	30	30	30	30	22	25	25	—	—	—
Bandnudeln Mittelsorte	67	63	63	60	60	60	60	50	48	—	—	—
Milch und Milcherzeugnisse												
Vollmilch [1]) ab Laden	26	28	28	26	28	28	24	26	26	—	—	—
Molkereibutter	173	180	179	170	180	180	170	170	170	170	170	170
Eier inl. frisch	13,2	13,6	13,8	13	14	14	12	12	13	13	13	13
Käse: mager, Harzer	56	54	56	60	50	60	50	40	40	50	50	50
halbfett, Limburger	91	79	82	80	80	80	70	70	70	—	—	—
vollfett, Tilsiter	162	147	146	160	140	140	140	120	130	—	—	—
Gemüse und Obst												
Eßkartoffeln	3,1	3,4	3	3	3,5	3	3	3	2,5	—	3	3
Blumenkohl	38	45	43	40	40	40	30	30	30	35	40	40
Rotkohl	14	15,5	14	15	15	15	10	15	10	12,5	15	12,5
Weißkohl	10	10	11	10	10	10	8	10	10	10	10	10
Wirsingkohl	16	15	13	15	15	15	10	15	10	20	15	12,5
Mohrrüben	13	12	10	15	10	10	10	10	10	10	10	10
Spinat	41	38	—	40	40	—	35	30	—	—	35	35
Sauerkraut	11	12	11	10	12	10	10	10	10	—	—	—
Zwiebeln	10	10	10	10	10	10	8	10	7	10	10	10
Ausländische Tafeläpfel	40	46	40	40	40	40	35	35	35	40	40	40
Backobst gemischt	69	67	74	70	70	70	60	60	60	—	—	—
Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel												
Erbsen gelb ungeschält	26	26	25	25	25	25	20	22	21	25	25	25
Bohnen weiß ungeschält	26	26	27	25	25	25	22	22	23	25	25	25
Linsen, Mittelsorte	39	37	40	40	35	40	30	30	30	40	40	40
Vollreis	28	27	27	30	25	25	22	20	20	—	—	—
Zucker gem. Melis	30	30	30	30	30	30	29	29	29	—	—	—
Speisesalz lose	7	8	7,5	8	8	8	6	7	7	—	—	—
Margarine zum Kochen	55	54	53	55	50	50	50	48	48	—	—	—
Kornkaffee lose	24	25	25	25	25	25	20	20	20	—	—	—
Bohnenkaffee	327	315	318	320	320	320	280	280	280	—	—	—
Heringe (Schotten)	38	35	39	40	40	40	32	35	33	—	—	—

[1]) bezw. ab Wagen, ohne Entgelt für die Lieferung frei Haus.

Groß Strehlitz

* **Nacheichung.** In diesem Jahr finden im Kreise die Nacheichungen der dem Handelsverkehr dienenden Maße und Gewichte statt. Im Stadtbezirk finden die Nacheichungen in der Zeit vom 1. bis 20. Mai, im Stadtteil Sucholohna vom 23. bis 26. Mai statt. Als Eichlokal ist das Restaurant Pieschkalla bestimmt

* **Das Auge ausgeschossen.** Beim Schießen von Spatzen mit einem Tesching hielt der Arbeiter R. aus den Kalkwerken das Gewehr so unglücklich, daß ein Schuß den gegenüberstehenden Arbeiter V. traf. Das Geschoß drang ins Auge und mußte operativ entfernt werden.

* **Selbstanschluß.** Zur Vorbereitung des Selbstanschluß-Fernsprechbetriebes im Ortsnetz ist der technische Ausbau der vorhandenen Teilnehmerstellen erforderlich. Der Ausbau wird in nächster Zeit vorgenommen. Die Kosten der Umänderung trägt die Reichspost.

* **Kath. Männerverein St. Joseph.** Der Verein hält am Sonntag, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus" seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, Neuwahl des Vorstandes und die Aenderung der Satzung der Sterbekasse.

* **Ev. Gemeinde.** Am Sonntag hält die evangelische Gemeinde einen Gemeindeabend im Dietrichschen Saal ab. Im Mittelpunkt des Abends steht die Vorführung des Films „In Vater Bodelschwinghs Spuren". Die Filmvorführung findet für Kinder bereits nachmittag um 5 Uhr statt.

Schach im Industrie-Gau

Am kommenden Sonntag beginnen die Gauwettkämpfe um die Meisterschaft des Industrie-Gaues. Teilnehmer an den Wettkämpfen, die in zwei Klassen an je 6 Brettern ausgetragen werden, sind: Der vorjährige Gaumeister, Schach-Club „Aljechin" Beuthen, Schachclub „Springer" Gleiwitz und die Schachvereine von Zaborze, Mikultschütz, Sosnitza und Laband.

Nach dem glänzenden Ergebnis, das die oberschlesischen Vertreter auf dem Breslauer Kongreß erzielten, muß man auf ihr Abschneiden untereinander doppelt gespannt sein. Unter anderen starken Spielern nehmen folgende Meister an den Wettkämpfen teil. Der deutsche Meister John, der z. Z. in Beuthen seinen Wohnsitz hat, und der schlesische Meister Maicherczyk, die den Schach-Club „Aljechin" vertreten, der Stettiner Meister Juhre und der schlesische Meister Sikorski, die für Gleiwitz spielen werden. Durch die Teilnahme dieser Meister, besonders Meister Johns, der über internationales Können verfügt, und z. B. einen Wettkampf mit Großmeister Spielmann gewann, sind schöne und spannende Partien zu erwarten. Die meisten Aussichten dürfte auch in diesem Jahre Schach-Club Aljechin haben, die ihm nur durch die turniererprobte Gleiwitzer Mannschaft streitig gemacht werden könnten. Gezählt werden nicht wie im vergangenen Jahre die Wettkämpfe, sondern die einzelnen Partien.

In der 1. Runde treffen zusammen:

Beuthen — Zaborze in Beuthen, Promenaden-Restaurant.

Mikultschütz — Gleiwitz in Mikultschütz, Ratskeller.

Sosnitza — Laband in Sosnitza, Restaurant Kulawik.

Beginn der Wettkämpfe um 10½ Uhr. Die „A"-Klassen spielen nach der Schachuhr. Alle Schachfreunde sind zu diesen Turnieren kostenlos eingeladen. Die Wettkämpfe finden alle 3 Wochen ihre Fortsetzung. Jeweils am Sonntag nach den Mannschaftswettkämpfen finden die Einzelwettkämpfe statt. Jeder Verein entsendet zu diesen einen Vertreter.

Gnadenfeld

* **Funkausstellung.** Der Verein der Funkfreunde veranstaltet im Hotel Kremser in Gnadenfeld eine große Funkausstellung mit durch Kraftverstärker übertragenem Schallplattenkonzert mit anschließender Vorführung von 3 Rundfunkwerbefilmen. Die Funkausstellung wurde von 2 Mitgliedern des technischen Ausschusses, O. Michalke und M. Jarmer, geleitet und war sehr stark besucht. Der ab 20 Uhr stattgefundene Funk-Ball war ebenfalls sehr gut besucht und ist zur Zufriedenheit eines jeden Rundfunkfreundes ausgefallen. Um 22,15 Uhr ist der erst kurze Zeit bestehende Verein der Funkfreunde durch die Schlesischen Sender zu seiner Veranstaltung begrüßt worden.

Klein Strehlitz

* **Ein Arbeiter spurlos verschwunden.** Am 15. Februar ist der in Klein Strehlitz wohnende Arbeiter Konstantin Schefczyk nach Krappitz in die Arbeit gefahren, aber an seiner Arbeitsstelle nicht angekommen; er wird seit diesem Tage vermißt.

Leobschütz

* **Ernennung.** Schornsteinfegermeister Kaletla ist vom 1. März als Bezirksschornsteinfegermeister für Neiße-Bösdorf ernannt worden.

* **Tagung des Kreiskriegerverbandes.** An der Verbandstagung, die vom Vorsitzenden, San.-Rat Dr. Hampel, geleitet wurde, nahmen 31 Vereine mit 60 Delegierten und 14 Gästen teil. Die alljährlich stattfindende Tagung wurde auf den 6. Januar (Heilige 3 Könige) verlegt.

Bauerwitz

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste Stadtverordnetensitzung findet Freitag, abends 6.30 Uhr, statt. 11 Vorlagen umfaßt die Tagesordnung. Die Biersteuerangelegenheit dürfte die Versammlung wohl längere Zeit in Anspruch nehmen.

Cosel

* **Hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag konnte Peter Linck, Oderstraße, begehen.

Kreuzburg

Eine ehemalige Kreuzburgerin Litauische Eislaufmeisterin

Bei den in diesem Jahre zum ersten Male ausgetragenen Kämpfen um die Meisterschaft von Litauen belegte im Damen-Einzelkunstlauf die vorjährige Kownoer Siegerin Frau Professor Jungfer, eine Tochter des Kreuzburger Pastors Kosmala, den ersten Platz.

*

* **Dienstjubiläum.** Am 19. Februar feiert der Wagenaufseher Obst sein 30jähriges Dienstjubiläum bei der Reichseisenbahn.

* **Gauturnfest.** Auf dem 3. Gauturntag des Odergrenzgaues der Oberschlesischen Turnerschaft am 15. Februar in Oppeln wurde unter anderem beschlossen, das diesjährige Gauturnfest am 13. und 14. Juni in der Gustav-Freytag-Stadt Kreuzburg, in Verbindung mit der 70jährigen Jubelfeier des hiesigen Männer-Turnvereins abzuhalten. Außerdem findet am 16. 8. ein kreisoffenes Schwimmfest in Kreuzburg statt.

* **Vom Arbeitsamt.** Die Arbeitslosigkeit weist gegenüber der Vorberichtszeit wiederum eine weitere Zunahme auf und stieg die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden um 213 auf 10 159 und die der weiblichen um 190 auf 1016. Unterstützungsempfänger wurden am Be-

Der neue Opel

der Wagen von ausgeprägtem Charakter,

. . . . der Wagen des neuen Jahrzehnts!

1931 – 1940! Ein Jahrzehnt der Tatmenschen, der Wirtschaftskämpfer, ein Jahrzehnt ständig sich steigernden Arbeits- und Lebenstempos! Für die Menschen dieser neuen Zeit schuf Opel einen neuen Wagen, – den 6 Zylinder 1,8 Liter. Beim Bau dieses Wagens wurde mit althergebrachten Ansichten über Automobilkonstruktion und -erzeugung vollständig gebrochen! Trotzdem weist der neue Opel weder die bizarren Linien noch die technischen Tricks auf, die nur zu oft als wertvolle Fortschritte gepriesen werden. . . . . . *Dies Meisterstück genialer Konstrukteure* ist das Ergebnis jahrelanger Studien, eingehender Versuche und rücksichtslosester Proben. Diese neuen Wagen beweisen, daß im neuen Jahrzehnt Zuverlässigkeit und hohe Leistung nicht mit hohen Preisen, hohen Betriebskosten und hohen Steuern verbunden sind. Das ideale Verhältnis zwischen Wagengewicht und Motorenstärke gibt den 1,8 Liter Modellen die Fahreigenschaften wesentlich teurerer Wagen.

Natürlich ein 6 Zylinder!

Dieser neue Wagen des neuen Jahrzehnts ist der Wagen, auf den Tausende gewartet haben. Ein 6 Zylinder, dessen Preis niedriger ist als der mancher 4 Zylinder, – ein Automobil, dessen Betriebskosten so gering sind, daß zwei Wagen an Stelle eines großen, schweren Wagens gefahren werden können. Sehen Sie sich den neuen Wagen des neuen Jahrzehnts an, prüfen Sie, fahren Sie ihn! Machen Sie sich mit dem neuen Fortschritt in der Automobilkonstruktion, mit den neuen Wert- und Leistungsbegriffen vertraut. So viel kann Ihnen nur Opel bieten, – in der Tat der stärkste Beweis für Opels Führerschaft.

Auf der Automobil-Ausstellung, Berlin, Halle I, Stand 15, und bei den Opel-Sonderausstellungen in:

AACHEN: *19. II. — 1. III. Neues Kurhaus (Quellenhof) Monheimsallee 52*

BERLIN: *27. II. — 1. III. Hotel Adlon Pariser Platz*

BRESLAU: *19. II. - 1. III. Neue Schweidnitzerstraße 1*

DRESDEN: *19. II. - 1. III. Pragerstr. 43*

DÜSSELDORF: *19. II. - 1. III. Rheinterrasse*

FRANKFURT a. M.: *19. II. — 1. III. Gebäude der Deutschen Bank, Kaiserpl.*

FRANKFURT a. d. O.: *19. — 28. II. Schützenhaus Crossenerstr. 30*

FREIBURG i. Br.: *19. II. — 1. III. Opel-Haus, Kaiserstraße 141*

HAMBURG: *19. II. — 1. III. Alster 57*

HALLE a. S.: *19. II. - 1. III. Merseburgerstraße 40*

KÖLN: *19. II. — 1. III. Hohenzollernring 52*

KÖNIGSBERG: *26. — 27. II. Parkhotel*

LEIPZIG: *19. II. — 1. III. Johannisplatz 13-14*

MAGDEBURG: *19. II. - 1. III. Hotel Magdeburger Hof, Alte Ulrichstr.*

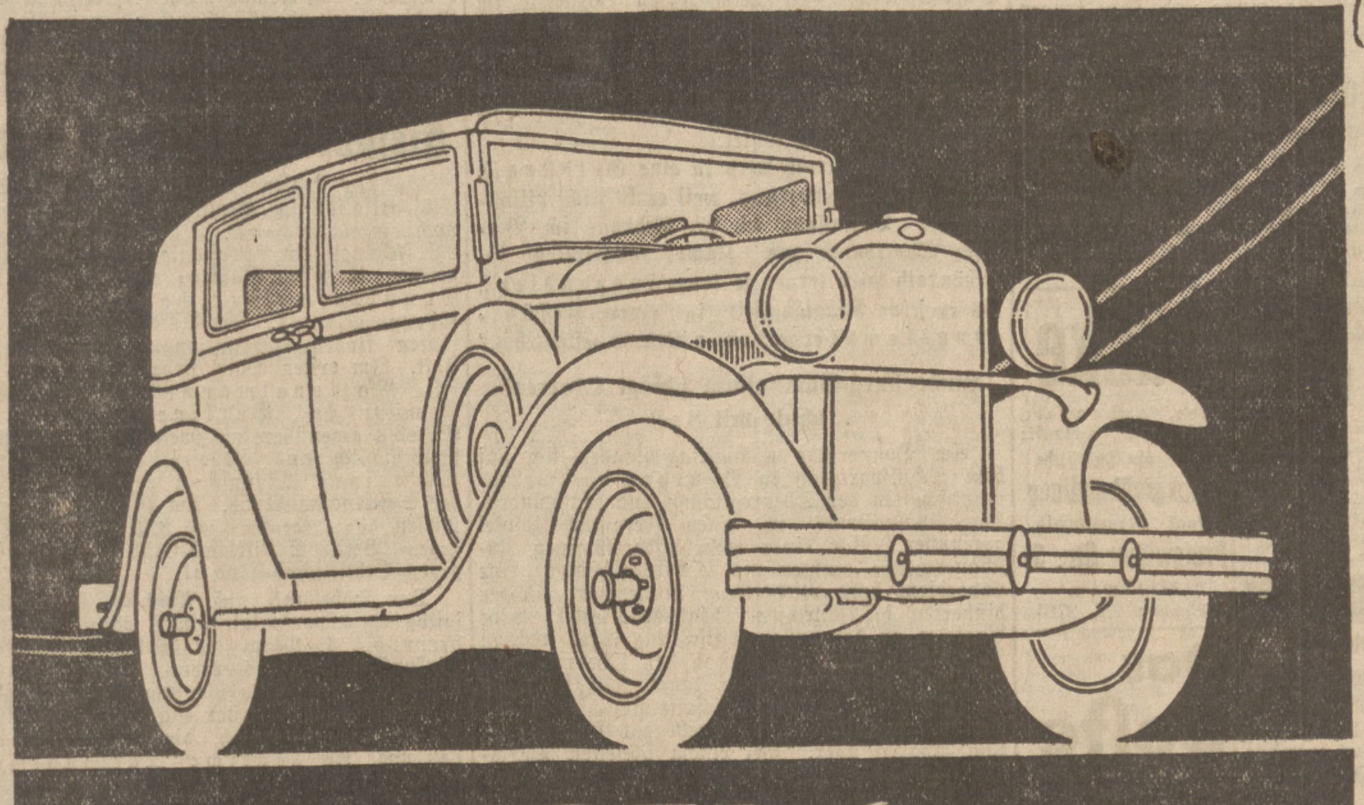
MANNHEIM: *19. II. — 1. III. D 3,7*

MÜNCHEN: *27. II. - 3. III. Hotel Regina Palast*

NÜRNBERG: *19. II. — 1. III. Herkules Saalbau, Treustraße 10*

STUTTGART: *19. II. - 1. III. Ausstellungshallen, Gewerbehalleplatz*





6 ZYLINDER
1,8 LITER MODELLE

Eigenschaften und Vorteile des Sechszylinders zu dem niedrigsten je gebotenen Preis.

Limousine *(viersitzig)* . . . . RM 3295
Sonnen-Coupé *(viersitzig)* . . . . RM 3495
Sonnen-Limousine *(viersitzig)* . . . . . . RM 3450
Cabriolet *(mit 2 Reservesitzen)* . . . . . . RM 3175
Lieferwagen . . . . RM 2950

Fünffach bereift – ab Werk Rüsselsheim am Main

richtstage 7533 männliche und 3414 weibliche gezählt. Da die Steigerung der Arbeitsuchendenziffer gegenüber den Vorberichtszeiten einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren hat, kann angenommen werden, daß der Höchststand nunmehr erreicht sei. Die Zunahme der Arbeitsuchenden als auch der Unterstützungsempfänger verteilt sich wiederum auf fast alle Berufsarten und ist vorwiegend auf Entlassungen kurzfristig beschäftigt gewesener Arbeitskräfte zurückzuführen. Bei Notstandsarbeiten werden zur Zeit 54 Arbeitslose beschäftigt. Krisenunterstützungsempfänger wurden 336 männliche und 3 weibliche gezählt Den Wohlfahrtsämtern sind zwecks evtl. weiterer Betreuung 11 Personen überwiesen worden.

* **Von den Landfrauenvereinen.** Der Kreuzburger Landfrauenverein hielt im Vereinshause eine Versammlung ab, in deren Mittelpunkt ein fesselnder Vortrag von Frau Asmus, Breslau, über unseren deutschen Zucker stand. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte ein vorzüglich zusammengestellter Film „Kristalle des Lebens“, der das Gesprochene im Bilde veranschaulichte und viel Bewunderung auslöste. — Der Landfrauenverein Pitschen—Jaschkowitz macht bekannt, daß am 24. Februar, nachm. 3 Uhr die in der letzten Versammlung besprochene Besichtigung der Landwirtschaftsschule Kreuzburg mit Vortrag und praktischer Vorführung von Tischdecken und Servieren stattfindet.

Berthelschütz

* **80. Geburtstag.** Am 24. Februar begeht der Auszügler Daniel Wawrzetzka in Berthelschütz in außergewöhnlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Oppeln

* **Personalnachricht.** Regierungsrat Prohasel von der hiesigen Regierung wurde zum Regierungsdirektor ernannt und an die Schulabteilung der Regierung in Schneidemühl versetzt.

* **Bestandene Reifeprüfung.** Am Staatlichen Gymnasium fand die Reifeprüfung für die Oberprima I statt. Die Prüfung bestanden mit „Gut“ die Oberprimaner: Bock, Boronowski, Christians, Czech und ferner Filla, Piechatzek, Schnappka, von Villiecz, Herden, Hoeffer, Jangetz, Kühnemann, Kuhnert, Meisel und Vieweger. An der Reifeprüfung der Oberprima II nehmen 21 Oberprimaner teil.

* **Vieh- und Saatenmarkt.** Während der Frühjahrssaatenmarkt am Dienstag einen überaus guten Besuch der Landwirte aufzuweisen hatte, war der Vieh- und Pferdemarkt nur sehr schwach besucht. Auf dem Saatenmarkt waren hauptsächlich die Oberschlesische Warenzentrale (Raiffeisen), die Oberschlesische Saatzuchtgesellschaft, die Kalk-Industrie mit Düngemitteln und die Firma Klapper & Co. Oppeln, vertreten. Abschlüsse wurden nur in geringem Maße getätigt. Der Pferdemarkt hatte einen Auftrieb von 132 Pferden und 58 Rindern zu verzeichnen. Obwohl die Preise sehr niedrig gehalten waren, wurden nur sehr wenig Käufe abgeschlossen.

* **Generalversammlung des katholischen Beamtenvereins.** Bei zahlreicher Beteiligung hielt der katholische Beamtenverein seine Generalversammlung ab. Pfarrer Sonnek gedachte der großen Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Anschließend folgten die Berichte der Vorstandsmitglieder. Den Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer Tenschert. Die Arbeit des Vereins erstreckte sich auf mannigfache Gebiete. Kassierer Gnilke erstattete den Kassenbericht. Als 1. Vorsitzender wurde Regierungsdirektor Dr. Weigel und als Stellvertreter Oberpostsekretär Scholz wiedergewählt. Als 3. Vorsitzender wurde Wagenmeister Kopitz, als 1. Schriftführer Regierungsinspektor Tenschert, als 2. Schriftführer Verwaltungssekretär Pohl, als 1. Kassierer Postsekretär Gnilke und als 2. Kassierer Oberwachtmeister Ogiermann gewählt. Am 6. März findet ein Theaterabend im Gesellschaftshause statt, und für Ende März ist ein heimatgeschichtlicher Abend vorgesehen, bei dem Stadtarchivar Steinert einen Vortrag über „Ausgrabungen am Piastenschloß“ halten wird. Ferner werden in Vorträgen Aufklärungen über Wohlfahrtspflege, Uebernahme von Vormundschaften usw. gegeben werden. Von besonderem Interesse war die Mitteilung, daß durch die Provinz 90000 Mark zur Speisung von Schulkindern vorgesehen sind und damit auch in Oppeln die Schulkinderspeisung wieder aufgenommen werden kann.

Krappitz verliert die gehobenen Klassen

(Eigener Bericht)

Krappitz, 20. Februar.

Nachdem sich der Elternbeirat der Krappitzer Schulen mit der Beibehaltung der gehobenen Klassen beschäftigt und **freiwillig beschlossen hatte, das Schulgeld um 5,— Mk. pro Kind und Monat zu erhöhen,** nahm nochmals die Stadtverordnetenversammlung hierzu Stellung. Es wurde ausgeführt, daß der jährliche Zuschuß der Stadt für die gehobenen Klassen 9500 Mark beträgt. Nach Erhöhung des Schulgeldes um 5 Mark würde immerhin noch ein Zuschuß von 6000 Mark durch die Stadt aufzubringen sein. In Anbetracht der finanziell ungünstigen Lage wurde dieser Zuschuß abgelehnt und **beschlossen, die gehobenen Klassen am Ende des Schuljahres aufzulösen.** Man gab allerdings die Hoffnung immer noch nicht auf, daß sich die Regierung bereit finden wird, helfend einzuspringen.

Für die produktive Arbeitslosenfürsorge ist ein Arbeitsplan aufgestellt worden. Unter Berücksichtigung der hierfür von der Stadt zur Verfügung stehenden Mittel sind vorgesehen: Ausbau der Spendelmühle zu Wohlfahrtszwecken, Ausbau eines Weges von den Anlagen nach Pietna, Ausbau des Seufzerwäldchens zu Erholungszwecken, Bau eines Durchganges von der Fischergasse nach dem Schwarzviehmarkt, Verbesserung von Bürgersteigen. Zum Abschluß des Vertrages mit der Stadt und dem Turnverein hinsichtlich Benutzung der Turnhalle wurde eine Kommission gewählt.

* **Generalversammlung des Bürgervereins der Odervorstadt.** Der Bürgerverein der Odervorstadt hielt im Gasthaus von Jonietz seine Generalversammlung ab. Der k. Vorsitzende, Fleischer-Obermeister Hertel, gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. In der allgemeinen Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, an den **Magistrat heranzutreten** und für die Freigabe des Bürgersteiges in der Hedwigstraße, die vorläufig immer noch gesperrt ist, einzutreten, um den Schrebergartenbesitzern den großen Umweg nach der Kolonie zu ersparen. Auch mit dem Brückenbau über die Oder beschäftigte sich die Versammlung. Bei Handel und Gewerbe besteht die nicht unberechtigte Besorgnis, daß durch eine etwaige Verlegung der bisherigen Brücke schwere Schäden eintreten dürften. Der Magistrat wird daher ersucht werden, bei den Verhandlungen hierauf besonders bedacht zu sein.

* **Die Abstimmungsfeiern im Landkreise.** Im Gesellschaftshause fand eine Besprechung über die Durchführung der Abstimmungsfeiern im Landkreise statt, der auch Landrat Graf Matuschka und vom Ausschuß der Stadt Generaldirektor Dr. Przyszkowski beiwohnte. Es wurde hierbei beschlossen, in allen Gemeinden besondere Feiern zu veranstalten und hierfür örtliche Ausschuß zu bilden In den Organisationsausschuß für den Kreis selbst wurden Landrat Graf Matuschka, Schulrat Muschalla, Carlsruhe, Hauptlehrer Stumpe, Frauendorf, Bürgermeister Baron, Krappitz, Landwirt Ender und Pfarrer Ogorek, Proskau, gewählt.

* **Generalversammlung des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten.** Die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hielt ihre Generalversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Rektor Süßmann, geleitet wurde. Die Ortsgruppe hat eine rege Tätigkeit auf dem Gebiet der Invaliden- und Unfallversicherung, des Versorgungs- und Wohnungswesens entfaltet. Rektor Süßmann sah sich infolge Ueberlastung mit Ehrenämtern genötigt, sein Amt niederzulegen. An seine Stelle wurde Gewerkschaftssekretär zum ersten Male außer den Zakopaner Klubs übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Drei Beisitzer wurden neu hinzugewählt.

* **Stiftungsfest der ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** Bei zahlreicher Beteiligung beging der Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen im Saale der Handwerkskammer sein Stiftungsfest. Der 1. Vorsitzende Stenzel begrüßte Kameraden und Gäste, insbesondere die Vertreter der Kommandantur und der Oppelner Reichswehr sowie befreundeter Militärvereine. Den Auftakt für das Fest bildete das Vaterländische Schauspiel „Anno 1813“, das ebenso wie eine von 4 Damen vorgetragene Humoreske lebhaften Beifall fand. Preisschießen, Verlosung und Tanz trugen zur Unterhaltung bei.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis Beuthen OS.

1. Fastensonntag.

Sonntag, den 22. Februar: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (G. P. da Palestrina, missa brevis für 4- und 5stimmigen gem. Chor á cappella); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kinderkreuzwegandacht; 3 Uhr polnische Fastenpredigt, darauf poln. Kreuzwegandacht; 5 Uhr deutsche Kreuzwegandacht; 6 Uhr deutsche Fastenpredigt, darauf hl. Segen. In der Woche, täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, nachmittags 4,15 Uhr, deutsche Kreuzwegandacht; abends 7,45 Uhr Männerkreuzweg. Freitag, nachmittags 3 Uhr, polnische Kreuzwegandacht. Sonnabend, abends 7,15 Uhr, deutsche Vesperandacht. Mittwoch, Freitag und Sonnabend nächster Woche sind Quatembertage. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Maria Beuthen OS.

1. Fastensonntag (Invocabit): Um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 10 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Fastenpredigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Kreuzwegandacht. Abends 6 Uhr deutsche Fastenpredigt und Segensandacht. An den Wochentagen: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Freitag, nachmittags 4 Uhr, polnische Kreuzwegandacht; abends 7,15 Uhr deutsche Kreuzwegandacht. Sonnabend, abends 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. Taufstunden: Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag, vormittag 9 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Herz-Jesu-Kirche Beuthen OS.

Sonntag, den 22. Februar, 1. Fastensonntag: 6,30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Teilnehmerinnen an den hl. Exerzitien. Gleichzeitig Generalkommunion der Jungmänner. Nach dem Amt ist Päpstlicher Segen, Te Deum und sakramentaler Segen. Um 10 Uhr Akademiker-Gottesdienst mit Ansprache. Um 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr Dienstag, Fest des hl. Apostels Matthias, um 8 Uhr Amt mit hl. Segen. Mittwoch, abends 7,30 Uhr, Josephsandacht. Freitag Kreuzwegandacht. Sonnabend Muttergottesandacht. — Beichtgelegenheit während der hl. Messen und zu den Abendandachten. Nächsten Sonntag, 1. März, Männersonntag mit Gemeinschaftskommunion der Männer. Die Feier des Einkehrsonntags fällt aus. Am Sonntag, dem 8. März, beginnt in unserer Kirche eine Religiöse Woche für Männer und Jungmänner, die P. Georg von Sachsen, S. J., halten wird. Die erste Predigt ist am Sonntag, 8. März, nachmittags 5 Uhr; an den Wochentagen täglich 7,30 Uhr abends. Alle Männer und Jungmänner sind herzlich dazu eingeladen.



Oesterreich—Oberschlesien 12:4

Schwere Niederlage der einheimischen Boxstaffel

(Eigene Meldung.)

Ratibor, 20. Februar.

Das mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen einer oberschlesischen Auswahlmannschaft im Boxen und der österreichischen Länderacht, das heute abend im großen Saale des Deutschen Hauses vor sich ging, gestaltete sich für die in großer Zahl erschienenen heimatlichen Boxsportanhänger, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzten, durch das schlechte Abschneiden der Oberschlesier zu einer Enttäuschung. Man kann den verantwortlichen Leitern den Vorwurf nicht ersparen, daß sie angesichts eines solchen Gegners bei der Auswahl der oberschlesischen Mannschaft nicht besonders sorgfältig vorgegangen sind. Die einzigen Siege für Oberschlesiens Farben buchten Mildner (ABC. Gleiwitz) und Loch (Heros Beuthen).

Heute tragen die Oesterreicher in Königshütte den Länderkampf gegen Polen aus.

Schönrath bestraft

Der Krefelder Schwergewichtsboxer Hans Schönrath, der beim letzten Boxabend im Berliner Sportpalast einen so überraschend mäßigen Kampf lieferte, ist vom Sportausschuß des Verbandes Deutscher Faustkämpfer empfindlich bestraft worden. Der entsprechende Beschluß lautet:

„Hans Schönrath wird in eine Geldstrafe von 500 Mark genommen, weil er in nicht pflichtgemäßer Verfassung am 17. Februar im Berliner Sportpalast zum Kampf angetreten ist. Schönrath wird ferner so lange suspendiert, bis er seine Ringfähigkeit in einem Befähigungskampf erneut unter Beweis gestellt hat.“

Hindenburg-Gymnasium schlägt Oberrealschule mit 8:0

Am Donnerstag nachmittag standen sich auf dem Schulsportplatz in Beuthen die Fußballmannschaften der Oberrealschule und des Hindenburg-Gymnasiums in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Vor einer mehrhundertköpfigen Zuschauermenge mußten die Oberrealschüler eine unverdient hohe Niederlage hinnehmen. Leider hinderten die schlechten Platzverhältnisse beide Parteien an der vollen Entfaltung ihres wahren Könnens. Bald nach Anstoß der Oberrealschule wird das Gymnasiastentor lange Zeit stark belagert. Aber langsam verschafft sich die Hintermannschaft Luft, und nun geht das Gymnasium zum Angriff über. Bei einem schnellen Durchbruch nimmt der Halbrechte eine Flanke von links gut auf und verwandelt sie durch einen Prachtschuß zum ersten Tor für das Gymnasium. Gegen Ende der ersten Halbzeit versuchen die Oberrealschüler mit aller Macht auszugleichen. Nach Wiederbeginn spielen die Oberrealschüler weiter überlegen. Doch die Schußunfähigkeit ihres Sturmes sowie die gute gegnerische Verteidigung verhindern jeden Erfolg. In der letzten halben Stunde liegt das Gymnasium dauernd im Angriff, und die schußfreudige Stürmerreihe bleibt bis zum Spielende noch siebenmal erfolgreich. Die Tore schossen Pryssok, Goy, Nocon und Sierla je 2. Der Schiedsrichter war viel zu nachsichtig.

Der DFC. Prag in Deutschland

Ein sehr umfangreiches Frühjahrsprogramm, von dem sich ein großer Teil in Deutschland abspielt, hat der Deutsche Fußball-Club Prag zusammengestellt. Die Prager spielen zunächst am 1. und 6. April in Leipzig beim Osterturnier des VfB. Leipzig, am 3. Mai sind sie bei Guts-Muts in Dresden zu Gaste, für den 30. und 31. Mai sind Spiele mit den Niederlausitzer Vereinen Hoyerswerda und Preußen Görlitz abgeschlossen worden. Gelegentlich des 35jährigen Jubiläums des DFC. ist Jahn Regensburg für den 16. Mai zu einem Gastspiel in Prag verpflichtet worden.

Tildens glänzendes Profidebut

„Big Bill“ schlug Karl Kozeluh

Das Erstauftreten des berühmten amerikanischen Tennisstars William T. Tilden als Berufsspieler hatte weit über 10 000 Zuschauer nach dem New-Yorker Madison Square Garden gelockt. Als Gegner stellte man Tilden keinen Geringeren als Karl Kozeluh entgegen, den der Amerikaner ohne Satzverlust mit 6:4, 6:2, 6:4 besiegte. Das Ergebnis muß jedoch mit einigem Vorbehalt aufgenommen werden, denn der berühmte Tscheche war erst wenige Tage zuvor in New York angekommen und war naturgemäß durch den Klimawechsel stark gehindert.

Breslaus Sechstagefeld

Die Teilnehmerliste für das 7. Breslauer Sechstagerennen, dessen Durchführung in der Zeit vom 27. Februar bis 5. März gesichert ist, zeigt folgendes Bild:

Rieger/P. van Kempen, Thollembeek/Braspenning, Bühler/Knabenhans, Manthey/Maczynski, Schön/Pijnenburg, Dinale/Negrini, Junge/Göbel, Siegel/Thierbach, Maidorn/Hoffmann, Faudet/Louet, Preuß/Resiger, Krüger/Funda, Knappe/Kutz.

Eissportereignisse in Berlin

An den letzten Tagen der dieswinterlichen Eissportsaison im Berliner Sportpalast geht es noch einmal hoch her. Zunächst ist am 22. und 23. Februar eine zweitägige Veranstaltung vorgesehen, in deren Rahmen auch die Berliner Kunstlaufmeisterschaften zur Durchführung gelangen. Im Anschluß an die Kunstlaufen finden internationale Eishockeywettspiele statt. Im ersten Spiel stehen sich die ungarische Nationalmannschaft und die erste Garnitur des Berliner Schlittschuh-Clubs gegenüber, das zweite Spiel bestreitet eine hauptsächlich aus Davoser Spielern bestehende Schweizer Mannschaft gegen die Reserven des Schlittschuh-Clubs. Am Montag, 23. Februar, spielen dann ebenfalls ab 8,15 Uhr die Schweiz gegen Berl. Schlittschuh-Club I und Ungarn gegen Schlittschuh-Club II.

Den Höhepunkt und Abschluß der Eissportsaison im Sportpalast bilden dann vom 27. Februar bis 1. März die **Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen** für Herren. Damen und Paare sowie das **Eishockeyturnier um den Europa-Pokal,** an dem der Weltmeister Canada, der Europameister Oesterreich, die Tschechoslowakei und die deutsche Nationalmannschaft teilnehmen.

Weltrekord im Gewichtheben

Mit einer Glanzleistung wartete der Halbschwergewichtler Louis Hostin bei den französischen Meisterschaften im Gewichtheben in Paris auf. Es gelang ihm, seinen eigenen Weltrekord im beidarmigen Stoßen um 2,5 kg auf 153 kg zu verbessern, bei einem Körpergewicht von nur 77,6 kg gewiß eine großartige Leistung.

Aus aller Welt

Feuerwehr gegen verdorbenen Magen

Berlin. In Berlin wurden mehrere Löschzüge der Berliner Feuerwehr auf den Alarm **„Menschenleben in Gefahr"** unter Leitung von Oberbaurat Gemkow nach dem Hause Adalbertstraße 95 im Südosten Berlins nach einer Wohnung, die der Dachdecker Friedrich Ludwig mit seiner Frau, deren Schwester und zwei kleinen Kindern bewohnt, gerufen. Am Morgen wollte der Dachdecker aufstehen, um zur Arbeit zu gehen, jedoch wurde er von einem heftigen **Uebelsein befallen und brach im Schlafzimmer zusammen.** Auch bei den anderen Personen machten sich die Vergiftungserscheinungen bemerkbar. Die Frau hatte noch die Kraft, sich zum Hausflur hinauszuschleppen, um Nachbarn auf den Vorfall aufmerksam zu machen. Der Feuerwehr gelang es glücklicherweise, **alle fünf Personen ins Leben zurückzurufen.** Der Mann mußte in das Urban-Krankenhaus eingeliefert werden Die Gaswerke untersuchten sofort sämtliche Leitungen der Wohnung, konnten aber keinen Defekt entdecken. Auch eine Oxydgasvergiftung scheint ausgeschlossen. Es scheint sich nach Annahme der Polizei um eine **Vergiftung zu handeln, die durch die Einnahme einer verdorbenen Speise entstanden ist.**

Der falsche Handelsattaché der deutschen Botschaft

Den Haag. Durch die hiesige Polizei wurde ein internationaler Betrüger entlarvt und festgenommen. Der Betrüger, der vorgegeben hatte, Dr. Riedetz zu heißen und **Handelsattaché bei der deutschen Botschaft in Paris zu sein, hatte versucht, eine Juwelierfirma um Kostbarkeiten im Werte von 7500 Gulden zu schädigen.** Der angebliche Riedetz, ein 29jähriger Oesterreicher aus Wien, trat sehr dreist auf und **brachte selbst einen von dem mißtrauisch gewordenen Juwelier verständigten Kriminalkommissar einen Augenblick dadurch in Verwirrung,** daß er ihm einen angeblich von dem deutschen Botschafter in Paris von Hoesch unterzeichneten offiziellen Ausweis vorzeigte. Nach Rücksprache mit der deutschen Gesandtschaft im Haag ergab sich jedoch daß **die Unterschrift zwar gut nachgeahmt, das Dokument jedoch gefälscht war.** Als die Polizei ferner bei dem Verdächtigen **noch zwei gefälschte Pässe, einen österreichischen und einen tschechoslowakischen,** vorfand, legte der Verhaftete endlich ein Geständnis ab. Er machte der Haager Polizei sogar ein Kompliment darüber, daß ihr die Aufdeckung seines Betruges so schnell gelungen sei, während **ihm angeblich die gleichen Tricks in anderen Ländern wiederholt geglückt seien.**

Flurschaden durch Skifahren

Bern. Die Bauern des Berner Oberlandes **haben in einer Klage recht bekommen, die Skiläufern das Laufen über die verschneiten Felder verbieten will.** Sie konnten nachweisen, daß durch Skifahren der Schnee festgestampft wird **und erst später taut als auf unbegangenen Feldern.** Schadenersatzzahlungen, die die Stadt Bern angeboten hat, sind von den charakterfesten Bauern zurückgewiesen worden. Andere Schweizer Kantone sollen bereits mit dem gleichen Vorgeben gedroht haben ...

Unter dem Druck der Gewerkschaften

Ruhrort-Meiderich muß stillgelegt werden

(Telegraphische Meldung)

Duisburg-Hamborn, 20. Februar. Die Direktion der Vereinigten Stahlwerke Ruhrort-Meiderich macht durch Anschlag bekannt, daß die Hütte morgen geschlossen wird. Trotz des Ergebnisses der Belegschaftsbefragung durch Oberbürgermeister Dr. Jarres sehe sie sich bei dem einmütigen Widerstand der Gewerkschaften gegen die Fortführung zu verminderten Löhnen außerstande, die Stillegung zu vermeiden.

In der heutigen Besprechung zwischen dem Arbeitgeberverband Nordwest und den Gewerkschaften erklärten sich alle Gewerkschaften **gegen eine außertarifliche Vereinbarung auf der Grundlage des Vorschlages der Vereinigten Stahlwerke zur Fortführung der Hütte Ruhrort-Meiderich.** Die Werksleitung steht auf dem Standpunkt, daß ihr, **um sich nicht den Folgen eines Tarifbruches auszusetzen, durch die Haltung der Gewerkschaften die Weiterführung der Hütte Ruhrort-Meiderich unmöglich werde.**

Hinter verschlossenen Türen ...

Pfadfinder-Berufungsprozeß in Posen

(Telegraphische Meldung)

Posen, 20. Februar. Vor dem Posener Appellationsgerichtshof begann der sogenannte Pfadfinderprozeß gegen Führer der deutschen Jugend in Polen, Dr. Burchardt, Mielke und Preuß. Die Angeklagten, denen Hochverrat zur Last gelegt wird, sollen **die militärische Ausbildung deutscher Jugend aus Polen in Deutschland betrieben** haben. Dieses Vergehen wird darin erblickt, daß die Angeklagten **verschiedenen Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Sportkursus verschafften.** In der ersten Instanz wurden die Angeklagten nach einer Verhandlung hinter verschlossenen Türen zu Gefängnisstrafen verurteilt. Den Vorsitz in der Berufungsverhandlung führt Oberlandesgerichtsrat Krynicki. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Cuziel, der auch in der ersten Instanz bereits Anklagevertreter war. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Grzegorzewski und Spitzer.

Gleich zu Beginn der Verhandlung beantragte der Anklagevertreter **Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit.** Die Verteidigung widersprach dem Antrage. Das Gericht beschloß, **die Oeffentlichkeit auszuschließen.** Pressetische und Tribünen wurden geräumt.

15 Lawinenopfer an einem Tage

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Februar. Am Freitag haben sich in den Alpen **zwei** außergewöhnlich schwere Lawinenunglücke ereignet. Im Medelsertal in Graubünden hat gegen 7.30 Uhr eine große Lawine das „Gasthaus zur Post" in Plaata verschüttet und vollkommen eingedrückt. **Das Unglück hat sieben Todesopfer gefordert.** Außerdem sind **zwei** Personen schwer und eine dritte leicht verletzt. Im Laufe des Nachmittags gingen in der Gegend noch zwei größere Lawinen nieder, die Straße ist 15 Meter hoch verschüttet.

In Westtirol **ging bei Inner-Villgraten** eine Lawine aus 2400 Meter Höhe in die Tiefe, riß auf ihrem Wege vier Mühlen nieder und erfaßte schließlich das Haus des Bauern Meir, das vollkommen vernichtet wurde. Der **Bauer und seine sieben Kinder sind tot, seine Frau konnte schwer verletzt geborgen werden.**

In der Nähe von Innsbruck fand die Gendarmerie nach fast 8 Tage langem Suchen in einem leeren Heustadel einen **völlig ermatteten, halb erfrorenen Skifahrer,** der seit dem 9. Februar vermißt wurde. Er war auf einer Tour auf den Hahnenkamm in eine Staublawine geraten, hatte sich retten können und war **dann ermattet in die Hütte geflüchtet, wo er 8 Tage ohne Nahrung auf der Hütte zubrachte und nicht mehr die Kraft hatte, selbst den Abstieg zu unternehmen.**

Im Alter von 80 Jahren ist heute vormittag der bekannte Zementindustrielle Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Friedrich Schott in Heidelberg gestorben.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Sehr still

Frankfurt a. M., 20. Februar. Die Abendbörse war außerordentlich still. Kursveränderungen traten nicht ein. Amtlich notierten: Barmer Bankverein 100¼, Commerzbank 108⅛, IG. Farben 139. Kulisse: Danatbank 135, Deutsche und Disconto 106¼, Hapag 65, Lloyd 67, Aku 73, AEG. 103¼, Bemberg 63, Deutsche Linoleum 103, Licht und Kraft 118, Gelsenkirchener 76, Gesfürel 111, Goldschmidt 38⅛, Harpener 73, Holzmann 78¼, Kali Aschersleben 131½, Mannesmann 67, Lahmeyer 120, Phönix 55½, Schuckert 122⅛, Siemens 178⅛, Waldhof 95, Vereinigte Stahlwerke 58½, Otavi 35⅝. Im Verlauf ohne wesentliche Veränderungen. Geschäft kam nur geringfügig zustande. Die Kurse waren auf dem Mittagsschluß gut behauptet. Schlußkurse: Barmer Bankverein 100¼, Berliner Handelsgesellschaft 121, Commerzbank 108⅛, Darmstädter 135, Deutsche Bank 106, Dresdner 106¼, Chade 285, Deutsche Linoleum 103, Licht und Kraft 118, Farbenindustrie 139, Metallgesellschaft 76, Rheinstahl 71¾, Rütgerswerke 49½, Stahlverein 58½.

Metalle

Berlin, 20. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 98¾.

Berlin, 20. Februar. Kupfer 90 B., 89¼ G., Blei 29 B., 27 G., Zink 27 B., 25½ G.

London, 20. Februar. Kupfer, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 46 13/16—46 1/16, per drei Monate 46 13/16—46⅞, Settl. Preis 46⅞, Elektrolyt 49½—50, best selected 48¼—49½, Elektrowirebars 50, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 122¾—123, per drei Monate 124¼—124⅜, Settl. Preis 123, Banka 127½, Straits 126½. Blei, Tendenz fest, ausl. prompt 14 3/16, entf. Sichten 14¼, Settl. Preis 14¼. Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 13⅛, entf. Sichten 13 5/16, Settl. Preis 13⅛, Antimon Regulus, chines. per 22½, Quecksilber 22⅝, Wolframerz cif 11¾, Silber 12 3/16, Lieferung 12 1/16.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 20. Februar. Tendenz ruhig, Februar 6,60 B., 6,50 G., März 6,60 B., 6,55 G., April 6,65 B., 6,60 G., Mai 6,70 B., 6,65 G., Aug. 7,15 B. 7,10 G., Okt. 7,35 B., 7,25 G., November 7,40 B., 7,30 G., Dezember 7,50 B., 7,40 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, Tendenz stetig. März 11,65 B., 11,61 G., Mai 11,98 B., 11,94 G., Juli 12,28 B., 12,21 G., Oktober 12,48 B., 12,43 G., Dezember 12,65 B., 12,61 G., Januar 1931: 12,72 B., 12,70 G.

Berliner Börse vom 20. Februar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	64½	64¼
Hansa Dampf.		104
Nordd. Lloyd	67⅞	66⅞
Barm. Bankver.	100¼	100¼
Berl. Handels-G.	120	120¼
Comm.& Priv.-B.	108¼	108¼
Darmst.&Nat.-B	135	135
Dt. Bank u. Disc.	106	106¼
Dresdner Bank	106¼	106½
Aku	73	73
Allg.Elektr.-Ges.	102½	103
Bemberg	63⅝	63⅛
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen		48⅞
Charl. Wasserw.	90	90¼
Daimler-Benz	24⅞	24⅝
Dessauer Gas	115	115¼
Dt. Erdöl	66¼	67½
Elekt. Lieferung	117⅞	119
I. G. Farben	139	138¾
Gelsenk. Bergw.	76¼	70¼
HarpenerBergw.	71⅞	71⅞
Hoesch Eis.u.St.	62½	63¾
Holzmann Ph.	78	79
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.		132
Karstadt	65¼	64½
Klöcknerw.	56¼	57⅜
Köln.-Neuess. B.		70
Mannesmann	66¼	66¾
Mansfeld. Bergb.	36¾	35¾
Masch.-Bau-Unt.	36⅝	36¼
Metallbank		74¾
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	74⅝	74⅝
Orenst.& Koppel	47¾	47⅞
Ostwerke		148
Otavi	35⅝	35¾
Phönix Bergb.	55⅜	55¾
Polyphon	152	151½
Rhein. Braunk.	157½	158½
Rheinstahl	71⅝	71½
Rütgers	49½	50
Salzdetfurth	201¼	203
Schl. Elekt. u. G.	112	113
Schultheiß	172	173½
Siemens Halske	177½	178½
Svenska	250	250
Ver. Stahlwerke	58½	59

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	845	835
Allianz Lebens.	155	155
Allianz Stuttg.	160½	162
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	56	56½
Allg.Lok. u. Strb.	119	119
Canada	22¾	22¾
Dt. Reichsb. V.A.	88⅝	88⅜
Gr. Cass. Strb.	54	54
Hapag	64¼	64½
Hamb. Hochb.	68	68⅝
Hamb. Südam.	129	129
Hannov. Strb.	88⅝	88⅝
Hansa Dampf.	103¾	107¾
Magd. Strb.	45½	44⅝
Nordd. Lloyd	67¼	67⅝
Schantung	83	83
Schl. Dpf. Co.	38¼	38
Zschipk. Finst.	127	128

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	96⅜	95¾
Bank f. Br. ind.	113½	111
Bank f. elekt. W.	101½	100
Barmer Bank-V.	100	100
Bays. Hyp. u. W	132¾	133
do. Ver.-Bk	135	135
Berl. Handelsges.	120	119
Comm. u. Pr. B.	108	108¼
Darmst. u. Nat	134½	135
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	105½	105½
Dt. Hypothek. B.	134	133¼
do. Ueberseeb.	73½	73½
Dresdner Bank	105½	106
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅜
Preuß. Bodkr.	133¾	132½
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	160	159
Reichsbank	246¾	245
SächsischeBank	130½	130½
Schl. Bod. Kred.	133¾	132½
Wiener Bank-V.	9½	9⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	375	375
Dortm. Akt.-B.	165	165
do Ritter-B.	189	185½
do. Union-B.	194	188
Engelhardt-B.	142	142
Leipz. Riebeck	100½	112¾
Löwenbrauerei	158	158
Reichelbräu	181	177½
Schulth.Patzenh.	170½	170⅞
v. Tuchersche	106	105

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	114½	113½
Adler P. Cem.		37
A. E. G.	102⅞	102½
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	13	12⅝
Alfeld-Dellig	34½	34¾
Alg. Kunstzijde	71⅞	73
Ammend. Pap.	87½	87
Anhalt.Kohlenw	52	52¼
Aschaff. Zellst.	70¼	70¼
Augsb. Nürnb.	62¾	60¼

	vor.	heut
Bachm. & Lade.	72½	74½
Barop. Walzw.	30	30
Basalt AG.	22½	22½
Bayer. Motoren	72	71¾
Bayer. Spiegel	32½	32½
Bemberg	62½	64
Berger J., Tiefb.	235¾	235¾
Bergmann	114½	112½
Berl. Gub. Hutf.	150½	151
do. Holzkont.	25¾	25¾
do. Karlsruh.Ind.	48¼	48
do. Masch.	36¼	36½
do. Neurod. K	45¾	45¾
Berth. Messg.	25	25
Beton u. Mon.	65¾	65¾
Bösp. Walzw.	37	36
Braunk. u. Brik.	110¼	110¼
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.		79½
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen.	48¼	48½
Byk. Guldenw.	42	42
Carlshütte Altw.	25	22
Charl. Wasser.	90¼	90
Chem. F. Heyden	46½	46¼
do. Ind. Gelsenk.	48	48
do. Schuster	33	33½
I. G. Chemie	167½	167½
Christ.&Unmack		
Compania Hisp.	282½	280½
Conc. Spinnerei	84¼	83¼
Cont. Gummi	109¾	112
Daimler	25	24½
Dessauer Gas	114½	115
Dt. Atlant. Teleg.	96	94
do. Erdöl	66½	67¼
do. Jutespinn.		41¼
do. Kabelw.	50¾	49¼
do. Linoleum	103	105¾
do. Schachtb.	81	77
do. Steinzg.	114	117¾
do. Telephon	87	87
do. Ton u. St.	82¼	82½
do. Wolle	4½	4½
do. Eisenhandel	38½	39
Doornkaat		73
Dresd. Gard.	40½	40½
Dynam. Nobel	67	66¾
Eintr. Braunk.	111	111
Eisenbahn-Verkehrsm.	142	140¾
Elektr.Lieferung	117¾	117¾
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	117¼	116½
Erdmsd. Sp.	20¼	24¾
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	35½	35½
I. G. Farben	138	138½
Feldmühle Pap.	110	111
Felten & Guill.	[illegible]	79⅝
Flöther Masch.		28¾
Fraust. Zucker	44½	42½
Froeb. Zucker	72	71
Gelsenk. Bg.		75½
Genschow & Co.	[illegible]2	53¼
Germania Ptl.	78	79¾
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	111½	110¾

	heut	vor.
Goldina		23½
Goldschm. Th.	39	37⅞
Görlitzer Wagg.	82½	83
Gruschw. Text.	49¼	49¼
Hackethal Dr.	58¼	58
Hageda	89½	89¾
Hamb. El. W.	107	108
Hammersen	75	76
Hannov. Masch.	20	20
Harb. E. u. Br.	48½	46
Harp. Bergb.	70½	71¾
Hedwigsh.		69
Hemmor Ptl.	124	120¼
Hilgers	40	40
Hirsch Kupfer	121	120½
Hoesch Eisen	63	64
Höffm. Stärke	54	54
Hohenlohe		45
Holzmann Ph.	78¾	77¾
Horchwerke	8½	9
Hotelbetr.-G.	97	97
Huta. Breslau	60¾	60¾
Hutschenr. C. M.	42½	42½
Ilse Bergbau	166½	167
do.Genußschein.	104¼	104½
Jeserich	30½	30¼
Jüdel M. & Co.	112	111
Jungh. Gebr.	32½	32½
Kahla Porz.	23¾	24½
Kais. Keller	43½	43½
Kali. Aschersl.	131	131¼
Kali-Chemie	101½	101½
Karstadt	64½	64½
Kirchner & Co.	31½	31
Klöckner	58	58
Koehlmann S.	58	58
Köln-Neuess. B	70	70
Köln Gas u. El.	41	43¼
Kölsch-Walzw.	23	24
Körting Gebr.	30½	29¼
Kromschröd.	94¾	92½
KronprinzMetall	[illegible]	20½
Kunz. Treibriem.	42	
Lahmeyer & Co.	121½	122
Laurahütte	33	32
Leipz. Pianof. Z.	7½	8
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	29¾	26½
Lindes Eism.	146¼	145
Lindström	410	405
Lingel Schuhf.	49	49¼
Lingner Werke	73¾	73¼
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	55	56
Magdeburg. Gas		26
do. Bergw.	32¾	33
do. Mühlen	37	37
Magirus C. D.	12¼	12
Mannesmann R.	66⅞	[illegible]
Mansfeld. Bergb.	35½	[illegible]
Mech. W. Lind.	49	49
Meinecke		53

	heut	vor
Meißner Ofen		37
Merkurwolle	91½	91½
Metallgesellsch.	74¼	71¼
Meyer H. & Co.	105	105
Meyer Kauffm.	18¾	20
Miag	64	64
Mimosa	203½	201
Minimax	42	43½
Mitteldt. Stahlw.	102	100½
Mix & Genest	105	105
Montecatini	44⅜	44⅜
Motor Deutz	49¾	50
Mühlh. Bergw.	78½	77¾
Nationale Auto	7⅜	7⅝
Natr. Z. u. Pap.		46
Niederlausitz. K.	112	112
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	57	57
Oberschl.Eisb.B.	35¾	36⅝
Oberschl.Koksw	74⅜	74
do. Genußsch.	67½	67⅛
Orenst. & Kopp.	47⅞	47¾
Ostwerke AG.	147¾	147½
Phönix Bergb.	56¼	55¼
do. Braunk.	53	53
Pintsch L.		
Plau. Tüll u. G.	28¼	28¼
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	150¼	151
Preußengrube	111	111
Rauchw. Walt.		
Rhein. Braunk.		157
do. Elektrizität	112½	111¼
do. Möb. W.	37¼	37¼
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	132	134¾
do. Sprengstoff	53	51½
do. Stahlwerk	70⅞	71½
Riebeck Mont.		79
J. D Riedel		52
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	55	54½
Rositzer Zucker	35¾	35¼
Rückforth Nachf	51	51¼
Ruscheweyh	46¼	46½
Rütgerswerke	50	49¼
Sachsenwerk	79½	81
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.	56	56
Salzdetf. Kali	200	201
Sarotti	87	90
Saxonia Portl. C.	65¼	65¼
Schering	300	300
Schles. Bergb. Z.	32¾	32¾
Schles. Bergwk. Beuthen	69	66
do. Cellulose	35¼	35¼
do. Gas La. B	112¾	111½
do. Lein. Kr.	[illegible]	4¾
do. Portl.-Z.	85¼	85
do. Textilwerk	5½	5½
Schubert & Salz.	141	140½
Schuckert & Co	121	120¾
Schwanebeck Portl.-Zement	58½	58
Sieg.-Sol. Gußst.	7	7
Siegersd. Werke	40	40¾
Siemens Halske	179½	178⅞
Siemens Glas	85½	86½
Staßf. Chem.	34½	34⅞
Stett. Chamott	43½	43

	heut	vor
do. Portl. Z.		44
Stock R. & Co.	60¼	60¼
Stöhr & Co. Kg.	72¾	71½
Stolberg. Zink.	43¼	41¾
StollwerckGebr.	49¾	48½
Stralsund.Spielk	164	160
Svenska	250	250
Tack & Cie.	90½	91
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	25	25
Thörls V. Oelf	49⅛	49⅞
Tietz Leonh.	113	114
Trachb. Zucker	34¼	35¼
Transradio	123	123½
Triptis AG.	29½	29
Tuchf. Aachen	105¾	105¾
Union Bauges.	25	25
Union F. chem.	51½	50¼
Varz. Papierf.	54	53
Ver. Berl. Mört.	54¼	54¼
do. Dtsch.Nickw.	112½	111
do. Glanzstoff	90½	90
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	31	30½
do. Stahlwerke	58½	57¼
do. Schimisch.Z.	91	92
do. Schmirg.M.	23¼	23¼
do. Smyrna T.	118½	118½
Viktoriawerke	47	47¾
Vogel Tel. Dr.	48	47
Vogtl. Masch.		35
do. Tüllfabr.	42	41½
Wanderer W.	39⅜	39¾
Wenderoth		54½
Westereg. Alk.	139	138
Westfäl. Draht	66½	67½
Wicking Portl.Z.	57¼	58
Wunderlich & C.	57	57
Zeitz Masch.	58	55¼
Zeiß-Ikon	94¾	94
Zellstoff-Ver.	43	43
do. Waldhof	94⅞	96

*

	heut	vor
Neu-Guinea	190	195
Otavi	35⅞	35

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	61	61
Faber Bleistift	80	80
Kabelw. Rheydt	146	146
Lerche &Nippert		62½
Linke Hofmann	64½	64½
Manoli	180	180
Neckarsulm	58	58
Oehringen Bgb.	196	193
Stoewer Auto	22½	19½
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
Burbach-Kali	125	124
Wintershall	106½	107

	heut	vor.
Diamond ord.	4⅝	4½
Kaoko	90	90
Salitrera	107½	107½
Chade 6%		297

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	53,4	53¾
do. Anl. Auslos.	5,4	5½
do. Schutzgeb.A.	2,1	2,10
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	94⅛	94
6% Dt.Reichsanl.	84,9	84,9
7% Dt.Reichsanl.	99	98¾
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	51½	51½
8% Land C.G.Pfd.	96¾	96,5
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	99,5	98½
8% Pr. Bodkr. 17	100.25	100
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr.Bk 47		99.75
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	97
do do. III	97,75	97,75
do do. V	97,5	97
do. Kom.Obl. XX	93	93
8% Pr. Ldpf. R.19	100,5	100½
do. 17/18	99,75	99¾
do. 13/15	99,75	99½
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96,5	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	95	95⅜
Linke-Hofmann		95,75
Oberbedarf	95,5	95½
Obschl. Eis.-Ind.	95,5	95,5
Schl. Elek. u. Gas	96	95½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	10¾	10½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39	39⅜
4% do. Goldrent.	24,6	24,7
4% Türk. Admin.	2,9	2,85
do. Bagdad	3,9	3¾
do. von 1905		3,60
do. Zoll. 1911	4	3¾
Türk. 400 Fr. Los	8⅜	8,1
4% Ungar. Gold	20,2	20
do. do. Kronenr.	1¼	1¼
Ung. Staatsr. 13	17,2	17,2
4½% do. 14	20	20¼
*		
4½% Budap. St 14	59½	59,5
Lissaboner Stadt	15,8	15,8
*		
3% Oesterr. Ung.	20,9	20,8
4% do. Gold-Pr.	3,4	3,8
4% Dux Bodenb.		11,9
4% KaschauOder		11½
4½% Anatolier Serie I	13¾	13
do Serie II	13⅝	12¾
do. Serie III	14¼	

Breslauer Börse

Breslau, den 20. Februar.

Breslauer Baubank	30,5
Carlshütte	20
Deutscher Eisenhandel	38
Elektr. Werk Schles.	61
Fehr Wolff	—
Feldmühle	111
Flöther Maschinen	26
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	50
Hohenlohe	—
Huta	60¾
Komm. Elektr. Sagan	59
Königs- und Laurahütte	32
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	19
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	143
Reichelt-Aktien F.	79
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	5,5
Schles. Portland-Cement	85
Schles. Textilwerke	5,5
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	71
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,85
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. Februar. Polnische Noten: **Warschau** 47,05 — 47,25, **Kattowitz** 47,025—47,225 **Posen** 47,025—47,325 Gr. Zloty 46,90—47,30, Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, **New York** [illegible]%, **Zürich** 2%, **Brüssel** 2½%, **Prag** 4%, **London** 3%, **Paris** 2%, **Warschau** 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie



Der deutsche Bergbau im Monat Januar

I. Steinkohlenbergbau

Ruhrbezirk: Im Monat Januar 1931 wurden insgesamt in 25,63 Arbeitstagen 8 500 579 t vertwertbare Kohle gefördert gegen 8 565 684 t in 24,78 Arbeitstagen im Dezember 1930 und 10 935 154 t in 25,70 Arbeitstagen im Januar 1930. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Januar 1931 331 665 t gegen 345 669 t im Dezember 1930 und 425 492 t im Januar 1930. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Januar 1931 auf 1 895 669 t (täglich 61 151 t) im Dezember 1930 auf 1 927 442 t (62 176 t) und 2 859 607 t (92 245 t) im Januar 1930. Auf den Kokereien wird auch Sonntag gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im Januar 1931 insgesamt 307 336 t betragen (arbeitstäglich 11 991 t) gegen 300 491 t (12 126 t) im Dezember 1930 und 273 220 t (10 631 t) im Januar 1930. Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (d. s. Haldenbestände, ferner die in Wagen, Türmen und Kähnen befindlichen, noch nicht versandten Mengen einschließlich Koks und Preßkohle, letztere beiden auf Kohle zurückgerechnet) stellten sich Ende Januar 1931 auf rund 9,88 Millionen t gegen 9,89 Millionen t Ende Dezember 1930. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 1,41 Millionen t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Januar 1931 auf 287 956 gegen 290 313 Ende Dezember 1930 und 383 478 Ende Januar 1930. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Januar 1931 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 495 000. Das entspricht etwa 1,72 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen: Im Monat Januar 1931 betrug beim Aachener Steinkohlenbergbau die Förderung 588 129 t, arbeitstäglich 23 377 t, im Vormonat 552 228 t, arbeitstäglich 22 353 t, im Januar 1930 583 409 t, arbeitstäglich 22 439 t, die Kokserzeugung 99 003 t, täglich 3194 t, im Vormonat 98 407 t, täglich 3174 t, im Januar 1930 111 002 t, täglich 3581 t, die Brikettherstellung 23 359 t, arbeitstäglich 898 t, im Vormonat 20 146 t, arbeitstäglich 806 t, im Januar 1930 24 838 t, arbeitstäglich 955 t, die Zahl der Arbeiter 27 073 Mann, im Vormonat 26 903 Mann, im Januar 1930 26 566 Mann.

West-Oberschlesien: Die Steinkohlenförderung Oberschlesiens betrug im Januar bei 25,2 Arbeitstagen 1 536 017 t oder arbeitstäglich 60 953 t gegenüber 1 518 590 t oder 64 621 t im Dezember 1930 bei 23,5 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich im Januar auf 99 428 t oder kalendertäglich 3207 t gegenüber 90 496 t oder 2919 t im Vormonat. An Briketts wurden hergestellt im Berichtsmonat 25 048 t oder arbeitstäglich 1002 t gegenüber 23 208 t oder 988 t im Dezember. Die Absatzlage hat sich im Januar weiter verschlechtert. Die groben Kohlensorten konnten zwar noch untergebracht werden, in den mittleren und kleinen Sortimenten, vor allem in Staubkohle, fehlten jedoch Aufträge, so daß diese Sortimente zum Teil in den Bestand gestürzt werden mußten. Der Gesamtabsatz betrug an Steinkohle 1 399 307 t (im Vormonat 1 485 863 t), an Koks 99 545 t (89 660 t) und an Briketts 24 514 t (22 946 t). Die Haldenbestände nahmen wieder zu und betrugen am Monatsende 460 858 t Steinkohle, 466 322 t Koks und 1632 t Briketts. Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken betrug Ende Januar 47 368 Arbeiter gegenüber 47 253 am Ende des Vormonats.

Niederschlesien: Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug die Zahl der Arbeitstage im Januar 1931 26, im Dezember 1930 25, im Januar 1930 26, die Kohlenförderung im Januar 1931 insgesamt 465 675 t, arbeitstäglich 17 911 t, im Dezember 1930 465 263 t, arbeitstäglich 18 611 t, im Januar 1930 563 508 t, arbeitstäglich 21 673 t; die Kokserzeugung im Januar 1931 insgesamt 73 010 t, kalendertäglich 2355 t, im Dezember 1930 83 970 t, kalendertäglich 2709 t, im Januar 1930 100 109 t, kalendertäglich 3229 t, die Brikettherstellung im Januar 1931 insgesamt 13 425 t, arbeitstäglich 516 t, im Dezember 1930 13 675 t, arbeitstäglich 547 t, im Januar 1930 10 681 t, arbeitstäglich 411 t, die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Januar 1931 23 493 Mann, im Dezember 1930 24 411 Mann, im Januar 1930 28 341 Mann. Die Haldenbestände an Kohle stiegen von 203 830 t auf 214 321 t, an Koks gingen von 238 799 t auf 233 016 t am Ende des Berichtsmonats zurück. Nach dem Auslande, hauptsächlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat abgesetzt 28 273 t Kohlen und Briketts und 15 323 t Koks gegenüber 30 792 t Kohlen und Briketts und 13 461 t Koks im Vormonat.

Sachsen: Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Januar 1931 306 364 t, arbeitstäglich 11 783 t, im Vormonat 285 870 t, arbeitstäglich 11 435 t, im Januar 1930 364 414 t, arbeitstäglich 14 016 t, die Koksgewinnung im Januar 1931 18 948 t, kalendertäglich 611 t), im Vormonat 19 085 t, kalendertäglich 616 t, im Januar 1930 20 883 t, kalendertäglich 674 t, die Brikettherstellung im Januar 1931 10 898 t, arbeitstäglich 419 t, im Vormonat 11 066 t, arbeitstäglich 443 t, im Januar 1930 10 217 t, arbeitstäglich 393 t, die Belegschaft im Januar 1931 18 364 Mann, im Vormonat 18 552 Mann, im Januar 1930 23 503 Mann.

II. Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung im Januar 1931 7 082 568 t bei 26 Arbeitstagen (Vormonat 7 794 419 t bei 25 Arbeitstagen, Januar 1930 9 313 270 t bei 26 Arbeitstagen). Arbeitstäglich wurden im Januar 1931 272 406 t gefördert (Vormonat 311 777 t). Die Brikettherstellung belief sich im Januar 1931 auf 1 628 635 t (Vormonat 1 692 049 t, Januar 1930: 2 233 809 t); arbeitstäglich im Januar 1931 62 640 t (Vormonat 67 682 t). Die Kokserzeugung stellte sich im Januar 1931 auf 55 241 t (Vormonat 54 526 t, Januar 1930 52 451 t); arbeitstäglich im Januar 1931 1782 t (Vormonat 1759 t).

Rheinland: Im rheinischen Braunkohlenrevier betrug die Kohlenförderung insgesamt im Januar 1931 3 476 372 t, arbeitstäglich 133 707 t, im Dezember 1930 3 626 512 t, arbeitstäglich 145 060 t, im Januar 1930 4 524 226 t, arbeitstäglich 174 009 t, die Brikettherstellung insgesamt im Januar 1931 782 594 t, arbeitstäglich 30 100 t, im Dezember 1930 788 329 t, arbeitstäglich 31 533 t, im Januar 1930 1 054 022 t, arbeitstäglich 40 539 t.

Berliner Börse

Kleine Auslandskäufe — Unter Schwankungen allmählich fester — Nachbörse behauptet

Berlin, 20. Februar. Zu Beginn des heutigen Effektenverkehrs herrschte ziemliche Geschäftsstille. Gegen den gestrigen Schluß ergaben sich nur selten nennenswerte Veränderungen, und die Stimmung war nicht unfreundlich zu nennen. Trotzdem brachte auch heute die Eröffnung eine gewisse Enttäuschung, besonders da man gestern abend und heute vormittag mit einer etwas lebhafteren Börse gerechnet hatte, wofür der durchweg feste Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse und die freundliche Tendenz vieler europäischer Auslandsbörsen ein Anzeichen zu sein schienen. In der Tat wurden in Farben, Kunstseiden- und Elektropapieren von seiten des Auslandes kleine Käufe vorgenommen, denen jedoch etwas Realisationsneigung der Spekulation gegenüberstand. Zur Zurückhaltung mahnte die Unsicherheit am Markt der Kaliaktien. Der gestern veröffentlichte Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft löste trotz der 4prozentigen Dividendenreduktion auf 8 Prozent Befriedigung aus, da er für über Erwarten günstig angesehen wurde. **So lag der erste Kurs der Berliner Handelsanteile ⅞ Prozent über gestrigem Schluß.** Etwas stärker gesteigert waren Braubank, Mitteldeutsche Stahl, Eisenbahnverkehrsmittel und Gebrüder Körting mit Gewinnen von 2 bis 2½ Prozent. Chade-Aktien zogen im Einklang mit der spanischen Valuta um 3¾ Mark an und waren auch im Verlaufe gesucht. Im übrigen kam es nach der Eröffnung zu einer Abschwächung. Die Rückgänge betrugen bis zu 1½ Prozent. Später griffen die Banken etwas ein, die Arbitrage schritt ebenfalls zu kleinen Käufen, und auch die Spekulation sah sich daraufhin zu Deckungen veranlaßt.

Unter mehrfachen nervösen Schwankungen zogen die Kurse wieder an und lagen nach 1 Uhr größtenteils bis zu 1½ Prozent über Anfang. Anleihen ruhig, Altbesitz nachgebend, von Ausländern waren Oesterreichische Renten etwas schwächer, Anatolier konnten weiter anziehen. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, Liquidationspfandbriefe eher etwas freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen ruhig und kaum verändert. Von Devisen waren Pfunde etwas leichter, Madrid, Brüssel und Buenos lagen fest. Die Geldsätze blieben heute unverändert. Am Kassamarkt war die Tendenz, durch die Allgemeinhaltung beeinflußt, fester. Besonders Brauereien waren beachtet, und zogen bis zu 6 Prozent an. Am Privatdiskontmarkt hat das ziemlich starke Angebot immer noch nicht nachgelassen. Der Satz blieb unverändert. Die Festigkeit des Kassamarktes und Prämienkäufe in Werten wie Farben und Schultheiß veranlaßten die Börse zu Deckungen, wobei schnell Materialmangel fühlbar wurde. Gegen Schluß des Verkehrs wurde das Geschäft zwar wieder ruhiger, die Stimmung blieb aber recht freundlich.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos, bei freundlicher Grundstimmung.

Breslauer Produktenmarkt

Freundlich

Breslau, 20. Februar. Die Tendenz der heutigen Börse war weiter freundlich, aber das Geschäft war am Aktienmarkt nur sehr klein. Nur Fröbelner Zucker kamen zum gestrigen Kurse in kleinen Beträgen zur Notiz. Am Anleihemarkt lagen vor allem Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe weiter fest, der Kurs zog auf 84,85 an, die Anteilscheine 11,85, Liquidations-Bodenpfandbriefe 88, die Anteilscheine 14½. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe lagen weiter fest 96,90, die 6% 79,30. Roggenpfandbriefe stellten sich auf 6,00, der Altbesitz 53,40.

Berliner Produktenmarkt

Fest, aber ruhig

Breslau, 20. Februar. An der Produktenbörse war heute auf fast allen Marktgebieten eine Befestigung zu verzeichnen. Die Umsatztätigkeit blieb allerdings mangels ausreichenden Offertenmaterials gering. Soweit vom Inlande Angebot in Brotgetreide überhaupt vorlag, waren die Forderungen um etwa zwei Mark erhöht; für Weizen waren die Preise auch annähernd zu erzielen, während die Gebote für Roggen zunächst nur um eine Mark gegen gestern fester lauteten. Am Lieferungsmarkt zeigte sich stärkere Deckungsnachfrage, die zum Teil auf die festeren Auslandsmeldungen zurückzuführen war; Weizen und Roggen setzten etwa 1½ Mark höher ein, die Haferlieferungspreise lagen sogar bis 2¼ Mark über gestrigem Stand. Das Weizenmehlgeschäft bleibt befriedigend, und die Mühlen haben ihre Forderungen wiederum heraufgesetzt, für Roggenmehl sind höhere Offerten schwer durchzuholen. Am Haferpromptmarkte hat sich das Angebot verringert, und bei einiger Konsumnachfrage werden höhere Preise bewilligt. Für Industriegersten zeigt sich vereinzelt Deckungsbegehr zu gut behaupteten Preisen. Braugersten sind nur in Ausstichqualitäten gefragt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Februar 1931

Weizen	
Märkischer	274—276
„ März	286½—288½
„ Mai	295¼—297
„ Juli	298—299
Tendenz sehr fest	
Roggen	
Märkischer	159—161
„ März	175½—176½
„ Mai	184—185¼
„ Juli	186—187
Tendenz: fest	
Gerste	
Braugerste	194—203
Futtergerste und Industriegerste	181—194
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	132—139
„ März	152—153
„ Mai	161—162
„ Juli	168¼—168¾
Tendenz fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32—33½
Tendenz etwas fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23,40—26,30
Tendenz: befestigt	

Weizenkleie	11—11¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	9,60—10,10
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	21,00—24,00
Ackerbohnen	17,00—19,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	13,00—15,50
Gelbe Lupinen	21,00—24,00
Seradelle alte	—
„ neue	50,00—55,00
Rapskuchen	9,00—9,7
Leinkuchen	15,00—15,30
Trockenschnitzel prompt	6,60—6,80
Sojaschrot	13,70—13,90
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 20. Februar 1931

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	49—51
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	46—48
2. ältere	—
c) fleischige	42—45
d) gering genährte	32—40
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—43
c) fleischige	39—40
d) gering genährte	36—38
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33—39
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—32
c) fleischige	22—24
d) gering genährte	18—21
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	43—46
b) vollfleischige	37—42
c) fleischige	32—36
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	33—40
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	53—58
c) mittlere Mast- und Saugkälber	47—54
d) geringe Kälber	35—45
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	52—55
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	46—50
c) gut genährte Schafe	36—40
d) fleischiges Schafvieh	40—45
e) gering genährtes Schafvieh	30—35
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	51—53
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	51—53
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	51—52
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	48—51
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	46—47
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	49—50

Auftrieb: Rinder 2482, darunter: Ochsen 689, Bullen 521, Kühe und Färsen 1272, Kälber 1785, Schafe 4409, Ziegen —, Schweine 9398. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1012, Auslandsschweine 694.

Marktverlauf: Rinder schleppend, bleibt Ueberstand, beste Ochsen 52 Mk., Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Börse

Weizen fest

Breslau, 20. Februar. Die Tendenz am Weizenmarkt ist sehr fest, und es wurden 3 bis 4 Mark mehr als gestern bezahlt. Auch Roggen ist vom Weizenmarkt mitgezogen, und es werden 1 bis 2 Mk. mehr geboten. Beide Getreidearten sind so gut wie gar nicht angeboten. Hafer und Gersten liegen vollkommen unverändert, während sich der Futtermittelmarkt in Kraftfuttermitteln wieder belebt hat. Auch hierin ist die Grundtendenz fest. Kleine fest und nur schwer erhältlich, bei leicht erhöhten Forderungen.

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Weizen fest

	20. 2.	19. 2.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	27,30	27,00
„ 76 „	27,50	27,20
„ 72 „	26,80	26,50
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,20	16,20
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	15,70	15,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,70	19,70
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: fester

	20. 2.	19. 2.
Weizenmehl (Type 70%)	38,50	38,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,75	25,75
Auzugmehl	44,50	44,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Hülsenfrüchte Tendenz: stetig

	20. 2.	17. 2.		20. 2.	17. 2.
Vikt.-Erbs.	26-28	26-28	Pferdebohn.	18 19	18 19
gelb.Erbs.m.			Wicken	18 20	18-20
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	23 25	23 25
grüne Erbs.	29-31	28-30	gelbe Lupin.	21 23	21 23
weiße Bohn.	24-26	21-26	blaue Lupin.	13,5 14,5	13,5-14,5

Futtermittel Tendenz fester

	20. 2.	17. 2.
Weizenkleie	10¾—11¾	10⅓—11⅓
Roggenkleie	10¼—11¼	10—11
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: ruhiger

	20. 2.	17. 2.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfgepr.	0,75	0,75
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,30	2,40
Heu, gesund, trocken	2,60	2,70
Heu, gut. gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut. gesund, trocken neu	—	—

Posener Produktenbörse

Posen, 20. Februar. Roggen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,60. Roggen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,65, Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 17,70, Roggen Orientierungspreis 17—17,25. Weizen 21,75—22,25, Roggenmehl 27,25, Weizenmehl 35,75—38,75. Roggenkleie 12—13, Weizenkleie 12,75—13,75, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

vom 20. Februar 1931 (in Złoty):

Bank Polski	154,00—154,50
Sole potasowe	90,00
Cukier	31,00
Modrzejow	8,50— 8,90
Ostrowieckie	45,00
Starachowice	11,40

Devisen

Dollar 8,91, Dollar privat 8,91¼. New York Kabel 8,928, London 43,35¼, Paris 34,99½, Wien 125,39. Prag 26,42, Italien 46,72, Belgien 124,40, Schweiz 172,12, Holland 358,14, Kopenhagen 238,65, Stockholm 238,90. Berlin 212,15, Pos. Investitionsanleihe 4% 96—96,25. Pos. Konversionsanleihe 5% 49. Bauanleihe 3% 50. Dollaranleihe 6% 71. Eisenbahnanleihe 10% 103,00, Bodenkredite 4½% 52,50—52,75. Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 2		19. 2	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,376	1,380	1,363	1,367
Canada 1 Canad. Doll.	4,202	4,210	4,201	4,209
Japan 1 Yen	2,083	2,087	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. St.	20,935	20,975	20,935	20,975
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,417	20,457	20,418	20,458
New York 1 Doll.	4,2040	4,2120	4,2040	4,2120
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,361	0,363	0,364	0,366
Uruguay 1 Gold Pes.	2,917	2,923	2,917	2,923
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,65	168,99	168,67	169,01
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,585	58,705	58,56	58,68
Bukarest 100 Lei	2,499	2,505	2,499	2,505
Budapest 100 Pengö	73,35	73,49	73,35	73,49
Danzig 100 Gulden	81,61	81,77	81,62	81,78
Helsingf. 100 finnl. M.	10,576	10,596	10,576	10,596
Italien 100 Lire	21,995	22,035	22,00	22,04
Jugoslawien 100 Din.	7,400	7,414	7,403	7,417
Kowno	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen 100 Kr.	112,39	112,61	112,40	112,62
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,40	112,62	112,40	112,62
Paris 100 Frc.	16,473	16,513	16,471	16,511
Prag 100 Kr.	12,448	12,468	12,445	12,465
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Lats	80,90	81,06	80,89	81,05
Schweiz 100 Frc.	81,035	81,195	81,09	81,25
Sofia 100 Leva	3,046	3,052	3,046	3,052
Spanien 100 Peseten	43,66	43,74	43,06	41,14
Stockholm 100 Kr.	112,50	112,72	112,51	112,73
Tallinn 100 estn. Kr.	111,89	112,11	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	59,05	59,17	59,06	59,18

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. Februar. Roggen 17,75—18,50, Weizen 25—25,50, Roggenmehl 32—34, Weizenmehl 0000 40—50, Weizenmehl luxus 50—60, Roggenkleie 11,50—12. Weizenkleie mittel 13,50—14,50. Weizenkleie grob 15—16. Wicken 29—31, Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.